P. o. germ. 2093 x-3

<36626471000019
<36626471000019
Bayer. Staatsbibliothek

Blumen-
Frucht- und Dornenstükke

oder

Ehestand, Tod und Hochzeit

des

Armenadvokaten F. St. Siebenkäs

im Reichsmarktflecken Kuhschnappel

von

J e a n P a u l.

Drittes Bändchen.

Berlin, 1797.
In Carl Matzdorff's Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

07/93/157

Zwölftes Manipel.

Auszug aus Aegypten — der Glanz des Frühlings — die Unbekannte — Bayreuth — der Taufaktus im Sturm — Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werk — der Abend der Freundschaft.

Als Firmian in der Osterwoche einmal von einer halbstündigen Lustreise mit forcierten Märschen heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher käme — der Briefträger wäre mit einem breiten Buche dagewesen; aber er hätte gesagt, der Mann müsse selber den Empfang des Päckels einschreiben. — In einem kleinen Haushalten gehöret so etwas unter die großen Weltbegebenheiten und Hauptrevoluzionen in der Geschichte. Die Minuten des Wartens lagen nun als Ziehgläser und Zugpflaster auf der Seele. Endlich machte der gelbe Post-Bothe dem bittersüßen Hanfklopfen aller Schlagadern ein Ende. Firmian be-

schleunigte den Empfang von 50 Thl., während Lenette die Frage an den Bothen that: wer es schicke, und aus welcher Stadt. Der Brief fieng so an:

»Postskript.«

Siebenkäs!

„Wenn Du Dir aus dem Walzer meines Le-„bens, und aus meiner Lust, und aus meinen „Sorgen und Absichten nur das Geringste „machst — wenn es Dir nicht im höchsten Gra-„de gleichgültig ist, daß ich Dich mit Stazions- „und Diätengeldern bis nach Bayreuth frankie-„re, eines Planes wegen, dessen Spinnrocken die „Spinnmaschinen der Zukunft entweder zu Fall- „und Galgenstricken meines Lebens, oder zu „Treppenstricken und Ankerseilen desselben ver-„spinnen müssen — wenn für Dich solche und „noch wichtigere Dinge noch einen Reitz besitzen, „Firmian: so zieh ums Himmels Willen Stiefeln „an und komm! —

Leibgeber.

„Bei Deiner h. Freundschaft! sagte Sieben-„käs, ich ziehe ein Paar an, und sollte schon in „Schwaben der Blitz des apoplektischen Todes „aus dem blauen Himmel herabschlagen, und „mich unter einem Amarellenbaum voll Blüthen „treffen. Mich hält nichts mehr." —

Er hielt Wort: denn in 6 Tagen darauf sehen wir ihn Nachts um 11 Uhr reisefertig — mit frischer Wäsche am Leibe und in den Taschen — in modernen Stiefeln (die zwei antediluvianischen Antiken lagen, von ihren Posten unterdessen abgelöset, in Garnison) — mit einer vom Pelzstiefel entlehnten Thurmuhr in der Tasche — frischgewaschen, rasiert und aufgekämmt — neben seiner Frau und seinem Freunde stehen, die beide heute mit froher, höflicher Aufmerksamkeit Niemand anschauen, als den Reisefertigen; aber sich nicht. Er nimmt noch zu Nachts von beiden Wachenden Abschied, weil er nur im großen Sorgenstuhle übernachten, und, wenn beide schnarchen, um 3 Uhr sich hinausmachen will. Dem Schulrath übertrug er das Wittwenkassenamt bei der hinterlassenen Strohwittwe, und das Theaterdirektorat, oder doch die Gastrollen, in seinem kleinen Koventgarden voll Gays Bettleropern, wovon ich das Theaterjournal hier für die halbe Erde schreibe. „Lenette, sagt' er, wenn Du Rath brauchst, „so wende Dich an H. Rath: er thut mir die „Gefälligkeit und kömmt öfters." Der Pelzstiefel gab die heiligsten Versicherungen, er komme täglich. Lenette half nicht, wie sonst, den Pelzstiefel die Treppe hinabbegleiten: sondern blieb

oben; zog die Hand aus der genährten Geldtasche, deren ausgehungerte Magenwände sich bisher gerieben hatten, und schnappte sie ab. Es ist nicht wichtig genug, wenn ichs anführe, daß Siebenkäs sie bat, das Licht ihn ausschneutzen zu lassen, und sich nur niederzulegen, und daß er der reizenden Gestalt mit jener verdoppelten Liebe, womit die Menschen verreisen und ankommen, den langen Abschiedskuß, und das gerührte Lebewohl, und die gute Nacht beinahe unter der Himmelsthüre der Träume gab.

Die Valedikzionsrede des Nachtwächters trieb ihn endlich aus dem Schlafsessel in den gestirnten, wehenden Morgen hinaus. Er schlich aber vorher noch einmal in die Kammer an das heißträumende Rosenmädgen, drückte ein Fenster zu, dessen kalte Zugluft heimlich ihr wehrloses Herz anfiel, und hielt seine nahen Lippen vom weckenden Kusse ab, und sah sie bloß so gut an, als es das Sternenlicht und das blasse Morgenroth erlaubten, bis er das zu dunkel werdende Auge beim Gedanken wegwandte: ich sehe sie vielleicht zum letztenmal.

Dieser Gedanke wurde draußen noch lebhafter durch den kleinen Schwindel, den die Wallungen und der Abbruch des Schlummers ihm in

den physischen Kopf setzten; und durch das wehmüthige Zurückblicken, auf sein weichendes Haus, auf die verdunkelte Stadt, und auf die Verwandlung des Vorgrunds in einen Hintergrund, und auf das Entfliehen der Spatziergänge und der bekannten blutigen Höhe, worauf er oft sein erstarrtes in den vorigen Winter eingefrornes Herz warm getragen hatte. Hinter ihm fiel das Blatt, worauf er sich als Blattwickler und Minierraupe herumgekäuet hatte, als Blätterskelet herab.

Aber die erste fremde Erde, die er noch mit keinen Stazionen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstein, aus seinem Herzen einige scharfe Gifttropfen des Grams.

Nun schoß die Sonnenflamme immer näher an die entzündeten Morgenwolken herauf — endlich giengen am Himmel, und in den Bächen, und in den Teichen, und in den hellen Blumenfacetten aus Thau hundert Sonnen mit einander auf, und über die Erde schwammen tausend Farben, und aus dem Himmel brach ein einziges lichtes Weiß.

Das Schicksal pflückte aus Firmians Seele, wie Gärtner im Frühling aus Blumen, die meisten alten, gelben, welken Blättgen aus. — Durch das Gehen nahm das Schwindeln mehr ab, als zu. In der Seele stieg eine überirdische

Sonne mit der zweiten am Himmel. In jedem Thal, in jedem Wäldgen, auf jeder Höhe warf er einige pressende Ringe von der engen Puppe des winterlichen Lebens und Kummers ab, und faltete die nassen Ober- und Unterflügel auf, und ließ sich von den Mailüften mit vier ausgedehnten Schwingen in den Himmel unter tiefere Tagschmetterlinge und über höhere Blumen wehen.

Aber wie kräftig fieng das bewegte Leben an in ihm zu gähren und zu brausen, da er aus der Demantgrube eines Thales voll Schatten und Tropfen heraufstieg, einige Stufen unter dem Himmelsthor des Frühlings. — Wie aus dem Meere, und noch naß, hatte ein allmächtiges Erdbeben eine unübersehliche, neugeschaffne, in Blüthe stehende Ebene mit jungen Trieben und Kräften heraufgedrängt — und das Feuer der Erde loderte unter den Wurzeln des weiten hangenden Gartens, und das Feuer des Himmels flammte herab, und brannte den Gipfeln und Blumen die Farben ein — zwischen den Porzellanthürmen weißer Berge standen die gefärbten blühenden Höhen, als Throngerüste der Fruchtgöttinnen — und über das weite Lustlager zogen sich Blüthenkelche und schwüle Tropfen als bevölkerte Zelte hinauf und hinab, und der Boden war mit wim-

melnden Bruttafeln von Gräsern und kleinen Herzen belegt, und ein Herz ums andere riß sich geflügelt, oder mit Floßfedern, oder mit Fühlfäden aus den heißen Brutzellen der Natur empor, und sumste und sog und schnalzte und sang, und für jeden Honigrüssel war schon lange der Freudenkelch aufgethan — Nur das Schooskind der unendlichen Mutter, der Mensch, stand allein mit hellen frohen Augen auf dem Marktplatz der lebendigen Sonnenstadt voll Glanz und Lärm, und schauete trunken rund herum in alle unzählige Gassen — Aber seine ewige Mutter ruhte verhüllt in der Unermeßlichkeit, und nur an der Wärme, die an sein Herz gieng, fühlte er, daß er an ihrem liege . . . .

Firmian ruhte in einer Bauernhütte von diesem zweistündigen Rausch des Herzens aus. Der brausende Geist dieses Freudenkelchs stieg einem Kranken, wie ihm, leichter in das Herz, wie andern Kranken in den Kopf.

Als er wieder ins Freie trat, lösete sich der Glanz in Helle auf, der Enthusiasmus in Heiterkeit. Jeder rothe hängende Maikäfer, und jedes rothe Kirchendach, und jeder schillernde Strom, der Funken und Sterne sprühte, warf fröhliche Lichter und hohe Farben in seine Seele. Wenn er

in den laut athmenden und schnaubenden Waldungen das Schreien der Köhler, und das Wiederhallen der Peitschen, und das Krachen fallender Bäume vernahm — wenn er dann hinaus trat, und die weißen Schlösser und die weißen Straßen, die wie Sternbilder und Milchstraßen den tiefen Grund aus Grün durchschnitten, und die glänzenden Wolkenflocken im tiefen Blau anschauete — und wenn die Funkenblitze bald von Bäumen tropften, bald aus Bächen stäubten, bald über ferne Sägen glitten: — so konnte ja wohl kein dunstiger Winkel seiner Seele, keine umstellte Ecke mehr ohne Sonnenschein und Frühling bleiben, das nur im feuchten Schatten wachsende Moos der nagenden zehrenden Sorge fiel im Freien von seinen Brod- und Freiheitsbäumen ab, und seine Seele mußte ja in die tausend um ihn fliegenden und sumsenden Singstimmen einfallen und mit singen: das Leben ist schön, und die Jugend ist noch schöner, und der Frühling ist am allerschönsten.

Der vorige Winter lag hinter ihm wie der düstere zugefrorne Südpol, und der Reichsmarktflecken lag unter ihm, wie ein dumpfiges tiefes Schulkarzer mit triefendem Gemäuer. Blos über seine Stube kreuzten heitere breite Sonnenstreife;

und noch dazu dachte er sich seine Lenette darin als Alleinherrscherin, die heute kochen, waschen und reden durfte, was sie wollte, und die überdies den ganzen Tag den Kopf (und die Hände) davon voll hatte, was abends Liebes komme. Er gönnt' ihr heute in ihrer engen Eierschale, Schwefelhütte und Karthause recht von Herzem den herumfließenden Glanz, den in ihr Petrus-Gefängniß der eintretende Engel mitbrachte, der Pelzstiefel. „Ach, in Gottes Namen, dacht' er, soll sie so freudig sein, wie ich, und noch mehr, wenns möglich ist."

Je mehrere Dörfer vor ihm mit ihren wandernden Theatertruppen vorüber liefen: desto theatralischer kam ihm das Leben vor *) — seine Bürden wurden Gastrollen und aristotelische Knoten — seine Kleider Opernkleider — seine neuen Stiefeln Kothurne — seine Geldbeutel eine Theaterkasse — und eine der schönsten Erkennungen auf dem Theater bereitete sich ihm an dem Busen seines Lieblings zu . . .

Nachmittags um 3½ Uhr wurde auf einmal

---

*) Jede Reise verwandelt das Spießbürgerliche und Kleinstädtische in unserer Brust, in etwas Weltbürgerliches und Göttlichstädtisches (Stadt Gottes.)

in einem noch schwäbischen Dorfe, nach dessen Namen er nicht gefragt, in seiner Seele alles zu Wasser, zu Thränen, so daß er sich selber über die Erweichung verwunderte. Die Nachbarschaft um ihn ließ eher das Widerspiel vermuthen: er stand an einem alten, ein wenig gebognen Maienbaum mit dürrem Gipfel — die Bauernweiber begossen die im Sonnenlicht glänzende Leinwand auf dem Gemeindeanger — und warfen den gelbwollichten Gänsen die zerhackten Eier und Nesseln als Futter vor — Hecken wurden von einem adelichen Gärtner beschoren, und die Schaafe, die es schon waren, wurden vom Schweizerhorn des Hirten um den Maienbaum versammelt — Alles war so jugendlich, so hold, so italienisch — der schöne Mai hatte alles halb oder ganz entkleidet, die Schaafe, die Gänse, die Weiber, den Hornisten, den Heckenscheerer und seine Hecken. . .

Warum wurd' er in einer so lachenden Gruppierung zu weich? — Im Grunde weniger darum, weil er heute den ganzen Tag zu froh gewesen war, als hauptsächlich, weil der Schaaf-Fagotist durch seine Komödienpfeife seine Truppe unter den Maienbaum rief. Firmian hatte in seiner Kindheit hundertmal den Schaafstall seines

Vaters dem blasenden Prager und Schäfer unter den Hirtenstab getrieben — und dieser Alpen-Kuhreigen weckte auf einmal seine rosenrothe Kindheit, und sie richtete sich aus ihrem Morgenthau und aus ihrer Laube von Blüthenknospen und eingeschlafnen Blumen auf, und trat himmlisch vor ihn, und lächelte ihn unschuldig, und mit ihren tausend Hoffnungen an, und sagte: „schau' mich an, wie schön ich bin — wir haben zusammen gespielt — ich habe Dir sonst viel geschenkt, große Reiche, und Wiesen, und Gold, und ein schönes, langes Paradies hinter dem Berg — aber Du hast ja gar nichts mehr! Und bist noch dazu so bleich! Spiele wieder mit mir!" — O wem unter uns wird nicht die Kindheit tausendmal durch Musik geweckt, und sie redet ihn an, und fragt ihn: „sind die Rosenknospen, die ich Dir „gab, denn noch nicht aufgebrochen?" O wohl sind sie's, aber weiße Rosen waren's.

Seine Freudenblumen schloß jetzt der Abend mit ihren Blättern über ihre Nektarien zu, und auf sein Herz fiel der Abendthau der Melancholie kälter und größer, je länger er gieng. Gerade vor Sonnenuntergang kam er vor ein Dorf — leider ists mir aus dem Gedächtniß wie ausgestrichen, obs Honhart, oder Honstein, oder Jax-

heim war: so viel darf ich für gewiß ausgeben, daß es eines von dreien war, weil es neben dem Fluß Jagst, und an der Ellwang'schen Gränze im Anspach'schen lag. Sein Nachtquartier rauchte vor ihm im Thal. Er legte sich, eh' ers bezog, auf einen Hügel unter einen Baum, dessen Blätter und Zweige ein Chorpult singender Wesen waren. Nicht weit von ihm glänzte in der Abendsonne das Rauschgold eines zitternden Wassers, und über ihm flatterte das vergoldete Laubwerk um die weißen Blüthen, wie Gräser um Blumen. Der Guckguck, der sein eigner Resonanzboden, und sein eignes, vielfaches Echo ist, redete ihn verhüllt mit dem Monolog einer trüben Klagstimme an — die Sonne floß dahin — über den Glanz des Tages warfen die Schatten dichtere Trauerflöre — unser Freund war ganz allein — und er fragte sich: „was wird jetzt meine Lenette thun, „und an wen wird sie denken, und wer wird „bei ihr sein?" — Und hier durchstieß der Gedanke: „aber ich habe keinen Menschen an meiner „Hand!" mit einer Eishand sein Herz. Und als er sich die schöne, weiche Seele recht klar gemahlet hatte, die er oft gerufen, aber nie gesehen, der er gern so viel, nicht bloß sein Herz, nicht bloß sein Leben, sondern alle seine Wünsche, alle seine

Launen hingeopfert hätte: so gieng er freilich den Hügel mit schwimmenden Augen, die er vergeblich trocknete, herunter; aber jeder gute Mensch, der mich lieset, wird ihm jeden heißen Tropfen vergeben, weil er weiß, wie viele vom Samielwind entseelte, todtkalte innere Menschen, um den bessern, warmen liegen, deren Arme, wenn man sie fasset und an sich ziehet, abreissen von der eingeäscherten Brust. .. Ach wie viele Hände lagen schon in unsern, die darinn erkalteten, entweder durch Wankelmuth, oder in der Todesstunde! —

Er brachte eine stille, weiche, träumende Seele in sein Nachtquartier, und auf sein Bette mit. Bei jeder Emersion aus der Jupiters-Finsterniß des Schlafes schimmerten die Sternbilder, die sein Fenster ausschnitt, freundlich in seine hellen Augen, und warfen ihm die astrologische Weissagung eines heitern Tages herab.

Er flatterte mit der ersten Lerche, und mit eben so viel Trillern und Kräften, aus der Furche seines Bettes auf. Er konnte diesen Tag, wo die Ermüdung seinen Phantasien die Paradießvogel-Schwingen ausrupfte, nicht ganz aus dem Anspachischen gelangen.

Den Tag darauf erreicht' er das Bambergi-

sche (denn Nürnberg und dessen païs coutumiers und païs du droit écrit ließ er rechts liegen). Sein Weg lief von einem Paradies durch das andere. — Die Ebene schien aus musivisch an einander gerückten Gärten zu bestehen. — Die Berge schienen sich gleichsam tiefer auf die Erde niederzulegen, damit der Mensch leichter ihre Rücken und Höcker besteige — Die Laubholz-Waldungen waren wie Kränze bei einem Jubelfest der Natur umher geworfen, und die einsinkende Sonne glimmte oft hinter der durchbrochnen Arbeit eines Laubgeländers auf einem verlängerten Hügel, wie ein Purpurapfel in einer durchbrochnen Fruchtschale. — In der einen Vertiefung wünschte man den Mittagsschlaf, in einer andern das Frühstück, an jenem Bache den Mond, wenn er im Zenith stand, hinter diesen Bäumen, ihn, wenn er erst aufgieng, unten an jener Anhöhe vor Streitberg die Sonne, wenn sie in ein grünes Gitterbette von Bäumen steigt, genießen zu dürfen.

Da er den Tag darauf schon Mittags nach Streitberg kam, wo man alle jene genannte Dinge auf einmal erleben wollte: so hätt' er recht gut — er mußte denn kein so flinker Fußgänger sein, als sein Biograph — noch gegen Abend die

Bayreuther — Thurmknöpfe das Roth der Abend-Aurora auflegen sehen können; aber er wollte nicht, er sagte zu sich: „ich wäre dumm, wenn „ich so hundsmüde und ausgetrocknet die erste „Stunde der schönsten Wiedererkennung anfienge, „und so mich und ihn (Leibgebern) um allen Schlaf, „und am Ende um das halbe Vergnügen (denn „wie viel könnten wir heute noch reden?) brächte. Nein, lieber morgen früh um 6 Uhr, damit „wir doch einen ganzen langen Tag zu unserem „Laubhüttenfest und tausendjährigen Reiche vor „uns haben."

Er übernachtete daher in Fantaisie, einem artistischen Lust- und Rosen- und Blüthenthal, eine halbe Meile von Bayreuth. Es wird mir schwer, das papierne Model, das ich von diesem Seifersdorfer Miniatur-Thal hier aufzustellen vermöchte, so lange zurückzuthun, bis ich einen geräumigern Platz vorfinde; aber es muß sein, und bekomm' ich keinen, so steht mir allemal noch hinten vor dem Buchbinderblatte dazu ein breiter offen.

Firmian gieng neben Fledermäusen und Maikäfern, — dem Vortrab und den Vorposten eines blauen Tages — und hinter den Bayreuthern, die ihren Sonntag und ihre Himmelfahrt beschlossen — es war der 7te Mai — und zwar

so spät, daß das erste Mondsviertel recht deutlich alle Blüthen und Zweige auf der grünen Grundierung silhouettieren konnte, — — also so spät gieng er noch auf eine Anhöhe, von der er auf das von der Brautnacht des Frühlings sanft überdekte und mit Lunens Funken gestickte Bayreuth, in welchem der geliebte Bruder seines Ichs verweilte und an ihn dachte, thränen- und freudentrunckne Blicke werfen konnte. . . . . Ich kann in seinem Namen es mit „Warlich" betheuern, daß er beinahe mir nachgeschlagen wäre: ich hätte nämlich mit einem solchen warmquellenden Herzen, in einer solchen von Gold und Silber und Azur zugleich geschmückten Nacht vor allen Dingen einen Sprung gethan, in den Gasthof zur Sonne, an meines unvergeßlichen Freundes Leibgebers Herz. . . . Aber er kehrte wieder in das duftende Kapua zurück, und begegnete noch dazu — so kurz vor dem Abendessen und Abendgebet, und ganz nahe an einem gut ausgetrockneten, von einer petrifizierten Mythologie bewohnten Bassin oder Streckteich — nichts geringerem, als einem hübschen Abentheuer. Ich referier' es.

An der ausgemauerten Bucht stand nämlich eine ganz weiß gekleidete, mit einem schwarzen Flor bezogne, weibliche Gestalt, mit einen am

Tage

Tage verwelkten Blumenstraus in der Hand, worin ihre Finger blätterten. Sie war von ihm abgekehrt gegen Abend, und schien halb die steinerne in einander gewickelte Schweizerei und Korallenbank von Wasserpferden, Tritonen u. s. w., halb einen zunächst stehenden in einem Vexier-Einsturz begriffenen Tempel anzuschauen. Indeß er langsam vor ihr vorüber gieng, sah' er von der Seite, daß sie eine Blume nicht so wohl nach, als über ihn warf, gleichsam als sollte dieses Ausrufungszeichen einen Zerstreuten aufwecken. Er sah sich leicht um, bloß um zu zeigen, daß er schon wach sei, und gieng an die Glaspforte des artistisch-baufälligen Tempels hinan, um sich neben dem Räthsel zu verweilen. Drinnen stand ihm gegen über ein Pfeilerspiegel, der den ganzen Mittel- und Vorgrund hinter ihm, sammt der weißen Anonymen, in die grüne Perspektive eines langen Hintergrundes herumdrehte. Firmian ersah im Spiegel, daß sie den ganzen Straus gegen ihn werfe, und daß sie endlich — als dieser nicht so weit fliegen konnte — die aufgesparte Pomeranze bis beinahe unter seine Füße kegelte. Er wandte sich lächelnd um. Eine sanfte aber hastige Stimme sagte: „Kennen Sie mich nicht?" Er sagte: nein! und eh' er noch langsam dazu gesetzt hatte: „ich bin

ein Fremder," war ihm die unbekannte Oberin näher getreten, und hatte ihre Mosis-Flor-Decke schnell vom Gesichte gerückt, und in einem höhern Tone gesagt: „und noch nicht?" — Und ein weiblicher Kopf, der vom Halse des vatikanischen Apollo abgesägt, und nur mit 8 oder 10 weiblichen Zügen und mit einer schmalern Stirn gemildert war, glänzte vor ihm, wie ein Marmorkopf vor der Lohe einer Fackel. Aber indem er dazu setzte, er sei ein Fremder — und indem die Gestalt ihn näher und unvergittert anblickte — und indem sie das Flor-Fallgatter wieder niederließ (welche Bewegungen insgesammt nicht so viel Zeit wegnahmen, als eine einzige des Penduls einer astronomischen Uhr): so kehrte sie sich weg, und sagte weniger verlegen, als weiblich-entrüstet: vergeben Sie! —

Es hätte wenig gefehlet, so wär' er ihr beinahe mechanisch hinterdrein gezogen: er verzierte jetzt die ganze Fantaisie statt der steinernen Göttinnen mit lauter Gipsabgüssen des entflohenen Kopfes, der blos drei Pleonasmen im Gesichte hatte, zu viel Wangenroth, zu viel Biegung der Nase, und zu viel Augen-Lauffeuer oder Feuerung. Er dachte, ein solcher Kopf könnte sich,

wenn er koeffieret wäre, ohne Nachtheil neben dem funkelnden einer Fürstenbraut aus Einer Frontloge herauslegen, und er könnte eben so viel Philosophie fassen als — rauben.

Ein solches magisches Abentheuer, nimmt man gern in den Traum hinüber, zumal da es einem gleicht. An Firmians gebogne, zitternde Blumen, steckte jetzt der Mai wie an die physischen um ihn Stäbe, und band sie lose an. O wie hell schimmern sogar kleine Freuden auf eine Seele, die auf einem vom Gewölke des Grams verfinsterten Boden steht, wie aus dem leeren Himmel Gestirne vordringen, wenn wir in tiefen Brunnen oder Kellern zu ihnen aufsehen!

Am prächtigen Morgen darauf gieng mit der Sonne zugleich die Erde auf. Firmian hatte mehr seinen ewigen Freund als die gestrige Unbekannte im Kopfe und Herzen — wiewohl er doch vor dem Meere und der Muschel, woraus die gestrige Venus gestiegen war, Wunders halber den Weg vorbei nahm, obgleich ohne Nutzen — und watete durch den nassen Glanz und Nebelduft der schimmernden Silbergrube, und zerriß die um Blüthenzweige gehangenen Perlenschnuren aus

Spinnweben, worauf Thau-Saamenperlen gezogen waren — und im durchflatterten Gezweige, das die Tastatur einer mit blühenden Bildwerk eingefaßeten Harmonika war, streifte er eilig erkaltete Schmetterlinge, und Blüthen, und Tropfen hinweg, um auf den gestrigen Olymp zu kommen. Er bestieg das Freudengerüste — und über Bayreuth hieng der brennende Theatervorhang aus Nebel — Die Sonne stand als Königin der Bühne auf dem Gebürge, und schauete dem Herunterbrennen des bunten Schleiers zu, dessen flatternde, glimmende Zunderflocken die Morgenlüfte über die Blumen und Gärten verwehten und streueten. Endlich glänzte nichts mehr als die Sonne, von nichts als dem Himmel umgeben. Unter diesem Glanze betrat er das Lustlager und die Residenzstadt seines Geliebten, und alle Gebäude kamen ihm wie schimmernde, aus dem Aether gesunkne, festere Luft- und Zauberschlösser vor. Es war sonderbar; aber er konnte sich nicht enthalten, von einigen heraushängenden Fenstervorhängen, mit denen die Straßen-Zugluft tändelte, sich einzubilden, als man sie hineinzog, die Unbekannte thu' es, da doch um diese Zeit — weils erst 8 Uhr war — eine Bayreutherin so wenig ihren Blumenschlaf beschlossen

haben konnte, als der rothe Hühnerdarm oder der Alpen-Pippau. *)

Jede neue Straße erhitzte sein klopfendes Herz: ein kleiner Irrweg gefiel ihm als Aufschub oder Zuwachs seiner Wonne. Endlich kam er in den Rennweg vor den Gasthof zur Sonne, in seine Sonnennähe, an die metallene Sonne, die diesen Irrstern, wie die astronomische, in sich riß. Er fragte unten nach der Zimmer-Nummer des Herrn Leibgebers: „er logierte hinten hinaus „Nr. 8, (sagte man) aber er ist heute ins Schwä- „bische verreiset (nach Kuhschnappel), wenn er „nicht noch droben ist.“

Ein Treppensturmlaufen — ein Einbrechen der Jubelpforte — ein Fall ans geliebte Herz... alles war eins. — Und nun zogen die öden Minuten des Lebens ungehört und ungesehen vor dem stummen, engen Bunde der zwei Sterblichen vorbei — sie lagen in einander geklammert auf den Fluthen des Lebens, wie zwei gescheiterte Brüder, die in den kalten Wellen umschlingend und umschlungen schwimmen, und die nun nichts mehr halten, als das Herz, an dem sie sterben...

---

*) Das erste Gewächs öffnet sich Morgens nach 8 Uhr, der Pippau um 11.

Sie hatten sich noch kein Wort gesagt — Firmian, den eine lange trübere Zeit weicher gemacht, weinte unverholen auf das wiedergefundne Angesicht — Heinrich verzog seines, wie ein Schmerz — beide hatten reisefertig noch Hüte auf — Leibgeber wußte sich verlegen an nichts zu halten, als an die Klingelschnur. Der Hotel-Satellit lief herzu: „es ist nichts, sagt' er, als daß ich nicht fortgehe." — „Gott gebe (setzt' er nachher hinzu), Siebenkäs, daß wir uns in ein Gespräch verwickeln! zieh' mich in eines, Bruder!"

Er konnt' es recht schicklich bei der pragmatischen Geschichte, Nouvelle du jour — besser de la nuit — kurz bei der Stadt- oder vielmehr Land-Neuigkeit anfangen, die er gestern neben dem Flore der schönen Ie ne sais quoi erlebet hatte.

„Ich kenne sie (versetzte Leibgeber) wie meinen Puls; erzähl' aber lieber jetzt nichts — ich „muß sonst so lange stille sitzen und aufpassen. „Heb' alles auf, bis wir im warmen Schooß „Abrahams sitzen, in der Eremitage;" welches nach Fantaisie der zweite Himmel um Bayreuth ist, denn Fantaisie ist der erste, und die ganze Gegend der dritte. — Sie hielten jetzt eine Him-

melfahrt durch alle Materien und Gassen, worein sie kamen. „Du sollt mir" — (sagte Leibgeber, da Siebenkäs leider eine eben so unregelmäßige Lüsternheit nach dessen Geheimniß verrieth, als ich am Leser bemerken muß) — „Du sollst mir „eher den Kopf wegschlagen, wie von einem Mohn„stängel, als daß ich Dir schon heute oder mor„gen oder übermorgen meine Plane und Myste„rien in Deinen setzte." — Glücklicher Firmian! In welcher Ferne, tief in Süd-Süd-West, zogen jetzt die Strichgewitter Deiner Tage! Und man konnte, da die Sonne darauf fiel, nichts als einen sanft niedersteigenden Regen daran sehen. —

Er nahm über der table d' hôte an seinem Leibgeber mit Vergnügen wahr, wie sehr der ewige Tausch mit Menschen und Städten die Zunge löse, und den Kopf öffne — wiewohl dann oft statt der Mundsperre die Herzsperre eintrit — Leibgeber machte sich nichts daraus, (welches der eingesperrte Armenadvokat kaum nach der größten Bouteille hätte wagen wollen), vor den größten Regierungsräthen und Kanzleiverwandten, die in der Sonne mit aßen, von seinem Ich zu reden, und zwar ganz spaßhaft. Ich will die Rede, weil sie dem Armenadvokaten auffiel, hereinmauern,

und auf sie die Inskripzion setzen: Tischrede Leibgebers.

Tischrede Leibgebers.

„Unter allen Herren Christen und Namen, die hier sitzen und anspießen, wurde wohl keiner mit solcher Mühe dazu gemacht, als ich selber. Meine Mutter, aus Gascogne gebürtig, gieng nämlich ohne meinen Vater, der in London blieb, als Diözesan der deutschen Gemeinde in London, von da aus zu Schiffe nach Holland. Inzwischen tobte und insurgierte das deutsche Meer nie so entsetzlich — so lang es einen Reichshofrath giebt — als damals, wo es meine Mutter traf, darüber zu fahren. Schütten Sie die Hölle mit ihrem zischenden Schwefelpfuhl, geschmolzenen Kupfer, und ihren plätschernden Teufeln in die kalte See und bemerken das Knastern — das Brausen — das Aufschlagen der Höllenflammen und der Meeres Wellen, bis eines von den zwei feindlichen Elementen das andere verschluckt oder präzipitiert: so haben sie einen schwachen, aber doch unter dem Essen hinreichenden Begriff von dem verdammten Sturm, in dem ich auf die See und zur — Welt kam. Sie können sich vorstellen, wenn der Bauchgürtel — der Dempgürtel — der Nordgürtel des großen Bramsegels (wiewohl es

mit den Schooten des Schönfahrseegels noch schlechter stand) — wenn ferner die große Stängestag, der große Laufer, Tackel und Mantel — gar nicht zu gedenken der Brassen der Bovenblindenree — wenn solche des Seewesens gewohnte Dinge, sag' ich, halb ums Leben kamen: so wars ein ordentliches Meer-Wunder, wenn ein so zartes Wesen, wie ich damals war, seines darin anzufangen vermochte. Ich hatte damals nicht so viel Fleisch auf dem Leibe, als gegenwärtig Fett, und mochte in allem vier Nürnberger Pfund mit Ausschlag wiegen, welches jetzt, wenn wir den besten anatomischen Theatern glauben dürfen, das Gewicht meines bloßen Gehirns allein ist. Ich war noch dazu ein blutjunger Anfänger, der noch nichts von der Welt gesehen, als diesen teuflischen Sturm — ein Mensch von wenig Jahren nicht so wohl, als von gar keinen, wiewohl alle Leute ihr Leben neun Monate höher bringen, als das Kirchenbuch besagt — weichlich, und, gegen alle medizinische Regeln, gerade in den ersten neun Monaten meines Lebens zu warm und eingewindelt gehalten, anstatt daß man mich auf die kalte Luft in der Welt hätte präparieren sollen — so viertelswüchsig, als ein solcher zarter Blüthenknopf, und weichflüssig wie die erste Liebe, erregte ich in einem

solchen Wetter keine größeren Erwartungen (ich quäckte mit Mühe ein- oder zweimal in den Sturm) als daß ich auslöschen und ausleben würde, noch eh' es sich aushellete. Man wollte mich nicht gern ohne ehrlichen Namen und ohne alles Christenthum aus der Welt lassen, aus der ich ohnehin noch weniger mitnahm, als ich mitbrachte. Nun war nichts schwerer, als zu Gevatter zu — stehen auf einem schwankenden Schiff, das alles umwarf, was nicht angebunden war. Der Schiffsprediger lag zum Glück in einer Hangematte und taufte herab. Mein Doth oder Taufpathe war der Hochbootsmann, der mich fünf Minuten lang hielt — ihn hielt, weil er nicht allein so fest stehen konnte, daß der Täufer den Kopf des Täuflings mit dem Wasser treffen konnte, wieder der Unterbarbier — der war an einen Büchsenschiffer befestigt — dieser an den Schiemann — der an den Profos — und dieser saß auf einem alten Matrosen, der ihn grimmig umschlang.

Inzwischen gieng, wie ich nachher vernahm, weder das Schiff noch das Kind unter. Sie sehen aber sämmtlich, daß, so sauer es auch irgend einem Menschen in den Stürmen des Lebens werden mag, ein Christ zu werden und zu bleiben,

oder sich einen Namen zu erwerben, es sei nun in einem Adreßkalender, oder in einer Litteraturzeitung, oder in einer Heroldskanzlei, oder auf einer Medaille — es doch keinem (als eben mir) so hart ergieng, bis er nur die Anfangsgründe eines Namens, die Grundierung und binomische Wurzel eines Taufnamens, worauf nachher der andere große Name aufgetragen wurde, und einiges Christenthum überkam, so viel ein Konfirmand und Katechumen, der noch saugt und dumm ist, fassen kann. — Es giebt nur eine Sache, die noch schwerer zu machen ist, die der größte Held und Fürst nur einmal in seinem Leben, die aber alle Genies, und selber die drei geistlichen Kurfürsten, der deutsche Kaiser — mit vereinigten Kräften nicht zu wege bringen, und wenn sie Jahre lang in der Münzstätte säßen, und prägten mit den neuesten Rändel- oder Kräuselwerken."

Die Wirthstafel drang in ihn, das zu nennen, was so schwer zu modellieren wäre. „Ein Kronprinz ists, (versetzt' er kalt) — schon appanagierte Prinzen werden einem Regenten nicht leicht zu geben — von einem Kronprinzen aber kann er (er mag es anstellen wie er will) in seinen besten Jahren nicht mehr liefern, (weil ein

solcher Seminarist kein Spielwerk, sondern vielmehr das Hauptwerk, die Mühl- Sprach- und Spielwalze eines ganzen Volkes ist) nicht mehr, sag ich, als ein einziges Exemplar. Grafen hingegen, meine Herren, Barone, Kammerherren, Regimentsstäbe, und besonders ganz gemeine Leute und Unterthanen, kurz Schorfmoose dieser Art werden von einem Fürsten als eine generatio aequivoca so außerordentlich leicht gezeugt, daß er dergleichen lusus naturae und Vorschwärme oder Protoplasmata, spielend, zu beträchtlichen Quantitäten, schon in seiner frühesten Jugend von dem Poussierstuhle springen lässet, indeß er's doch in reifern Jahren nicht so weit bringt, daß er einen Thronfolger erbauet. Man hätte nach so vielen Probeschüssen und Waffenübungen aufs Gegentheil geschworen.

Ende der Tischrede Leibgebers.

Nachmittags bezogen beide das grünende Lustlager der Eremitage; und die Allee dahin schien ihren frohen Herzen ein durch einen Lustwald gehauener Gang zu sein; auf die Ebene um sie hatte sich der junge Zugvogel, der Frühling, gelagert, und seine abgeladnen Schätze von Blumen lagen über die Wiesen verschüttet, und schwammen die

Bäche hinab, und die Vögel wurden an langen Sonnenstrahlen aufgezogen, und die geflügelte Welt hieng täumelnd im ausgegoßnen Wohlgeruch.

Leibgeber nahm sich vor, sein Geheimniß und Herz heute in der Eremitage aufzuschließen — vorher aber einige Bouteillen Wein.

Er bat und zwang den Advokaten, vor allen Dingen ihm ein kurzes Zeitungskollegium über seine bisherigen Begebenheiten zu Wasser und zu Lande zu lesen. Firmian thats, aber mit Einsicht: über das Mißjahr seines Magens, über seine theuern Zeiten, über den metaphorischen Winter seines Lebens, auf dessen Schnee er wie ein Eisvogel nisten mußte, und über alle die kalte Nordluft, die einen Menschen wie die Wintersoldaten, zum Eingraben in die Erde treibt, darüber lief er eilends weg. Ich muß es billigen; erstlich weil ein Mann keiner wäre, der über die Wunden der Dürftigkeit einen größern Lärm aufschlüge, als ein Mädgen über die des Ohrläppgens, zumal da in beiden Fällen in die Wunden Gehenke für Juwelen kommen; zweitens, weil er seinem Freunde keine sympathetische Reue über den Namentausch, diese Quelle aller seiner Hungerquellen, geben wollte. Aber für seinen innigen

Freund war schon das entfärbte, welke Angesicht und das zurückgesunkne Auge ein Monatskupfer seines Eismonats, und eine Winterlandschaft von der beschneiten Strecke aus seinem Lebens-Wege.

Aber als er auf die tiefsten verhüllten Seelenwunden kam: konnt' er kaum das in die Augen steigende Blutwasser aufhalten — ich meine, als er auf Lenettens Haß und Liebe kam. Indem er aber von ihrer kleinen gegen ihn, von ihrer grossen gegen Stiefeln eine nachsichtige Zeichnung gab: nahm er zum Konversazionsstücke, das er von ihrer Rechtschaffenheit gegen den Venner, und von Rosa's Schlechtigkeit überhaupt, ausmalte, viel höhere Farben.

„Wenn Du fertig bist (sagte Leibgeber): so lasse Dir sagen, daß die Weiber keine gefallnen Engel sind, sondern fallende. Beim Henker! sie setzen uns bei unserer passiven Schaaf- und Schöpsenschur die Scheere mehr in die Haut, als in die Wolle. Wenn ich über die Brücke zur Engelsburg in Rom gienge: so würd' ich an die Weiber denken, weil auf ihr zehn Engel, jeder mit einem andern Paßions-Werkzeug, der eine mit den Nägeln, der andere mit dem Rohr, der dritte mit dem Würfel ausgehauen stehn. So hat jede

ein anderes Marterinstrument für uns arme Gottes-Lämmer in der Hand. — — Wen glaubst Du z. B. wohl, daß das gestrige Palladium, Deine Unbekannte, mit dem Ehering wie mit einem Nasenring an den Ehebette-Fuß anschließet? — Ich muß sie Dir aber erst schildern: sie ist herrlich — dichterisch — schwärmerisch in Britten und Gelehrte verliebt, folglich auch in mich — lebt daher auch mit einer vornehmen Engländerin, die halb eine Gesellschaftsdame der Lady Crayen und des Markgrafen ist, draußen in Fantaisie — hat nichts, und acceptiert nichts, ist arm und stolz, leichtsinnig-kühn und tugendhaft — und schreibt sich Natalie Aquiliana.... Weißt Du, wen sie ehelicht? — Einen so mürben, verloderten Lumpen, einen so matten Geist, dessen Eierschaale einige Wochen zu bald zerknickt wurde, und der jetzt mit gelbem Haargefieder auf unsern Fußzähen piepet — ders dem Heliogabal, der täglich einen neuen Ring ansteckte, mit den Eheringen nachthut — den ich mit der Nase über den Nordpol hinausniesen will, und über den Südpol auf eine andere Art ohne mich umzukehren — und den ich Dir am wenigsten zu schildern brauche, da du mir ihn selber geschildert hast — und den Du auch kennst,

wenn ich ihn nenne.... Den Venner Rosa von Meyern heirathet die Holde."

Firmian fiel nicht aus den Wolken, sondern recht hinein in sie. Kurz die anonyme Natalie ist die Nichte des Heimlichers, von der Leibgeber schon in einem Briefe des ersten Bändgens einiges geschrieben. „Höre! (fuhr Leibgeber fort) aber ich will mich zerstücken und zerhacken lassen, in kleinere Krumen als Groſzpohlen, *) in Abschnitzel, die keinen hebräischen Vokal bedecken sollen, wenn nun etwas aus der Sache wird: denn ich hintertreibe sie." —

Da er, wie bekannt, mit dem Mädgen, das an seiner unbefleckten Seele, und an seiner brittischen Laune unauflöslich hieng, alle Tage sprach: so hatt' er bei ihr nichts nöthig, als eine Wiederhohlung und Betheuerung dessen, was Siebenkäs von ihrem Bräutigam erzählet hatte — um die nahe Ehe zu scheiden. Die Bekanntschaft die er mit ihr, und die Aehnlichkeit, die er mit Siebenkäs hätte, waren gestern Schuld gewesen, daß sie unsern Firmian mit dem verwechselte, dem er entgegenflog.

Die

*) Er meint nicht die jetzige genauere Analyse von Pohlen, sondern die erste.

Die meisten Leser werfen mit dem Advokaten mir und Leibgebern ein, daß Nataliens Liebe sich nicht mit ihrem Charakter, und die Heirath nach Geld sich nicht mit ihrer Kälte gegen Geld vereine. Aber mit Einem Wort: sie hatte von dem bunten Fliegenschnapper Rosa noch nichts gesehen, als seine Esaus-Hand — nämlich seine Handschrift, d. h. seine Jakobs-Stimme: er hatte ihr blos untadeliche sentimentalische Assekuranz-Briefe (Nadelbriefe voll Amors-Pfeile und Heftnadeln) geschrieben, und so den papiernen Adel seines Herzens gut verbrieft. — — Der Heimlicher hatte seiner Nichte noch dazu geschrieben: „den Pankraziustag (den 12 Mai, also in „4 Tagen) komme der H. Venner und stelle sich „ihr vor, und wenn sie ihm den Korb gebe: so „solle sie nie sagen, daß sie Blasii Nichte gewe„sen, sondern in ihrem Schraplau *) in Got„tesnamen verhungern."

Aber als ehrlicher Mann zu sprechen, ich habe nicht mehr als drei kaum der besten Briefe Rosa's eine Minute in Händen gehabt, und eine Stunde in der Tasche; aber sie waren in der That

*) Ein Städtgen in der Grafschaft Mansfeld, gehörig dem Kurfürsten von Brandenburg.

nicht schlecht, sondern viel moralischer als ihr Verfasser. —

„Was nun Dich und Deine Lenette anbe„langt — fuhr Heinrich fort — so nähm' ich, „wenn ich an Deiner Stelle wäre, das Chesel„deische Messer, und schnitte mir den schweren „Stein der Ehe heraus. Wenn ihr noch Jahre „lang mit eueren Haar- und Beinsägen auf dem „ehelichen Bande hin und her kratzet und streicht: „so könnt' ihrs vor Schmerzen nicht mehr aus„halten. Das Ehegericht thut einen derben „Schnitt und Riß — entzwei seid ihr."

Siebenkäs erschrack über die Ehescheidung, nicht als ob er sie nicht wünschte, als die einzige Wetterscheide; nicht als ob er sie, und die daraus sich anspinnende Verbindung mit dem Schulrathe Lenetten nicht gönnte: sondern weil er bedachte, daß Lenette, ihrer ähnlichen Wünsche ungeachtet, aus Hermes'schen Gründen und bürgerlicher Scham, sich nie ins gewaltsame Trennen fügen; daß ferner er und sie auf dem Wege zur Trennung noch grausame, schneidende Stunden voll Herzgespann und Nervenfieber durchgehen müßten, und daß sie beide kaum eine Kopulazion geschweige eine Scheidung bezahlen könnten. Und ein Nebenumstand war noch, es that ihm wehe, daß er

das arme unschuldige Geschöpf, das in so manchen kalten Stürmen des Lebens neben ihm gezittert hatte, auf immer aus seinen Armen, und aus seiner Stube, und noch dazu mit dem Schnupftuch in der Hand sollte gehen sehen.

Alle diese Bedenklichkeiten, manche schwächer, manche stärker, trug er seinem Liebling vor, und schloß mit der letzten: „ich bekenne Dir auch, „wenn sie mit allem ihren Geräthe von mir fortzieht, und mich allein, wie in einem Erbbegräbniß, in der weiten Stube lässet, und an allen „den ausgelichteten, geschleiften Plätzen, wo wir „sonst doch in mancher freundlichen Stunde beisammen saßen, und Blumen um uns sproßen „sahen: so darf sie nachher nicht mehr, zumal „mit meinem Namen, ohne doch die meine zu „sein, vor meinem Fenster vorbeigehen; oder es „schreiet etwas in mir: stürz Dich hinunter, und „falle zerbrochen vor ihre Füße.... „Wärs nicht zehnmal gescheuter (fuhr er in einem andern Tone fort, und wollte in einen aufgeweckten kommen) man wartete es ab, bis ich oben in der Stube selber (was nützt mir sonst mein Schwindel) auf eine ähnliche Art hinfiele, und auf eine schönere zum Fenster hinauskäme und zur Welt auch... Der Freund Hain nimmt sein

langes Radiermesser, und schabet meinen Namen außer andern Kleckſen aus ihrem Trauschein und Ehering heraus" — —

Das schien wider alle Erwartung seinen Leibgeber immer munterer und belebter zu machen. „Das thu', sagt' er, und stirb! Die Leichenkosten können sich unmöglich so hoch, wie andere Scheidungskosten belaufen, und Du stehst noch dazu in der Leichenkasse." Siebenkäs sah ihn verwundert an.

Er fuhr im gleichgültigsten Tone fort: „nur „muß ich Dir sagen, wird für uns beide wenig „herauskommen, wenn Du lange satteln, und „hocken, und erst in einem oder zwei Jahren mit „Tod abgehen willst. Für sachdienlicher hielt' „ichs meines Orts, wenn Du von Bayreuth „nach Kuhschnappel giengest, und Dich gleich „nach Deiner Ankunft aufs Kranken- und Tod- „tenbette legtest, und da Todes verblichest. Ich „will Dir aber auch meine Gründe angeben. Ei- „nestheils würde dann gerade vor der Advents- „zeit das Trauerhalbjahr Deiner Lenette aus, und „sie brauchte dann nicht erst eine Dispensation „von der Advents- sondern nur von der Trauer- „zeit einzuholen, wenn sie noch vor Weihnachten „sich mit dem Pelzstiefel kopulieren lässet. Auch

„meiner Seits wärs gut: ich verschwände dann „unter die Volksmenge der Welt, und sähe Dich „nicht eher wieder, als spät. Und Dir selber kann „es nicht gleichgültig sein, bald zu verscheiden, „weil es Dein Nutzen ist, wenn Du früher — „Inspektor wirst." — —

Das ist das erste mal, lieber Heinrich, versetzte er, daß ich kein Wort von Deinem Scherze verstehe.

Leibgeber zog mit einem unruhigen Gesicht, auf dem eine ganze künftige Welthistorie war, und das die größte Erwartung sowohl verrieth, als verursachte, ein Schreiben aus der Tasche, und gab es schweigend hin. Es war ein Bestallungsschreiben vom Grafen von Vaduz, das Leibgebern zum Inspektor des Vaduzer Ober-Amts erhob. Er reichte ihm dann ein durchsichtiges Handbilletgen vom Grafen. Indem es Firmian las, brachte er seinen Taschenkalender heraus, und murmelte kalt vor sich: „vom Quatember — (lauter) nicht wahr am Quatember nach Pfingsten soll ich einziehen? — Das ist von heute, als am Stanislaustag — höre, ach Stanislaustag! — eins — zwei — drei — vier — vier fünfthalbe Woche." —

Als ihm es Firmian freudig wieder zulangte:

schob ers zurück und sagte: „ich hab' es eher gelesen als Du — steck' es wieder ein. Schreib' aber dem Grafen heute lieber, als Morgen!"

Aber darauf kniete Heinrich in einer feierlichen, leidenschaftlichen und humoristischen Begeisterung, die der Wein höher trieb, und weiter gab, mitten auf einen langen, schmalen Gang, der zwischen den hohen Bäumen des dicksten Lusthains ein unterirdischer schien, und dessen weite Perspektive sich in Osten mit der vertieften Kirchthums-Fahne, wie mit einem Drehkreuz, schloß; er kniete nieder gegen Westen, und sah durch den langen grünen Hohlweg starr bloß nach der auf die Erde wie eine glänzende Sternschnuppe fallende Abendsonne, deren breites Licht wie vergoldetes Frühlings-Waldwasser oben den langen grünen Hohlweg vom Himmel hereinschoß — er sah starr in sie, und fieng geblendet und umleuchtet an: „ist „jetzt ein guter Geist um mich — oder ein Ge„nius von mir oder von diesem da — oder „lebt Deine Seele über Deiner Asche noch, Du „alter, tief eingeschlossener, guter Vater — so „komme näher, alter, dunkler Geist, und thu Dei„nem närrischen Sohne, der noch im Körper„Flatterhemd herumhinkt, heute einen, den ersten „und letzten, Gefallen, und zieh in Firmians Herz

„und halte darin, indem Du es recht auf
„und nieder bewegst diese Rede:" „„stirb, Fir-
„„mian, für meinen Sohn, obwohl zum
„„Schein, und zum Spaße — lege Deinen
„„Namen ab und komm unter seinem, der ja
„„sonst Deiner war, nach Vaduz als Inspektor,
„„und gieb Dich für ihn aus. Mein armer
„„Sohn will gern, wie das runde joujou de
„„Normandie, worauf er sitzt, das an Strah-
„„lenfäden um die Sonne fliegt, seines Orts
„„auch noch ein wenig auf dem Joujou herum-
„„flattern. Vor euch andern Papagaien hängt
„„doch der Ring der Ewigkeit, und ihr springt
„„darauf, und könnt euch darin wiegen. Er
„„aber sieht keinen Ring — laß dem armen Sit-
„„tich die Freude, auf der Käficht-Stange der
„„Erde herumzuhüpfen, bis die Waise, wenn
„„sie seinen Lebenspfaden sechzigmal herumge-
„„wunden hat zu einem Gebinde, klingelt und
„„schnappt, und der Faden abgerissen wird, und
„„sein Spaß aus ist."" — O guter Geist mei-
„nes Vaters, hebe jetzt das Herz meines Freun-
„des, und lenke seine Zunge, damit sie nicht
„nein sagt, wenn ich ihn frage: willst Du?"
Er griff, im Abend-Glanze blind nach Firmians
Hand herum, und sagte: „wo ist Deine Hand,

„Lieber? Und sage nicht nein.“ Aber Firmian kniete hingerissen, und ohne Sprache, und voll Thränen wie ein dichter Abendschatten vor sein Herz nieder, und fiel um ihn, und drückte ihn eng und hart an sich, und sagt es ihm, aus Unvermögen, nur leise: „ich will für Dich ja auf „tausend Arten sterben, wie Du willst, nenn' sie „nur — aber nenn' es recht was Du wünschest — „ich schwöre Dir alles im voraus zu, bei der „Seele Deines todten Vaters, ich gebe Dir gern „mein Leben — und mehr hab ich ohnehin „nicht.“ —

Heinrich sagte mit einer ungewöhnlich-gedämpften Stimme: „wir wollen nur erst hinauf „unter den Lärm und unter die Bayreuther — „Ich muß heute eine Brustwassersucht haben; oder „einen ganzen heißen Gesundbrunnen, und meine „Jabot und Weste ist die Fassung um den Brun„nen — in einem solchen Dampfbad sollte ein „Herz einen ordentlichen Schwimmgürtel oder Ska„phander umhaben.“

Oben unter den gedeckten Tischen, unter den Bäumen, neben den Kirmesgästen der Frühlings-Kirchweihe, unter Frohen war der Sieg über die Rührung nicht so schwer. Heinrich rollete oben den langen Bauriß seiner Luftschlösser, und die

Baubegnadigungen seines babylonischen Thurmes eilig auf. Er hatte dem Grafen von Vaduz, dessen Ohren und dessen Herz sich nach ihm aufthaten, und hungernd öffneten, sein heiliges Ehrenwort zurückgelassen, wieder zu kommen, als sein Inspektor. Aber seine Absicht war, sich durch seinen theuern Koadjutar und Substituten cum spe succedendi, Firmian, repräsentieren zu lassen, der in Laune und Körper eine solche Tavtologie von ihm war, daß der Graf und der Grundsatz des Nicht zu unterscheidenden beide vergeblich visitieret und gemessen hätten, um einen auszuklauben. 1200 Thlr. warf die Inspekzion jährlich in schlechten Jahren Revenüen ab, also gerade so viel als Siebenkäsens ganze mit dem Prozesse plombierte Erbschaftsmasse betrug: Siebenkäs sollte, wenn er seinen abgelegten Namen „Leib-„geber" wieder ergriff, eben das gewinnen, was er verlor, da er ihn veräußerte. — „Könntest „Du Dir wohl — fuhr Heinrich fort — so lan-„ge Bedenkzeit dazu nehmen, als der Regierungs-„kanzelist dorten braucht, seine Pfeife auszuschüt-„teln, sobald ich Dir sage, daß ich in der Welt „kein Amt versehen kann, (Du aber herrlich jedes,) „als das eines Gracioso's, und kein Rath in „einem Kollegio werden, als bloß ein kurzweili-

„ger, weil ich mehr Kenntnisse besitze, als einer,
„die ich aber nicht zum Praktizieren, sondern nur
„zum Satirisieren brauchen kann, weil meine
„Sprache eine kouleurte lingua franca, mein
„Kopf ein Proteus, und ich eine schöne Kom-
„pilazion vom Teufel und seiner Großmutter
„bin? — Und könnt' ich, so mögt' ich nicht. —
„Wie? in meiner blühenden Jugend soll ich als
„ein Amthierer, als ein Staats-Gefangner, im
„Burgverließ und Nothstall der Amtsstube wie-
„hern und stampfen, ohne eine schönere Aussicht,
„als die auf den im meinem (Pferde-) Stand
„hängenden Sattel und Zeug, indeß draußen die
„herrlichsten Parnasse und Tempethäler vergeb-
„lich fürs Musenpferd offen ständen? Jetzt in
„den Jahren, wo meine Lebens-Milch einige
„Sahne (Rahm) auswerfen will, soll ich, da
„ohnehin die Jahre bald kommen, wo man sauer
„wird und in Molkenwasser und Quarg zerfährt,
„da soll ich mir das Kälber-Laab einer Bestallung
„in meine Morgenmilch werfen lassen? — Du
„aber mußt anders pfeifen: denn Du bist schon
„ein halber Amt- und ein ganzer Ehe-Mann da-
„zu — Ach, es wird alle Bremische Beiträge
„zum Vergnügen des Verstandes und Witzes,
„alle komische Romane und komische Opern über-

„treffen, wenn ich mit Dir nach Kuhschnappel „fahre, und Du da auslöschest, und vorher testie„rest, und nachher, wenn wir Dir die letzte Ehre „erwiesen haben, Dich ein wenig hurtig aufmachst „und der noch größern entgegenläufst, nicht so„wohl um seelig zu werden, als ein Inspektor; „damit Du nach Deinem Tode nicht so wohl vor „einem strengen Richterstuhl erscheinst, als Dich „selber auf einen setzest? — Spaß über Spaß! „Ich übersehe die Folgen gar noch nicht oder „schlecht — die Leichenkasse muß Deiner betrüb„ten Wittwe zahlen — (Du kannsts der Kasse „wieder gut thun, wenn Du zu Gelde kommst); „Deine Ringfinger mit dem verschwollenen Trau„ring und voll Fingerwürmer schneidet der Tod „ab — Deine Witwe kann heirathen, wenn sie „will, so gar Dich, Du auch —

Auf einmal schlug Leibgeber vierzigmal auf seine Schenkel und rief: „ei, ei, ei, ei, ei ꝛc.! — „Ich kanns kaum abwarten, daß Du erblas„sest... Höre, Dein Tod kann zwei Wittwen „geben... Ich berede Natalien, daß sie sich „bei der königl. preußischen allgemeinen Witt„wenverpflegungsanstalt auf Deinen Tod eine „Pension von 200 Thlr. jährlich versichern läs-

„set. *) Du kannst es der k. pr. allgemeinen „Wittwenverpflegungsanstalt wieder heimzahlen, „sobald Du Ueberschuß erringst. Jetzt, wenn ich „der Braut ein solches Brod- und Fruchtkörb- „chen vorweise, so muß sie dem Venner ein Körb- „gen anderer Art auf den Rücken hängen. Du „mußt morgen zu ihr, damit sie Dein elendes „Todtengesicht sieht und Hofnung schöpft, daß „Du abfährst."

Dieser Artikel war noch einer tiefern Durchsuchung, und seine Ausführung einer feinen Hand bedürftig.

„Wenn man aber (sagte endlich Firmian) „den wahren Heinrich Leibgeber, dessen Namen „ich usurpiere, einmal neben dem Falsarier und „Plagiarius antrifft: was wird?" —

---

*) Der Vater darf für seine ledige Tochter, der Bruder für die Schwester ꝛc. jede ledige oder verheirathete Mannsperson für die ledige Weibsperson eine Pension versichern lassen, ja sie kann sich selber eine Mannsperson wählen, auf deren Tod die Versicherung gestellet wird — Beide werden als Eheleute angesehen, und sie behält wie eine wahre Witwe bei der Heirath die Hälfte. Reglement für die k. preuß. allgemeine Witwenverpflegungsanstalt. v. 28 Dez. 1775. §. 29.

„Man trifft mich eben nicht an (sagte Heinrich) denn sieh, sobald Du Deinen alten kanonischen, genuinen Namen Leibgeber wieder nimmst, „und meinen über einem bestürmten Taufbecken „geschaffnen, Firmian Stanislaus wieder fahren lässest, welches Gott gebe: so schnell' ich „mich mit ganz unerhörten Namen, (es kann „sein, daß ich um 365 Namenstage zu begehen, „an jedem Tag die Kalendernamen borge) schnelle „mich, sag ich ins Welt-Meer aus dem festen „Lande, treibe mich mit meinen Rücken-Bauch- „und andern Floßfedern durch die Fluthen und „Sümpfe des Lebens und bis ans dicke Todten- „Meer — und dann seh' ich Dich wohl spät wieder"…. Er schauete starr in die hinter Bayreuth herrlich sinkende Sonne — seine festgehefteten Augen glänzten feuchter, und er fuhr langsamer fort: „Firmian, heute steht Stanislaus „im Kalender — es ist Dein, es ist mein Namenstag, und zugleich der Sterbetag dieses „wandernden Namens, weil Du ihn nach Deinem Scheintode lassen mußt — Ich armer Teufel will doch einmal nach langen Jahren ernsthaft sein. Gehe Du allein durch Johannis (ein „Dorf) nach Hause; ich will auf der Allee heimgehen: in der Sonne (im Gasthof) treffen wir

„uns wieder — Beim Himmel! hier ist alles so „schön und so roth, als wenn die Eremitage ein „Stück von der Sonne wäre. — Bleibe freilich „nicht lange!“ — Aber ein scharfer Schmerz gieng über Heinrichs Angesicht mit schwellenden Falten, und er kehrte das erhobne Bildwerk des Grams und die blinden Augen voll Glanz und Wasser ab, und eilte schief mit einem wegschauenden Gesichte, das den Schein einer andern Aufmerksamkeit annahm, vor den Zuschauern vorbei, und verschwand in die Laubengallerien.

Firmian stand allein mit nassen Augen vor der sanften Sonne, die sich über der grünen Welt in Farben auflöste. Die tiefe Goldgrube einer Abendwolke tropfte unter dem nahen Sonnenfeuer aus dem Aether auf die nächsten Hügel, und das umherrinnende Abendgold hieng durchsichtig an den gelbgrünen Knospen und an den weißrothen Gipfeln, und ein unermeßlicher Rauch wie von einem Altare trug spielend einen unbekannten Zauber-Widerschein, und flüssige, durchsichtige, entfernte Farben um die Berge, und die Berge, und die glückliche Erde schien die herunterfallende Sonne wiederscheinend aufzufassen.... Aber als die Sonne hinter die Erde sank — — so flog in die leuchtende Welt, die hinter den zwei Naphta-

quellen der Augen Firmians, wie eine ausgedehnte, flackernde, feurige Lufterscheinung zitterte, plötzlich der Engel eines höhern Lichts, und er trat blitzend wie ein Tag mitten in den nächtlichen Fackeltanz der hüpfenden Lebendigen, und sie erblichen und standen alle. — — Als Firmian seine Augen abtrocknete, war die Sonne hinunter, und die Erde stiller und bleicher, und die Nacht zog thauend und winterlich aus den Wäldern.

Aber das zerflossene Menschenherz schmachtete nun nach seinen Verwandten und nach allen Menschen, die es liebte und kannte, und es schlug unersättlich in diesem einsamen Kerker des Lebens, und wollte alle Menschen lieben. O an einem solchen Abend ist die Seele zu unglücklich, die viel entbehret oder viel verloren hat! —

Firmian gieng mit süßer Betäubung durch die hängenden Gärten des Blüthengeruchs, durch die amerikanischen Blumen, die sich vor unserem Nachthimmel aufthun, durch den Schlafsaal zugeschlossener Fluren, und unter tropfenden Blüthen, und der halbe Mond stand auf der Zinne des himmlischen Tempels im Mittagsglanz, den die Sonne aus der Tiefe zu ihm hinaufwarf über die Erde, und ihre Abendröthe hinüber. — Als Firmian durch das überlaubte Dorf Johannis

kam, dessen Häuser in einen Baumgarten verstreuet waren: so wiegten die Abendglocken aus den fernen Dörfern mit Wiegenliedern den schlummernden Frühling ein, und angewehte Aeolsharfen schienen aus dem Abendroth zu spielen, und ihre Melodien flossen leise in den weiten Schlaf, und wurden darin Träume. Sein überschüttetes Herz drängte sich nach Liebe, und er mußte vor Sehnsucht einem schönen Kinde in Johannis, das mit einem Wasserreiser tändelte, seine Blumen eilend in die zwei weißen Hände drücken, um nur Menschenhände zu berühren.

Guter Firmian! geh zu Deinem gerührten Freunde mit Deiner gerührten Seele, sein innerer Mensch streckt auch die Arme nach einem Ebenbilde aus, und ihr seid heute nirgends glücklich als an einander! — Und als Firmian ins gemeinschaftliche, nur von der rothen Dämmerung helle Zimmer trat: so wandte sich sein Heinrich um, und sie fielen einander stumm in die Arme, und vergossen mit gebückten Häuptern alle Thränen, die in ihnen brannten; aber die der Freude auch, und sie endigten die Umarmung, aber das Verstummen nicht. Heinrich warf sich in Kleidern in sein Bette, und hüllte sich ein. Firmian sank in das zweite daneben, und weinte beglückt aus ver-

schlossenen Augen. Nach einigen trunknen, von Phantasien, Träumen und Schmerzen erhitzten Stunden, fuhr ein leichter Schein über seine heißen Augenlieder — er schlug sie auf — der Mond hieng weißglühend neben dem Fenster — und er richtete sich auf. ... Aber da er seinen Freund still und blaß, wie einen Schatten des Monds an der Wand, am Fenster lehnen sah, und da jetzt aus einem nahen Garten Rusts Melodie des Liedes: „Nicht für diese Unterwelt, schlingt sich der Freundschaft Band" ꝛc. wie eine schlagende Nachtigal aufflog: so sank er, unter dem Drucke einer schweren Erinnerung und einer zu großen Rührung, zurück, und die trüben Augen verschloß ein Krampf, und er sagte nur dumpf: Heinrich, glaub' an die Unsterblichkeit! Wie wollen wir uns denn lieben, wenn wir verwesen? —

Dreizehntes Manipel.

Die Uhr aus Menschen — der Venner — zwei Billets.

Als ich im vorigen Manipel von Kurzschläferinnen sprach, die um 6 Stunden früher erwachen, als ihre Gegenfüßlerinnen: so that ich, glaub' ich, wohl, daß ich das Model einer von mir längst erfundnen Uhr aus Menschen, das ich im 12ten Manipel nicht unter die eng an einander stehenden Begebenheiten schieben wollte, auf das 13te aufsparte: in das trag ichs herein, und stell' es auf. Ich glaube, Linne''s Blumenuhr in Upsal (horologium florae) deren Räder die Sonne und Erde, und deren Zeiger Blumen sind, wovon immer eine später erwacht und aufbricht, als die andere, gab die geheime Veranlassung, daß ich auf meine Menschen-Uhr verfiel.

Ich wohnte sonst in Scheerau, mitten auf dem Markt, in zwei Zimmern: in mein vorderes schauete der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der botanische Garten. Wer jetzt in beiden wohnt, hat eine herrliche vorherbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markt.

Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Wiesenbocksbart aufschließet, ferner die Bräute, und wenn der Stallknecht unter dem Zimmer-Miethsmann zu rasseln und füttern anfängt. — Um 4 Uhr erwachen (wenns Sonntag ist) das kleine Habichtskraut, ſcorzonera tingitana, und die heiligen Kommunikantinnen, die Sing-Uhren sind, und die Bäcker — Um 5 Uhr erwachen die Küchen- und Viehmägde und Butterblumen — Um 6 Uhr die Gänsedisteln und Köchinnen — Um 7 Uhr sind schon viele Garderobejungfern im Schlosse, und der zahme Sallat in meinem botanischen Garten wach, auch viele Kauffrauen — um 8 Uhr machen alle ihre Töchter, das gelbe Mausöhrlein (hieracium piloſella), die sämmtlichen Kollegien, die Blumen-Kuchen- und Aktenblätter auf — Um 9 Uhr regt sich schon der weibliche Adel und die Ringelblume; ja viele Landfräulein, die zum Besuche kamen, sehen schon

halb zum Fenster heraus — Um 10, 11 Uhr reissen sich Hofdamen und der ganze Kammerherrenstaab und der Rainkohl und der Alpenpippau und der Lektor der Fürstin aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön vom Zenith durch die bunte Seide glimmt, heute etwas Schlummer ab — Um 12 Uhr hat der Fürst, um 1 Uhr seine Frau und die Nelke in ihrer Blumen-Urne die Augen offen. — Was noch spät abends um 4 Uhr sich aufmacht, ist bloß das rothe Habichtkraut und der Nachtwächter als Guckgucksuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen. Von den heißen Augen des armen Teufels, der sie erst um 5 Uhr aufschließet, wie die Jalappe, wollen wir unsere traurig wegwenden: es ist ein Kranker, der solche eingenommen, und der die mit glühenden Zangen zwickenden Fieberbilder bloß mit wachen Stichen vertauscht. — —

Wenns 2 Uhr war, konnt' ich nie wissen, weil da ich, (sammt tausend dicken Männern,) und das gelbe Mausöhrlein mit einander einschliefen; aber um 3 Nachmittags und um 3 am Morgen erwacht' ich als eine richtige Repetieruhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumen-Uhren abgeben, wenn auf unserem letz-

ken Bette unsere Blumenblätter zufallen — oder Sanduhren, wenn die unsers Lebens so rein ausgelaufen ist, daß sie in der andern Welt umgekehrt wird — oder Bilder-Uhren, weil in jene zweite, wenn hier unten unsere Todtenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — — sie können in allen solchen Fällen, wo 70 Menschenjahre vorüber sind, sagen: „schon wieder „eine Stunde vorbei! Lieber Gott, wie doch die „Zeit verläuft!" —

Das seh' ich an dieser Digression. — Firmian und Heinrich standen heiter auf, und ihre Stille wurde bald vom Kontraste mit dem benachbarten lauten Morgen aufgehoben.

Siebenkäs konnte den ganzen Vormittag auf keinem Sessel und Stubenbrette einwurzeln; die opera buffa e seria seines Pseudo-Todes zog immer vor seiner Seele ihren Vorhang auf, und zeigte ihre burlesken Akte. Jetzt war er, wie allemal, humoristischer durch Leibgebers Gegenwart und Vorbild geworden, der über ihn durch seine innere Aehnlichkeit regierte. Leibgeber, der schon vor vielen Wochen alle Kulissen und Szenen des Vexier-Sterbens mit der Phantasie erschöpfend ausgewandert hatte, dachte jetzt wenig daran: das Neue war der Vorsatz, aus Rosa's Brautfackel,

die schon gegossen und angestrichen war, den Dacht herauszuziehen, die Braut. Heinrich war überall ungestüm, frei, kühn, ergrimmend und unversöhnlich gegen Ungerechtigkeiten; und dieser moralische Ingrimm nahm, wie hier in Rosa's und Blaisens Sache, zuweilen zu viel vom Schein der Rachsucht an. Firmian war milder, und schonte, oft auf fremde Kosten, und vergab, oft auf eigne, seiner Ehre: er wäre nicht im Stande gewesen, der schönen Natalie den epistolarischen Geliebten mit Heinrichs englischem Schlüssel oder Pelikan aus der blutenden Seele zu ziehen. Sein Freund mußte, als er heute in Fantaisie zu ihr gieng, das Versprechen der weichsten Behandlung und des vorläufigen Schweigens über die k. preuß. Wittwenverpflegungsanstalt zurücklassen. Allerdings mußt' es Nataliens Ehrgefühl versehren, wenn man ihrer moralischen Trennung vom unmoralischen Venner mit einem versprochnen Ersatze der kameralistischen Einbuße nachhelfen hätte wollen: sie verdiente und vermogte zu siegen, bei der Aussicht, zu verarmen.

Spät kam Heinrich wieder, ein wenig mit verworrenem Gesicht, aber doch mit einem erfreueten. Rosa war verworfen — und Natalie trostlos. Die Engländerin war in Anspach bei der Lady

Creben und aß die Butter mit, die die leztere noch außer den Büchern machte. Als er dieser Römerin — so hieß die Brittin Natalien gewöhnlich — das ganze schwarze Brett und Sündenregister des Venners vorgelesen hatte, zwar ernsthaft, aber ein wenig laut und treu: so stand sie in dem großen Anstand, den die aufopfernde Begeisterung annimmt, auf, und sagte: „wenn Sie „hierin so wenig getäuscht wurden, als Sie täu„schen; und wenn ich Ihrem Freunde so viel glau„ben darf, als Ihnen: so geb' ich Ihnen mein „heiliges Wort, daß ich mich zu nichts zwingen „oder bereden lasse. Aber in einigen Tagen kömmt „der Gegenstand selber, den wir doch vorher hö„ren müssen." Von Minute zu Minute erlosch auf ihrem glühenden Gesicht das Rosenroth immer mehr in Rosenweiß: sie stützte es auf ihre Hand, und als die Augen voller wurden und endlich tropften, sagte sie sehr fest: kehren Sie sich „daran nicht: ich halte Wort."

Heinrichs seltner Ernst hatte sie überwältigt. Sie sezte in seine Rechtschaffenheit ein unerschütterliches Vertrauen, bloß weil er — ein sonderbarer Grund! — bisher sich nicht in sie verliebet, sondern nur mit ihr befreundet hatte, ohne mithin ihre Foderungen ans Herz durch seine — ein-

zuschränken. Sie würde vielleicht auf den Teufelsadvokaten und verheiratheten Fiskal ihres Bräutigams, auf Firmian gezürnet haben, wären ihm zwei Entschuldigungen abgegangen — seine Aehnlichkeit mit Leibgebern, und seine vorgestrige Erscheinung am leeren Bassin. Auch erlaubte sie Heinrich, ihr ihn vorzustellen. Den halbseitigen Kopfschmerzen ihres innern Menschen, und die Halb-Trauer über den Venner nehmen wir ihr alle nicht übel, da wir wissen, daß die guten Mädgen so oft Empfindsamkeit mit Rechtschaffenheit, Briefe mit Thaten, und Dinten-Thränen mit einem ehrlichen warmen Blute vermengen.

Nachmittags zog Leibgeber den Advokaten zu ihr, gleichsam als seinen Beweis zum ewigen Gedächtniß, als seine syllogistische Figur, als seine rationes decidendi, da der Venner aus rationibus dubitandi bestand. Aquiliana empfieng den Advokaten mit einem fliehenden Errröthen, und dann mit einem kleinen Stolze aus Scham, aber doch mit der Zuneigung, die sie seiner Theilnahme an ihrer Zukunft und seiner bleichen Aehnlichkeit mit Heinrich schuldig war. Sie wohnte in den Zimmern der Engländerin: das blühende Lustthal lag draußen davor, wie eine Welt vor einer Sonne. Ein solcher voller Lustgarten hat den

Nutzen, daß ein fremder Advokat den Spinnen-Faden der Rede an seine Aeste leichter anzuknüpfen weiß, bis der Faden zu einem Filet-Gewebe herumgewoben im Freien hängt. Firmian konnte nie jene Weltleute erreichen, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja die sogar, was die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten. Schon der vorgestrige Vorfall an der steinernen Menagerie machte den Advokaten und die Braut um einige Wochen mit einander bekannter.

In keiner Stunde ist ein schönes Gesicht schöner, als in der, die auf die bittere folgt, worin die Thränen über den Verlust eines Herzens darüber zogen: denn in der bittern selber würde uns die jammernde Schönheit zu sehr betrüben und schmerzen. Firmian wäre mit Freuden für diese holde Gestalt, die das tief in ihr Herz getriebne Opfermesser bedeckte, und gern es darin glühen ließ, um nur das Bluten zu verzögern, er wäre mit Freuden für sie auf eine ernstere Art, als er vorhatte, gestorben, wenn er ihr mit seiner leichtern weniger hätte helfen können. Kann man es denn da so außerordentlich finden,

daß das Heftpulver und überhaupt die glutinantia zwischen beiden zugleich mit dem fallenden Sand im Stundenglas immer höher und dichter wurden, sobald man nur erwägen will, daß bei einem ungewöhnlichen dreifachen Ernste — denn sogar Leibgeber gerieth darein — sich jede Brust vor der Galla-Natur des Frühlings mit sanften Wünschen füllte — daß Firmian heute, mit seiner bleichen, kränklichen, von alten Kümmernissen bezeichneten Gestalt, gefällig, und wie Abendsonnenschein in ein halbverweintes wundes Auge fiel — daß ihr das (sonderbare) Verdienst ihn anempfohl, ihrem Treulosen wenigstens einige Untreuen vergället und verbauet zu haben — daß er alle seine Töne aus der Molltonleiter eines sanften Herzens aussuchte, weil er es vergüten und verdecken wollte, daß er dieser Unschuldigen und Unbekannten so viele Hoffnungen und Freuden auf einmal hatte verheeren müssen — und daß sogar der größere Grad von ehrender, scheuer Zurückhaltung ihn durch den Kontrast, den er mit seinem Ebenbilde, dem vertraulichen Heinrich formierte, verschönerte? — Diese Reitze des — Verhältnisses, die der weiblichen Welt mehr abgewinnen und abnöthigen als die verkörperten beleibten — hatte der Advokat sämmtlich

in Nataliens Augen. Sie hatte in den seinigen noch größere, und lauter neue: ihre Kenntnisse — ihren männlichen Enthusiasmus — ihren feinern Ton, dessen Stimmgabel und Stimmpfeife die Brittin war — und ihre schmeichelhafte Behandlung, mit der ihn vorher noch keine Schöne verherrlicht hatte, ein Reitz, der viele eines weiblichen Umgangs ungewohnte Mannspersonen nicht bloß bis zum Entzücken, sondern bis zur Ehe hinreisset — und noch die zwei letzten und größten Schönheiten, daß die ganze Sache zufällig und ungewöhnlich war, und daß Lenette überall davon die Gegenfüßlerin war. —

Darbender Firmian! An unserem Lebensflüßgen steht, wenn es auch zu einem Perlenbach wird, immer eine Galgen- und eine Warnungstafel! — In einer solchen warmen Temperatur, wie Deine jetzt war, mußte Dir der Ehering zu eng anliegen, und Dich kneipen, wie überhaupt alle Ringe in warmen Bädern pressen, und in kalten schlottern.

Aber irgend eine teuflische Najade oder ein ränck-süchtiger Meergott hatte die größte Freude, Firmians Lebens-Meer, wenn es gerade von einigen phosphoreszierenden Seethieren oder von

einer unschädlichen, elektrischen Materie reitzend leuchtete, und wenn sein Schiff darin eine schimmernde Straße hinzog, umzurühren, und zu trüben, und zu verfinstern: denn eben als das Vergnügen und die äußere Garten-Pracht immer höher wurde — und die Verlegenheit kleiner — die schmerzlichen Erinnerungen an den neuen Verlust versteckter — als schon das Fortepiano oder das Fortissimopianissimo und die Singstücken aufgemacht waren — kurz, als die Honiggefäße ihrer Freuden-Orangerie insgesammt, und erlaubte ägyptische Fleischtöpfe und ein weiter Abend- und Liebesmahls-Becher offen waren: so sprang mit zwei Füßen nichts geringers hinein, als eine große Schmeisfliege, die schon öfters in Firmians Freudenbecher geflogen war.

Der Venner Everard Rosa von Meyern, trat, anständig in Safran gekleidet, herein, um seiner Braut das Gesandten-Recht der ersten Visitte zu geben....

Er war in seinem Leben nie anders gekommen, als zu spät oder zu bald: so wie er nie ernsthaft, sondern entweder weinerlich oder schäckerhaft war. Das Format von drei Gesichtern war jetzt das Langduodez — bloß Leibgeber machte seines nicht auf der Ziehbank lang, sondern

im Färbekessel und Brütofen roth, weil er einen eignen Ingrimm gegen alle Elegants und Mädgen. Sperber hatte. Everard hatte aus dem Stollbergischen Homer ein Antritts-Bonmot mitgebracht, er wollte die Homerischen Helden nachahmen, und Aquilianen beim Eintritt fragen, ob sie eine Göttin oder ein Mensch sei, weil er sich nur mit letzterem kämpfend messen könne; aber beim Anblicke dieser männlichen Doublette, die der Teufel wie eine Doppelflinte gegen sein Gehirn hin hielt, wurd' im letztern alles käsig, und klößig, und fest: er konnte den Einfall um 20 Küsse nicht in Fluß bringen. Erst fünf Tage darauf hatt' er den geringen Inhalt seiner Kopfknochen wieder so ausgebessert, daß er den Einfall einer weitläuftigen Verwandten von mir — denn wie wüßt' ichs sonst? — noch gut kondizionieret überreichen konnte.

Eine solche stehende Theatertruppe agierte noch nicht im Schlosse von Fantaisie, als ich hier vor meinem Pinsel habe. Natalie war in eine unhöfliche Verwunderung, und in ein kaltes Vergleichen dieser Originalausgabe mit ihrem brieflichen Ideal verloren. Der Venner, der ein anderes Fazit der Vergleichung voraussetzte, wäre gern ein offenbarer Widerspruch, und sein eigner Ge-

genfüßler gewesen; hätt' ers machen können; ich meine, hätt' er sich auf einmal empfindlich-kalt gegen Natalien über den verhaßten Fund eines solchen Paars, und doch zugleich vertraulich und zärtlich zeigen können, um das dürftige Paar mit seiner Erndte und Weinlese herzlich zu ärgern. Er wählte — zumal da er über ihre Gestalt eben so, nur angenehmer, betroffen war, als sie über seine, und da ihm noch immer Zeit genug zum Rächen und Strafen blieb — lieber das Prahlen, um den zwei Reichsgerichten neben ihm die Visitte durch Neid zu versalzen und zu gesegnen. Auch hatt' er vor beiden den Vorzug eines volatilischen Körpers, und er machte seine Landmacht von leiblichen Reitzen geschwinder als beide mobil. Siebenkäs sann nichts näherem nach, als seiner — Frau: vor Rosa's Ankunft hatt' er den Gedanken daran wie eine sauere Wiese abgeweidet, weil seine Eigenliebe von der zersprungnen Borke der ehelichen Hand nicht so weich überfahren wurde, als von den mit Eider-Dunen gefüllten Schneckenfühlfäden oder Fingern einer jungfräulichen; aber jetzt wurde aus dem Gedanken an Lenette eine süße Wiese, weil seine in zwei Orten eingepfarrte Eifersucht über Rosa'n sich an Lenettens Betragen weniger stieß, als an Nataliens Verhältnisse.

Heinrich nahm an Augen-Grimm zu, und fuhr an Rosa's Sommer-Hasenbalg von gehler Seide mit gehlsüchtigen Blicken auf und ab. Er krabbelte aus zorniger Selbstthätigkeit in der Westentasche und erpackte den Schattenriß des Heimlichers von Blaise, den er, wie bekannt, als er die gläserne Perücke zertrat, ihm wie aus den Augen geschnitten hatte, und an dem ihn seit einem Jahr nichts verdroß, als daß er in seiner Tasche anstatt am Galgen war, an den er ihn an jenem Abschieds-Abend mit einer Haarnadel hätte schlagen können. Er zog die Silhouette heraus, und glitt, unter ihrem Zerzausen, leicht zwischen ihr und Rosa hin und her, und murmelte, indem er den Blick an den Venner befestigte, Siebenkäsen zu: à la Silhouette! *)

Everards Eigenliebe errieth diese schmeichelnden aber unwillkürlichen Opfer der fremden beleidigten und legte, immer übermüthiger gegen den Armenadvokaten, Fragmente aus seiner Reisebeschreibung, Empfehlungen seiner Bekannten, und Fragen über die Ankunft seiner Briefe dem ver-

---

*) Vom Generalkontrolleur Silhouette hat der Schattenriß seinen zweiten Namen. Ein leeres ödes Gesicht, heißt in Paris eines à la Silhouette.

legnen Mädgen zudringlich ans Herz. Die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber bliesen einander zum Abzug, aber als ächte — Mannspersonen: denn sie zürnten ein wenig über die schuldlose Natalie, gerade als wenn diese dem eintretenden Sponsus mit dem Handwercks-Gruße hätte entgegenschreiten können: „mein Herr! Sie können „mein Herr gar nicht werden, gesetzt auch, Sie „wären nichts schlimmers als ein Hallunke — „Tropf — Fraz — Geck — ꝛc.“ Aber müssen wir nicht alle (denn ich glaube nicht, daß ich selber auszunehmen bin) an unsere beinerne, mit Sünden gefüllte Brust schlagen und bekennen, daß wir Feuer speien, sobald ein scheues Mädgen nicht sogleich eines auf die Leute giebt, auf die wir vor ihm Schatten und Bannstrahle geworfen haben — daß wir sie ferner im Fortjagen schlimmer Schildknappen rasch erfinden wollen, da sie es doch im Annehmen derselben nicht sind — daß sie sich aus den Noth- und Ehrenzügen ihrer Kossäthen und andern Lehnleute so wenig machen sollen, als wir andern Mitbelehnten — und daß wir ihnen schon gram werden, nicht über ihre Untreue, sondern über eine unverschuldete Gelegenheit dazu? — Der Himmel bessere das Volk, wovon ich eben gesprochen habe.

Firmian und Heinrich schweiften einige Stunden in dem Zauberthale voll Zauberflöten, Zauberzittern und Zauberspiegel umher, aber ohne Ohren und Augen: das Reden über den Kasus schürte ihre Köpfe wie Ballonöfen voll, und Leibgeber bließ aus Fama's Trompete a posteriori mit lauter satirischen Injurien jede Bayreutherin an, die er in den Lustgängen spatzieren gehen sah. Er that dar: Weiber wären die schlimmsten Fahrzeuge, in die ein Mann sich in die offne See des Lebens wagen könnte, und zwar Sklavenschiffe und Bucentauro's (wenn nicht Weberschiffe, mit denen der Teufel seine Jagdtücher und Prellgarne abwebt), und das um so mehr, dá sie eben wie andere Kriegsschiffe häufig gewaschen, überall mit einem giftigen Anstrich zur Konservazion versehen, und eben solches überfirnißtes Tauwerk (Bänder) führten. Heinrich war mit der (höchst unwahrscheinlichen) Erwartung gekommen, daß Natalie seinen Freund als Augen- und Ohrenzeugen über Rosa's kanonische Impedimente protokollarisch vernehmen werde; — und dieses Mißlingen nagte ihn so sehr.

Aber eben, als sich Firmian über des Venners lispelnde, in einander rieselnde, um die Zungenspitze vibrirende Aussprache ohne Akzent auf-

Helt: so rief Heinrich: dort läuft ja die Dreck-lilie *)! Es war der Venner, gleichsam ein in seinem Verkaufsnetz schnalzender Marckthecht. Als der Specht — denn der Naturforscher nennt alles Geflügel mit buntem Gefieder Spechte — näher vor ihnen vorüberflog, sahen sie sein Gesicht von Erboßung glimmen. Wahrscheinlich wahr der Leim zwischen ihm und Natalien aufgegangen und abgelaufen. —

Die zwei Freunde verweilten noch ein wenig in den Schattengängen, um ihr zu begegnen. Endlich aber nahmen sie ihren Rückweg zur Stadt, auf dem sie einer Soubrette Nataliens nachkamen, die Leibgebern folgendes Schreiben nach Bayreuth zu überbringen hatte:

„Sie und Ihr Freund hatten leider Recht — und nun ist alles vorbei. — Lassen Sie mich einige Zeit einsam auf den Ruinen meiner Vergangenheit ruhen und denken. Leute mit verwundeten zugenähten Lippen dürfen nicht reden; und mir blutet nicht der Mund, sondern das Herz, und das über Ihr Geschlecht. Ach ich erröthe über alle die Briefe, die ich bisher mit Vergnügen schrieb! Müssen denn alle Freuden der Erde,

*) Die gelbe Gold- oder Asphodillwurzel.

wie genossene schwarze Kirschen und Beeren, wenigstens den Mund entstellen, der sie nimmt? Aber ich dank' Ihnen doch von Herzen. Grüßen Sie Ihren Freund.

N. A.

Heinrich hätte gerade auf eine Einladungskarte aufgesehen, „da (sagt' er) ihr ausgeleertes „Herz eine öde Lücke fühlen müsse, wie einer, dem „gerade ein Stockzahn ausgezogen oder der Finger„nagel zu scharf beschnitten worden.“ Aber Firmian, den die Ehe geschulet, und dem sie über die Weiber Barometerskalen und Zifferblätter gegeben hatte, war der klugen Meinung: „eine Frau müsse „in der Stunde, worin sie aus bloßen moralischen „Gründen einen Liebhaber verabschiedet habe, ge„gen den, der sie mit jenen dazu überredet hätte, „und wär' es ihr zweiter, ein wenig zu kalt sein.“ Und aus demselben Grunde (das muß noch von mir dazu) wird sie gegen den zweiten sogleich nach der Kälte die Wärme übertreiben.

Arme Natalie! die Blüthen, und die Vögel, und die gestirnte Nacht, und die Abendröthe, und der Frühling mögen der englische Taft und Verband für die Schnitte in Dein Herz, und die Milchkur für das Asthma Deiner Seele sein! — Sie hatte das Unglück, daß ihr schlimme Beispiele

die Dienste der guten thun und sie immer mehr verschönern mußten, wie giftige Pflanzen, so gut wie offizinelle, die Atmosphäre reinigen, und darein Lebensluft absetzen.

Den Tag darauf machte Siebenkäs weiter nichts, als einen Brief, worunter er sich Leibgeber unterzeichnete, und worin er dem Grafen von Vaduz berichtete, daß er krank sei, und so graugelb aussehe, wie ein Schweitzerkäse. Heinrich hatt' ihm keine Ruhe gelassen: „der Graf, sagt' „er, hat an mir einen blühenden und weißglü„henden Inspektor gewohnt. So aber, wenn „ers schriftlich hat, findet er sich ins Wirkliche, „und glaubt, Du bist Ich. — Zum Glück sind „wir beide sonst Männer, die sich in keinem „Mauthamt aufzuknöpfen brauchen, *) und die „nichts unter der Weste führen, als ihre Nä„bel."

Am Donnerstag stand Siebenkäs unter dem Thore des Hotels, und sah den Venner in einem Churhabit mit einem belorbeerten Parade-Kopf, und mit einem ganzen Barthischen Weinberg auf

---

*) Z. B. in Engelhardszell, knöpfet die österreichische Mauth jeden Schmeerbauch auf, um zu sehen, ob der Speck kein — Tuch sei.

dem Gesicht, zwischen zwei Frauenzimmern nach der Eremitage fahren. Als ers hinauftrug ins Zimmer: fluchte und schwur Leibgeber: „der „Spitzbube ist Keine werth, als die statt des Ko„pfes eine Schädelstätte, und statt des Her„zens eine gorge de Paris hat, oder (die Rich„tung ist nur anders) einen cul de Paris.“ — Er wollte durchaus heute Natalien besuchen und benachrichtigen; aber Firmian zog ihn gewaltsam zurück.

Freitags schrieb sie selber so an Heinrich:

„Ich widerrufe kühn meinen Widerruf des „Edikts von Nantes, und bitte Sie und Ihren „Freund, morgen, wo der Sonnabend die schöne „Fantaisie entvölkert, diese eben deswegen lie„ber zu besuchen, als den Sonntag darauf. Ich „halte die Natur und die Freundschaft in mei„nen Armen; und mehr fassen sie nicht. — Mir „träumte die vorige Nacht, Sie sähen beide aus „Einem Sarge heraus, und ein weißer über Sie „flatternder Schmetterling würde immer breiter, „bis seine Flügel so groß würden, wie weiße Lei„chenschleier, und dann deckt' er Sie beide dicht „zu, und unter der Hülle war alles ohne Re„gung. — Uebermorgen kömmt meine geliebte

„Freundin. — Und morgen meine Freunde: ich
„hoffe."

N. A.

Dieser Sonnabend nimmt das ganze künftige Kapitel ein; und ich kann mir einen kleinen Begriff von des Lesers Begierde darnach machen, aus meiner eignen; um so mehr, da ich das künftige Kapitel (wenn nicht geschrieben,) doch schon gelesen habe; er aber nicht.

Vierzehntes Manipel.

Kassazionsdekret eines Liebhabers — Fantaisie — der achatene Stockknopf — das Eden der Nacht und der Engel am Thor des Paradieses.

Weder das tiefere Himmelsblau, das am Sonnabend so dunkel und einfärbig war, als sonst im Winter, oder zu Nachts, noch die Vorstellung, heute der trauernden Seele unter die Augen zu komen, die er aus ihrem Paradiese von dem Sodoms-Apfel der Schlange (Rosa) weggetrieben hatte — noch Kränklichkeit — noch Bilder seines häuslichen Lebens allein: sondern diese Semitonien und Molltöne insgesammt, setzten in unserem Firmian ein schmelzendes Mästoso zusammen, das zu seinem nachmittägigen Besuch seinen Blicken und Phantasien eben so viel Weichheit

mitgab, als er draußen in den weiblichen anzutreffen erwartete.

Er traf das Gegentheil an, in und um Natalien, war jene höhere, kalte, stille Heiterkeit, deren Gleichniß auf den höchsten Bergen ist, unter denen das Gewölke und der Sturm liegt, und um welche eine dünnere, kühlere Luft, aber auch ein dunkleres Blau, und eine bleichere Sonne ruhen.

Ich tadl' es nicht, wenn ihr jetzt der Leser aufmerksam unter dem Bericht zuhören will, den sie von ihrem Bruch mit Everard erstatten muß; aber der Bericht könnte um einen preussischen Thaler — so klein ist ersterer — herumgeschrieben werden, wenn ich ihn nicht mit meinem vermehrte und ergänzte, den ich aus Rosa's eigner Feder abziehe in meine. Der Venner hat nämlich fünf Jahre darauf einen sehr guten Roman — wenn dem Lobe der Allg. deutschen Bibliothek zu glauben ist — geschrieben, worein er das ganze Schisma zwischen ihm und ihr, die Trennung von Leib und Seele, anonym und künstlich einmauerte: wenigstens will mans aus mehreren Winken Nataliens schließen. Das ist also meine Vauklüsens Quelle. Ein geistiger Hämling wie Rosa kann nichts erzeugen, als was er erlebt, und seine poetischen

Fötus sind nur seine Adoptiv-Kinder der Wirklichkeit.

Es gieng kürzlich so: kaum waren Firmian und Heinrich das vorigemal unter die Bäume hinaus: so holte der Venner seine Rache nach, und fragte Natalien empfindlich, wie sie solche bürgerliche oder verarmte Besuche erdulden könne. Natalie, schon durch die Eiligkeit und Kälte des entflohenen Paars ins Feuer gesetzt, ließ dieses gegen den gelbseidenen Katecheten in Flammen schlagen. Sie versetzte: „eine solche Frage be„leidigt fast" — und that noch ihre hinzu (denn zum Verstellen oder Auskundschaften war sie zu warm und zu stolz): „Sie haben ja selber oft „Herrn Siebenkäs und seine Frau besucht." — „Eigentlich (sagte der Eitle) nur sie: er war bloß Vorwand." — „So?" sagte sie, und dehnte die Silbe so lang aus, wie ihren zornigen Blick. Meyern, erstaunt über diese, allem vorigen Briefwechsel widersprechende Behandlung, die er den Zwillingsduzbrüdern aufrechnete, und dem jetzt seine körperliche Schönheit, sein Reichthum und ihre Dürftigkeit und Abhängigkeit von Blaise, und sein Ehemanns-Näherrecht den größten Muth einflößte, dieser kühne Leue machte sich aus dem nichts, was sich kein anderer erdreistet hätte, der

erzürnten Aphrodite nämlich, um sie mit seinen Vokazionen zu Cicisbeaturen, und überhaupt mit seiner Perspektive von hundert für ihn offnen Gynäzeen und Wittwensitzen zu demüthigen, — er sagte ihr, sag' ich, gerade zu: „es ist so leicht, „falsche Göttinnen anzubeten, und ihre Kirchen„thüren zu öffnen, daß ich froh bin, durch Ihre „babylonische Gefangenschaft zur wahren (weib„lichen) Gottheit auf immer zurückgeführet wor„den zu sein."

Ihr ganzes zerquetschtes Herz stöhnte: „alles, „ach alles ist wahr — er ist nicht rechtschaffen — „und ich bin nun so unglücklich!" Aber sie schwieg äußerlich, und gieng erzürnt an den Fenstern herum. Ihr Geist, der auf der transscendenten Ritter- und Fürstenbanck saß, den es immer nach exzentrischen, heroischen, opfernden Thaten gelüstete, und an dem eine Vorliebe zum gesuchten Großen das einzige Kleinliche war, schlug jetzt, da der Venner auf einmal seine Prahlerei durch einen plötzlichen Uebersprung in einen leichten scherzenden Ton vergüten wollte, und ihr einen Spatziergang in den schönen Park, als einen bessern Ort zum Versöhnen vorschlug *) — ein Ton,

*) Da Mädgen den Eiteln am ersten durchschauen: so

der auch bei den meisten Kartoffelkriegen mit Mädgen mehr richtet und schlichtet, als ein feierlicher — ihr edler Geist schlug jetzt seine reinen weißen Flügel auf, und entfloh auf ewig aus dem schmutzigen Herzen dieses gekrümmten kouleurten Krüpels, und sie trat nahe an ihn und sagte ihm, glühend, aber ohne einen nassen Blick: „H. v. Meyern! nun „ists entschieden. Wir sind auf ewig getrennt. „Wir haben uns nie gekannt, und ich kenne Sie „nicht mehr. Morgen wechseln wir unsere Briefe „aus.“ — Er hätte sich im Besitze dieser starken Seele durch einen feierlichern Ton um mehrere Tage, vielleicht Wochen behauptet.

Sie sperrte, ohne ihn weiter anzusehen, ein Kästgen auf, und schlichtete Briefe zusammen. Er sagte 100 Dinge, um ihr zu schmeicheln und zu gefallen: sie antwortete nicht einmal. Sein Inneres geiferte, weil er alles den zwei Advokaten und Kammergerichts-Prokuratoren schuld gab. Endlich wollt' er die Taubstumme in seiner zornigsten Ungeduld zugleich demüthigen und bekeh-

---

errieth sie, daß er sie an einem solchen Tage nur als seine Paradewache, als seine Ehrenpforte zum Prahlen brauchen, und in der besuchten Fantaisie vorführen wollte.

ren, indem er rachsüchtig sagte: „ich weiß nur „nicht recht, was Ihr Herr Onkel in Kuhschnap„pel dazu sagen wird: er scheint mir auf meine „Gesinnungen gegen Sie einen viel größern Werth „zu legen, als Sie hier; ja er hält unser Ver„hältniß für Ihr Glück, so nothwendig, als ich „für meines."

Diese Bürde fiel zu hart auf einen vom Schicksal ohnehin tief zerritzten Rücken. Natalie schloß eilig das Kästgen zu, und setzte sich, und stützte ihr taumelndes Haupt auf den bebenden Arm, und vergoß glühende Thränen, die die Hand umsonst bedeckte. Denn der Vorwurf der Armuth fähret aus einem sonst geliebten Munde, wie glühendes Eisen ins Herz, und trocknet es mit Flammen aus. Rosa, dessen gelöschte Rachsucht der durstigen Liebe wich, und der in selbstsüchtiger Rührung hoffte, sie sei auch in einer über ein zertrenntes Band, dieser warf sich vor sie auf die Knie, und sagte: „es sei alles „vergessen! Worüber entzweien wir uns denn? „Ihre köstlichen Thränen löschen alles aus, und „ich mische die meinigen reichlich darein" —

„Oh! (sagte sie sehr stolz, und stand auf, „und ließ ihn knien) ich weine über gar nichts, „was Sie angeht. Ich bin arm, aber ich bleibe

„arm. Mein Herr, nach dem niedrigen Vor„wurfe, den Sie mir gemacht haben, können Sie „unmöglich dableiben, und mich weinen sehen, „sondern sie müssen fortgehen.„ —

Er gieng demnach, und — wenn man seinen Mast- und Maul-Korb auf dem Buckel erwägt, — immer, wie wir oben sahen, hurtig genug unter einer solchen Rückfracht.

Wir kehren zum Samstag zurück. Natalie verdanckte ihre Heiterkeit und Kälte nicht bloß ihrer Herzens-Stärke, sondern auch den zwei Pferden, und den zwei Kränzeljungfern oder Rosen-Mädgen, womit Rosa auf die Eremitage gefahren war. Die weibliche Eifersucht wird immer einige Tage älter, als die weibliche Liebe; auch weiß ich keinen Vorzug, keine Schwäche, keine Sünde, keine Tugend, keine Weiblichkeit, keine Männlichkeit in einem Mädgen, die nicht dessen Eifersucht mehr entflammen als entkräften hälfe.

Nicht nur Siebenkäs, auch Leibgeber war diesen Nachmittag, um gleichsam ihre nackte, von ihrem warmen Gefieder entblößte, frierende Seele mit seinem Athem zu erwärmen, ernsthaft und warm, da er doch sonst seine Prämien und Rügen in Ironien umkleidete. Vielleicht macht' ihn

malte — Denn die Gemächer der Großen sind Bilderbibeln und Portraitbüchsen, sie sitzen, speisen, und gehen auf Gemälde-Ausstellungen, und es ist desto unangenehmer, daß sie zwei der größten schon grundierten Räume nicht können malen lassen, den Himmel und das Meer — Natalie war kaum neben ihn nachgetreten: so rief sie: „o! das verhäng' ich: mir taugts nicht!" Sie war eben so freimüthig und unbefangen gegen ihn, als er es nicht zu sein vermochte. Sie zeigte ihre schöne, warme Seele bloß in etwas, worin sich die Menschen unwissend am meisten entweder entschleiern oder entlarven — in ihrer Art zu loben: der erleuchtete Triumphbogen, den sie über den Kopf der wiederkehrenden Brittin führte, hob ihre Seele selber empor, und sie stand als Siegerin im Lorbeerkranz, und in der schimmernden Ordens-Kette der Tugend auf der Ehrenpforte. Ihr Lob war das Echo und Doppelchor des fremden Werths: sie war so ernst und so warm! — O es steht tausendmal schöner, Mädgen, wenn ihr für euere Gespielinnen Braut- und Lorbeerkränze schlingt und legt, als wenn ihr ihnen Strohkränze und Halseisen dreht und krümmt! —

Sie machte ihm ihre Vorliebe für gedruckte und ungedruckte Brittinnen und Britten bekannt,

ob sie gleich erst vorigen Winter den ersten Engländer in ihrem Leben gesehen, „wenn nicht, sagte „sie lächelnd, unser Freund draußen der erste „war." Leibgeber schauete sich draußen auf seiner Gras-Bergere und grünen Matraze um, und sah durch geöffnete Fenster beide freundlich zu ihm herunterblicken; und in sechs Augen floß der Schimmer der Liebe. Wie sanft drückte eine einzige Sekunde drei verschwisterte Seelen an einander! —

Die Soubrette kam in ihren bunten Krusten, die nicht leichte Papillonsschwingen, sondern dicke Flügeldecken waren, wieder, und legte, um ein kleines Vikariats-Konklusum Nataliens auszuführen, ihr schwarz-goldnes Liederbuch hin. Firmian schnallte es auf, und fand eine ganze seidene Musterkarte darin — ferner Pfauengefieder. Natalie, die ihm eine satirische Reflexion über ihr Geschlecht ansah, trieb so sie ab: „Ihr „Geschlecht hält so viel auf Ornate als unseres; „das beweisen die Churhabite, die Krönungskleider in Frankfurt, und alle Amtskleidungen und „Monturen. — Und der Pfau ist ja der Vogel „der alten Ritter und Dichter: wenn sie auf seine Federn schwören oder sich damit bekränzen „durften: so können wir doch einige aufstecken,

„oder Lieber damit bezeichnen, wenn auch nicht „belohnen." — Dem Armenadvokaten entwischte zuweilen eine unhöfliche Verwunderung über ihr Wissen. Er blätterte unter den Festliedern und stieß auf umgoldete Marienbilder und auf ein ausgestochnes Bild, das zwei bunte Kleckse, die zwei Verliebte vorstellen sollten, sammt einem dritten phosphoreszierenden Herzen vorzeigte, das der männliche Kleck dem weiblichen mit den Worten anbot: „hast Du meine Liebe noch nicht 'kennt? „Schau nur, wie hier mein Herze brennt." Firmian liebte Familien- und Gesellschafts-Miniatürstücke, wenn sie elend waren, wie hier. Natalie sah und las es, und nahm eilig das Buch und schnappte das Gesperre zu, und fragte ihn erst dann: Sie haben doch nichts darwider?

Der Muth gegen Weiber wird nicht angeboren, sondern erworben: Firmian war mit wenigen in Verkehr gestanden, daher hielt seine Furcht einen weiblichen, besonders einen vornehmen Körper — denn bei Herren, nicht bei Damen, ist es leicht und recht, sich über den Stand hinweg zu setzen — für ein Empfindungskraut, für eine h. Bundeslade, an die kein Finger stoßen darf, und jeden Weiberfuß für einen, auf dem eine spanische Königin steht, und jeden Weiber-Finger für eine fränkli-

nische Spitze, aus der elektrisches Feuer spritzt. Wäre sie in ihn verliebt gewesen, so könnt' ich sie mit einer elektrisierten Person vergleichen, die alle Vexier-Schmerzen und Funken, die sie giebt, selber verspürt. Indessen war nichts natürlicher, als daß Siebenkäsens Scheu mit der Zeit abnahm, und daß er sich zuletzt, wenn sie gerade sich nicht umsah, kein Bedenken machte, die Bandschleife ihres Kopfes dreist zwischen die Finger zu nehmen, ohne daß sie es merkte. Kleine gymnastische Uebungen zu diesem Wagstück mochten es sein, daß er vorher die besten Dinge, die oft durch ihre Hände gegangen waren, in seine zu fassen versuchte; sogar die englische Scheere, ein abgeschraubtes Nähkissen, und einen Bouteillen-Untersatz.

Auf dasselbe wollt' er sich auch bei einer wächsernen Weintraube einlassen, von der er dachte, sie bestehe, wie eine auf Butterbüchsen, aus Stein. Er faßte sie daher in seine Faust wie in eine Kelter auf, und pletschte zwei oder drei Beeren entzwei. Er reichte Supplicken um Gnadenmittel und Ingulgenzen ein, als ob er den Porzellan-Thurm in Nanking hätte fallen und zerspringen lassen. Sie sagte lächelnd: solche Beeren sind unsere Freuden in der Lebens-Weinlese: sie sind oh-

ne Most, aber von einer schönen reifen Hülse, nur gleich sind sie zerdrückt.

Er fürchtete sich, daß dieser erhabne vielfarbige Regenbogen seiner Freude zusammenbreche in einen Abendthau, und heruntersinke mit der Sonne draußen; und er erschrack noch mehr, da er Leibgebern auf dem blühenden Grahams Bette nicht mehr lesen sah. Die Erde draußen verklärte sich zu einem Olymp und Thabor — jeder Baum war eine festere, reichere Freudenblume — das Thal schien wie ein zusammengerücktes Weltgebäude zu klingen, von der tiefen brausenden Sphärenmusik. Gleichwohl hatt' er nicht den Muth, dieser Venus zu einem Durchgang durch die Sonne, d. h. durch die übersonnte Fantaisie den Arm zu reichen: das Schicksal des Venners und die Nachlese einiger restierenden Garten-Gäste macht' ihn stumm und blöde.

Plötzlich klopfte Heinrich mit seinem achatenen Stockknopf ans Fenster, und schrie: „nüber „zum Essen! Der Stockknopf ist die Wiener La„terne. *) Wir kommen doch heute vor Mit„ternacht nicht heim." —

---

*) Uns ist allen schon aus den Zeitungen bekannt, daß durch die Wiener Gala-Redouten eine Papier-La-

Der gute Heinrich hatte in der Karavanserei daneben für ihn und sich ein Abendessen sieden lassen. Diese Verlängerung der Gnadenzeit warf einen neuen Himmel und eine neue Erde vor Firmians Augen und in Firmians Seele. Beim Interims-Abschied sah Natalie ein wenig ernsthaft aus, traurig (glaub' ich) nicht.

Kein König in Spanien kann, ob gleich die Reichsgesetze für ihn 100 Schüsseln füllen und servieren, so wenig aus nicht mehr als sechsen nehmen, als Firmian aus einer genoß. Trinken aber mocht er — wie uns glaubwürdige Geschichtsschreiber melden — sehr, und Wein ohnehin, und in der Eile dazu: denn Leibgeber wollte ihm den Muth, Natalien in den Wittwenstuhl und in die Wittwenkasse zu bringen, in dem süssesten und feurigsten Vehikel von der Welt einflößen. Er hatte eine unaussprechliche Freude, daß einmal sein geliebter Firmian ein frohes Maximum, eine Kulminazion seines Glückssterns, eine Blüthezeit seiner dünn gesäeten Blumen um und über sich sah. Natalie schien auf ihn noch

---

terne mit der Aufschrift wandert: „es ist aufgetragen“ welches man das Wiener Laternisieren nennen kann.

enthusiastischer durch die Unsichtbarkeit zu wirken, als durch die Nähe, wie Nachtviolen ihre Kelche und Düfte ausbreiten, wenn die Sonne gewichen ist.

Durch seinen eiligen Doppel-Genuß gewann er der Sonne den Vorsprung ab, und kam wieder vor das sonnenrothe Schloß, dessen Fenster der prächtige Abend mit Nordscheinen illuminierte. Natalie stand außen auf dem Balkon wie eine überglänzte Seele, die der Sonne nachfliegen will, und hieng mit ihren weiten Augen an der leuchtenden, erschütterten Welt-Rotunda voll Kirchengesang, und an der Sonne, die wie ein Engel aus diesem Tempel niederflog, und am erleuchteten heiligen Grabe der Nacht, in das die Erde sinken wollte. —

Noch unter dem Gitter des Balkons, auf den ihn Natalie winckte, gab ihm Heinrich seinen Stock: „nimm ihn mit — ich botanisiere in der Nähe — willst Du mich haben, so pfeif'!" — Der gute Heinrich trug physisch und moralisch hinter einer zottigen Bären-Brust das schönste Menschen-Herz.

Ueberglücklicher Firmian, ungeachtet Deiner Bedrängnisse! Wenn Du jetzt durch die Glasthüre auf den eisernen Fußboden hinaustrittst: so sieht Dich die Sonne an, und sinkt noch einmal,

und die Erde deckt ihr großes Auge, wie das einer sterbenden Göttin zu! — Dann rauchen die Berge um Dich wie Altäre — aus den Wäldern rufen die Chöre — die Schleier des Tages, die Schatten, flattern um die entzündeten, durchsichtigen Gipfel auf, und liegen über den bunten Schmucknadeln aus Blumen, und das Glanzgold der Abendröthe wirft ein Mattgold nach Osten, und fället mit Rosenfarben an die schwebende Brust der erschütterten Lerche, der erhöhten Abendglocke der Natur! — Ueberglücklicher Mensch! wenn ein herrlicher Geist von weitem über die Erde und ihren Frühling fliegt, und wenn unter ihm sich tausend schöne Abende in Einen brennenden zusammenziehen: so ist er nur so elysisch, wie der, der um Dich verglimmt.

Als die Flammen der Fenster verfalbten, und der Mond noch schwer hinter der Erde heraufstieg: giengen die zwei Menschen schweigend und voll ins helldunckle Zimmer hinab. Firmian öffnete das Fortepiano, und wiederholte auf den Tönen seinen großen Abend, die zitternden Saiten wurden die Sprachorgane und die feurigen Zungen seiner gedrängten Brust, und die Blumenasche seiner Jugend wurde aufgeweht, und unter ihr grünten wieder einige junge Minuten

nach. Aber da die Töne Nataliens gehaltenes geschwollenes Herz, dessen Stiche nur verquollen nicht genesen waren, mit warmem Lebensbalsam überflossen: so gieng es sanft und wie zertheilet aus einander, und alle seine schweren Thränen, die darin geglühet hatten, flossen daraus ohne Maas, und es wurde schwach, aber leicht. Firmian, der es sah, daß sie noch einmal durch das Opferthor ins Opfermesser gehe, endigte die Opfermusik, und suchte sie von diesem Altar wegzuführen. — Da lag der Mond plötzlich mit seinem ersten Streif, wie mit einem Schwanenflügel, auf der wächsernen Traube. Er bat sie, in den stillen, nebligen Nachsommer des Tages, in den Mondabend hinauszugehen: sie gab ihm den Arm, ohne Ja zu sagen.

Welche flimmernde Welt! Durch Zweige und durch Quellen, und über Berge und über Wälder flossen blitzend die zerschmolzenen Silberadern, die der Mond aus den Nachtschlacken ausgeschieden hatte, und der Silberblick flog über die zersprungne Woge und über das rege, glatte Apfelblatt, und legte sich fest um weiße Marmorsäulen an, und um gleissende Birkenstämme! Sie standen still, eh' sie in das magische Thal, wie in eine mit Nacht und Licht spielende Antiparos-

Höhle stiegen, worin alle Lebensquellen, die am Tage Düfte, und Stimmen, und Lieder, und durchsichtige Flügel, und gefiederte empor geworfen hatten, zusammengefallen, einen tiefen, stillen Golph anfüllten; und sie schaueten nach dem Sophienberg, dessen Gipfel die Last der Zeit breit drückte, und auf dem, statt der Alpenspitze, der Koloß eines Nebels aufstand, und sie blickten über die blaßgrüne, unter den fernern, stillern Sonnen schlummernde Welt, und an den Silberstaub der Sterne, der vor dem heraufrollenden Mond weit weg in ferne Tiefen versprang — und dann blickten sie sich voll frommer Freundschaft an, wie nur zwei unschuldige, frohe, erstgeschaffene Engel es vor Freude können, und Firmian sagte: „sind Sie nicht auch unaussprechlich glücklich?“ — Sie antwortete, indem sie unwillkürlich nicht seine Hand, sondern seinen Arm drückte: „Nein, „das bin ich nicht — denn auf eine solche Nacht „müßte kein Tag kommen, sondern etwas viel „schöneres, etwas viel magischeres, etwas viel „erhabneres, was das durstige Herz befriedigt, „und das blutende verschließet.“ — Und was ist das? fragt' er. — „Der Tod!“ (sagte sie leise.) Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm, und wiederholte: „edler Freund, nicht wahr der Tod?“

Sie setzte schnell dazu, um den zerstörenden und erhabnen Augenblick zu unterbrechen: „wollen wir hinunter an die Stelle, wo wir uns zum erstenmale sahen, und wo ich zwei Tage zu früh schon Ihre Freundin war — und es war doch nicht zu früh — wollen wir?"

Er gehorchte ihr; aber seine Seele schwamm noch im vorigen Gedanken, und indem sie einem langen, gesenkten Kiesweg nachsanken, denn die Schatten des Laubenganges betropften, und über dessen weißes, nur von Schatten wie Steinen geflecktes Bette das Licht des Mondes hinüberrieselte, so sagt' er: „ja, in dieser Stunde, wo „der Tod und der Himmel ihre Brüder schicken,*) „da darf schon eine erhabene Seele, wie ihre, an bei„des denken. Auch ich glaube, daß wir unsern „hohen Zug in die ferne Frühlingszone mit Lar„ven und Gespenstern und Leichengeschrei ver„mengen, wie das Volk das Rufen der Eulen, „wenn sie in die wärmern Länder ziehen, für wil„de Jäger und Gespenster hält. . . . Aber, Theu„erste, " . . Sie kamen jetzt an einer vom breiten Wasserfall des Mondlichts überkleideten Felsenwand herunter, an die sich ein Rosen-Spalier

*) Der Tod den Schlaf, der Himmel den Traum.

andrückte — Natalie brach einen grün- und weich-dornigen Zweig mit zwei anfangenden Rosenknöspgen ab, und sagte: „ihr brecht niemals auf,“ und steckte sie an ihr Herz, und sah ihn sonderbar an, und sagte: „so stechen sie noch nicht.“

Als beide drunten an der h. Stätte ihrer ersten Erscheinung, am steinernen Wasserbecken Worte für ihre Seelen suchten: stieg jemand aus dem trocknen Becken heraus. Niemand konnte anders lächeln, als gerührt; da es ihr Leibgeber war, der hier versteckt mit einer Weinflasche neben abgebildeten Wassergöttern gelauert hatte, bis sie kamen. Es war in seinem verstörten Auge etwas gewesen, das für diese Frühlingsnacht daraus, wie eine Libazion unsers Freudenkelchs, gefallen war. „Dieser Platz und Hafen „euerer ersten Landung hier (sagt' er) muß ge„schickt eingeweihet werden. Auch Sie müssen „anstoßen. — Beim Himmel! von seinem blau„en Gewölbe hänget heute mehr Kostbares her„unter, daß mans ergreifen kann, als von ir„gend einem grünen.“ Sie nahmen drei Gläser und stießen an, und sagten (mehrere unter ihnen, glaub' ich, mit erstickter Stimme): es lebe die Freundschaft! — — es grüne der Ort,

„wo sie anfieng! es blühe jede Stelle, wo sie „wuchs — und wenn alles abblüht und alles „abfällt, so dauere sie doch noch fort!" Natalie mußte die Augen abwenden. Heinrich legte die Hand auf seinen achatenen Stockknopf; aber bloß, (weil die seines Freundes, der ihn noch hatte, schon vorher darauf lag,) bloß um diese recht herzlich und ungestüm zu drücken, und sagte: „gieb her: Du sollst heute gar keine Wolken in „der Hand haben." Auf dem Achat hatte nämlich die unterirdische Natur Wolkenstreifen eingeätzt. Diese verschämte Hülle über die heißen Zeichen der Freundschaft würde jedes Herz, nicht bloß Nataliens weiches, mit gerührter Wonne umgekehret haben. „Sie bleiben nicht bei uns?" sagte sie schwach, als er fort wollte. „Ich gehe „hinauf zum Wirthe, sagt' er, und wenn ich „droben eine Queerpfeife oder ein Waldhorn aus„finde: so stell ich mich heraus, und musiziere „über das Thal herein, und blase den Frühling „an." —

Als er verschwand, war seinem Freund, als verschwände seine Jugendzeit: Firmian schwur sich jetzt, wenn es seine von der Vergangenheit und Gegenwart überladene Seele ertrüge, der guten Natalie alles zu sagen, was er so oft sei-

nem Heinrich versprochen hatte, (wegen der Wittwenkasse.) Auf einmal sah er hoch über den taumelnden Maikäfern und verwehten Nachtschmetterlingen, und ihren pfeilschnellen Jägern, den Fledermäusen, im Himmel ein breites, einem zerstückten Wölckgen ähnliches Gefolge von Zugvögeln durch das Blaue schweben, die zu unserem Frühling wiederkamen. Hier stürzten sich alle Erinnerungen an seine Stube im Marcktflecken, an sein Abendblatt, und an die Stunde, wo ers unter einer ähnlichen Wiederkunft früherer Zugvögel mit dem Glauben geschlossen hatte, sein Leben bald zu schließen, diese Erinnerungen stürzten mit allen ihren Thränen an sein geöffnetes Herz — und brachten ihm den Glauben seines Todes wieder — und diesen wollt' er seiner Freundin geben. Die breite Nacht lag vor ihm, wie eine große Leiche auf der Welt; aber vor dem Wehen aus Morgen zuckten ihre Schattenglieder unter den beschienenen Zweigen — und vor der Sonne richtet sie sich auf, als ein verschlingender Nebel, als ein umgreifendes Gewölke, und die Menschen sagen: es ist der Tag. In Firmians Seele standen zwei überflorte Gedanken, wie Schreck-Larven, und stritten mit einander; der eine sagte: er stirbt am Schlage, und er sieht sie ohnehin nicht mehr —

und der andere sagte: er stellet sich gestorben, und dann darf er sie nicht mehr sehen. — Er ergriff außer sich Nataliens heiße Hand, und sagte: „Sie dürfen mir heute die höchste Rührung ver„geben — ich sehe Sie nie mehr wieder, Sie wa„ren die edelste Ihres Geschlechts, die ich jemals „fand, aber wir begegnen uns nie mehr — Theu„erste, in einem halben Jahre werden Sie hören, „daß der Freund Ihres Leibgebers — — — ge„storben ist. . . O die Vergangenheit liegt jetzt „wie eine Gebirgskette von Todtenhügeln hinter „mir — und die Zukunft steht wie ein bewölk„tes Josaphats-Thal vor mir, wie eine Reihe „offner Krater und Höhlen — ach ich möchte „heute vor Ihren Augen an die letzte kommen, „und die Arme ausbreiten, und mich in meine „stürzen." —

Natalie antwortete nichts. Auf einmal stockte ihr Gang, ihr Arm zuckte, ihr Athem keuchte: sie hielt an, und sagte mit zitternder Stimme, und mit einem ganz bleichen Angesicht: „bleiben Sie „auf dieser Stelle — lassen Sie mich nur eine „Minute lang auf die Rasenbank dort allein se„tzen — ach! ich bin so hastig!" — Er sah sie wegzittern. Sie sank, wie unter Lasten, auf eine lichte Rasenbank, sie heftete ihre Augen geblendet

an den Mond, um den der blaue Himmel eine Nacht wurde, und die Erde ein Rauch; ihre Arme lagen erstarret in ihrem Schooß, bloß ein Schmerz, einem Lächeln ähnlich, zuckte um den Mund, und in dem Auge war keine Thräne. Aber vor ihrem Freund lag das Leben wie ein aus- und in einander rinnendes Schattenreich, voll dumpfer, hereingesenkter Bergwercksgänge, voll Nebel wie Berggeister, und mit einer einzigen, aber so engen, so entfernten, oben hereinleuchtenden Oeffnung hinaus in den Himmel, in die freie Luft, in den Frühling, in den hellen Tag. Seine Freundin ruhte dort in dem weißen kristallenen Schimmer, wie ein Engel auf dem Grabe eines Säuglings. . . . . Plötzlich ergriffen die hereinfallenden Töne Heinrichs, gleichsam das Glockenspiel eines Gewitterstürmers, die zwei betäubten Seelen wie vor einem Gewitter, und in den heißen Quellen der Melodie gieng das hingerissene Herz aus einander. . . . Siehe, nun nickte Natalie mit dem Haupte, als wenn sie eine Entschliessung bejahte: sie stand auf, und trat wie eine Verklärte aus der grünen überblühten Gruft — und öffnete die Arme, und gieng ihm entgegen. Eine Thräne nach der andern floß über ihr erröthendes Angesicht; aber ihr Herz war noch

sprachlos — sie konnte, erliegend unter der großen Welt in ihrer Seele, nicht weiter wanken, und er flog ihr entgegen — sie hielt, heißer weinend, ihn von sich, um erst zu sprechen — aber nach den Worten: „erster und letzter Freund, zum ersten und letztenmale!" mußte sie athemlos verstummen, und sie sank, von Schmerzen schwer, in seine Arme, an seinen Mund, an seine Brust. „Nein, nein, „(stammelte Sie) o Gott, gieb mir nur die „Sprache — Firmian, mein Firmian, nimm hin, „nimm hin meine Freude, alle meine Erdenfreu„den, was ich nur habe. Aber niemals, bei Gott, „nie sieh mich mehr wieder vor Deinem Tode; „aber (sagte sie leise) das beschwöre mir jetzt!" — Sie riß ihr Haupt zurück, und die Töne giengen wie redende Schmerzen zwischen ihnen hin und her, und sie starreten ihn an, und das bleiche, zerknirschte Angesicht ihres Freundes zerrüttete ihr wundes Herz, und sie wiederholte die Bitte mit brechendem Auge: „schwöre nur!" — Er stammelte: „Du edle herrliche Seele, ja ich „schwöre Dirs, ich will Dich nicht mehr sehen." — Sie sank stumm und starr, wie vom Tode berührt, auf sein Herz mit gebücktem Haupte nieder, und er sagte noch einmal wie sterbend: „ich will Dich nicht mehr sehen." Dann hob sie, leuchtend

tend wie ein Engel, das erschöpfte Angesicht auf zu ihm, und sagte: „nun ists vorbei! — nimm Dir noch den Todes-Kuß, und sage nichts mehr zu mir." Er nahm ihn sinnlos, und sie entwand sich sanft; aber im Umwenden reichte sie ihm rückwärts noch die grüne Rosenknospe mit weichen Dornen, und sagte: „denk an heute!" — Sie gieng entschlossen, obwohl zitternd, fort, und verlor sich bald in die dunkelgrünen, von wenigen Strahlen durchschnittenen Gänge, ohne sich mehr umzuwenden.

— Und das Ende dieser Nacht wird sich jede schöne Seele ohne meine Worte malen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Funfzehntes Manipel.

Verhandlungen wegen der Wittwenkasse — Allerlei.

Wenn man in einer feuchtwarmen, gestirnten Frühlingsnacht den Arbeitern in einem Steinsalzbergwerk ihr breites Wetterdach von Erde über den Kopf abhöbe, und sie so plötzlich aus ihrem lichtervollen engen Keller in den dunkeln, weiten Schlafsaal der Natur, und aus der unterirdischen Stille in das Wehen, und Düften, und Rauschen des Frühlings herausstellte: so wären sie gerade in — Firmians Fall, dessen bisher verschlossenen, stillen, hellen Geist die vorige Nacht auf einmal mit neuen Schmerzen, und Freuden, und mit einer neuen Welt gewaltsam aus einander getrieben und verdunkelt hatte. Heinrich beobachtete über diese Nacht ein sehr redendes Still-

Bayerische Staatsbibliothek München

schweigen, und Firmian verrieth sich umgekehrt durch ein stummes Jagen nach Reden. Er mochte die Flügel, die sich gestern zum erstenmal feucht außer der Puppe ausgedehnet hatten, zusammenlegen wie er wollte, sie blieben immer länger als die Flügeldecken. Es wurd am Ende Leibgebern lästig und schwül: sie waren schon gestern schweigend nach Bayreuth und ins Bette gegangen, und er wurde müde, wenn er die vielen Halbschatten und Halbfarben überzählte, die erst alle aufzutragen waren, bevor man vier tapfere, breite Striche am Gemälde der Nacht thun konnte.

Nichts ist wohl mehr zu beklagen, als daß wir nicht alle zu einerlei Zeit die Keichhusten haben — oder Werthers Leiden, oder 21 Jahre, oder 61 — oder hypochondrische Anfälle — oder Honigmonate — oder Mokierspiele: — wie würden wir als Choristen desselben Freuden- oder Trauer- oder Husten-Tutti, unsern Zustand in dem fremden finden und erfragen, und dem andern alles vergeben, worin er uns gleicht. Jetzt hingegen, wo der eine zwar heute hustet, aber der andere erst morgen — das Simultan- und Kompagniehusten nach dem Kanzelliede in den Schweizerkirchen ausgenommen, — da der eine die Tanzstunden besucht, wenn der andere den

Kniestunden in Konventikeln obliegt — da das Mädgen des einen Vaters über dem Taufbecken hängt, und in derselben Minute der Junge des andern auf Seilen über dem kurzen Grabe; jetzt da das Schicksal zum Grundton unsers Herzens in den Herzen um uns fremde Tonarten, oder doch übermäßige Sexten, große Septimen, kleine Sekunden greift: jetzt, bei diesem allgemeinen Mangel des Unisono und der Harmonie, ist nichts zu erwarten, als kakophonisches Katzen-Charivari, und nichts zu wünschen, als doch einiges Harpeggieren, wenn nicht Melodie.

Leibgeber ergriff als einen Henkel der Rede, oder als einen Pumpenschwengel, um drei Tropfen aus dem Herzen zu drücken, Firmians Hand, und umarmte sie mit allen Fingern sanft und warm. Er that gleichgültige Fragen nach den heutigen Lustgängen und Lustreisen; aber er hatte nicht vorausgesehen, daß ihn der Druck der Hand tiefer in die Verlegenheit senken werde: denn er mußte nun (das konnte man fodern) jetzt eben so wohl über die Hand, als über die Zunge regieren, und er konnte die fremde Hand nicht Knall und Fall fortschicken, sondern mußte sie in einem allmähligen diminuendo des Drucks entlassen. Eine solche Aufmerksamkeit auf Gefühle macht

Ihn schamroth und toll; ja er hätte meine Beschreibung davon ins Feuer geworfen; — ich habe Nachrichten, daß er nicht einmal bei Weibern, die doch das Herz (das Wort nämlich) immer auf der Zunge haben, wie einen heraufsteigenden globulus hystericus, dieses Wort auszusprechen vermochte: „es ist, sagt' er, der Gieß-„hals und der Kugelzieher ihres Herzens selber; „es ist der Ball an ihrem Fächer-Rappier, und „für mich eine Giftkugel, eine Pechkugel für den „Bel zu Babel."

Auf einmal entsprang seine Hand aus dem süßen Personalarrest; er nahm Hut und Stock, und plauderte heraus: „ich sehe, Du bist so ein-„fältig wie ich: instanter, instantius, instan-„tissime, mit drei Worten: hast Du es ihr ge-„sagt wegen der Wittwenkasse? Nur Ja und „Nein! Ich fahre sogleich zur Thür hinaus." Siebenkäs warf noch schneller alle Nachrichten auf einmal hervor, um auf immer von jeder frei zu sein: „sie tritt sicher hinein. Ich hab' ihr „nichts gesagt. Du kannst ihrs leichtlich sagen. „Du mußt auch. Ich komme nicht mehr in Fan-„taisie. Und nachmittags, Heinrich, wollen wir „uns recht erlustigen, unser Lebensspiel soll ein „klingendes sein — an unsern Pedalharfen ste-

„hen ja die Erhöhungstritte für Freudentöne noch „alle, und wir können darauf treten.“ Heinrich kam wieder zu sich, und sagte gehend: „am mensch„lichen Instrument sind die Cremoneser Saiten „aus lebendigem Gedärm gedreht, und die Brust „ist nur der Resonanzboden, und der Kopf der „Dämpfer.“ —

Die Einsamkeit lag wie eine schöne Gegend um unsern Freund, alle verirrte, verjagte Echos konnten zu ihm herüber gelangen, und er konnte sich auf dem aus 12 Stunden gewebten Flor, der sich vor dem schönsten historischen Gemälde seines Lebens aufspannte, das Gemälde zitternd nachzeichnen mit Kreide, und tausendmal nachzeichnen. — Aber den Besuch der schönen, immer weiter aufblühenden Fantaisie mußte er sich verwehren, um nicht mit einem lebendigen Zaun Natalien dieses Blumenthal zu verriegeln. Er mußte für seine Genüsse Entbehrungen nachzahlen. Die Reize der Stadt und ihrer Nachbarschaft behielten ihre bunte Hülse und verloren ihren süßen Kern; alles glich für ihn einem Dessertaufsatz, über dessen gläsernen Boden man in den vorigen Zeiten buntes Zucker-Pulver streuete, und den jetzt an den reichsten Höfen nur kouleurter Sand grundiert, mehr zum Stippen, als zum Käuen, tauglich. Alle

seine Hofnungen, alle Blüthen und Früchte seines Lebens wuchsen und reiften nun, gleich unsern höhern, wie die der unterirdischen Platterbse *), — unter der Erde, ich meine in dem blinden Vexier-Grabe, in das er gehen wollte. Wie wenig hatt' er! Sein Fuß stand auf verdorrten, stechenden Rosenstöcken, sein Auge sah rund um die champs élisées seiner Zukunft bedorntes Strauchwerk, borstiges Gestrippe, und einen aus seinem Grab gemachten Wall gezogen. Sein ganzes Leipziger Rosenthal schränkte sich auf das grüne Rosenästgen ein, das von Nataliens Herz an seines verpflanzet worden.

Leibgeber kam mit der Nachricht zurück, daß er die Engländerin auf Fantaise habe fahren sehen. Firmian war recht — froh darüber: sie machte ihm seinen Vorsatz noch leichter, sich aus dem ganzen Freudenbezirke auszuschließen. Denn sie war die Tochter des Vaduzer Grafen, und durfte also den Armenadvokaten, den sie einmal für Leibgebern halten sollte, jetzt nicht erblicken. Heinrich aber herbarisierte jede Stunde des Tages

*) Die Platterbse hat zwar über der Erde einige Blumen und Früchte, aber unter ihr die meisten, obwohl weiße. Linné Abhandlung von der bewohnten Erde.

draußen im Blüthen-Abhang von Fantaisie, um mit seinen botanischen Louppen (mit seinen Augen), weniger Blumen, als die Blumengöttin auszuspüren und auszufragen. Aber es war an keine Göttererscheinung zu denken. Ach! diese verwundete Ritterin von der traurigen Gestalt hatte noch weit mehr Ursache, sich von den palmyrischen Ruinen ihrer schönsten Tage entfernt zu halten, und die überblühte Brandstätte zu fliehen, wo ihr der begegnen konnte, den sie nie mehr sehen wollte! —

Einige Tage darauf beehrte der Venner Rosa von Meyern die Tischgesellschaft in der Sonne mit der seinigen. .. Wenn die Rechnungen des Verfassers nicht ganz trügen: so speisete er damals selber mit am Tische; ich erinnere mich aber der zwei Advokaten nur dunkel, und des Venners gar nicht; weil Festhasen seiner Art ein eisernes Vieh, und weil ganze Wildbahnen und Thierspitäler davon zu bekommen sind. Ich bin mehr als einmal auf Personen lebendig gestoßen, die ich nachher von der Glaze bis auf die Sohle abgebasselt, und in meinem biographischen Wachsfigurenkabinet herumgeführt habe; ich wünschte aber, ich wüßt' es — es hülfe dem Flor meines biographischen Fabrikwesens in etwas auf. —

allezeit voraus, welchen ich gerade unter den anwesenden Leuten, womit ich esse oder reite, abkonterfeien werde. Ich würde tausend winzige Personalien einsammeln, und in mein Briefgewölbe niederlegen können; jetzt aber bin ich zuweilen genöthigt (ich läugn' es nicht,) kleinere Bestimmungen — z. B. ob etwas um 6 oder 7 Uhr vorgieng — geradezu herzulügen, wenn mich alle Dokumente und Zeugen verlassen. Es ist daher moralisch gewiß, daß, hätten an demselben Morgen noch drei andere Autoren sich mit mir niedergesetzt, um Siebenkäsens Ehestand, aus denselben historischen Hülfsquellen, der Welt zu geben, daß wir vier, bei aller Wahrheitsliebe, eben so verschiedene Familiengeschichten geliefert hätten, als wir von den 4 Evangelisten schon wirklich in Händen haben; so daß unserem Tetrachord nur durch eine Harmonie der Evangelisten wäre nachzuhelfen gewesen, wie mit einer Stimmpfeife.

Meyern aß, wie gesagt, in der Sonne. Er sagte dem Armenadvokaten mit einem Triumph, der etwas von einer Drohung annahm, daß er morgen zurückreise in die Reichsstadt. Er that eitler als je: wahrscheinlich hatt' er funfzig Baireutherinnen seine eheliche Hand verheißen, als wär' er der Riese Briareus mit 50 Ringfingern

an 100 Händen. Er war auf Mädgen, wie Katzen auf Marum, erpicht, daher jene Blumen und dieses Kraut von den Besitzern mit Drathgittern überbauet werden. Wenn solche Wildschützen, die überall Jagdfolge und Köppeljagd exerzieren, von Geistlichen mit dicken Eheringen lebendig auf ein Wild geschmiedet werden, das mit ihnen durch jedes Dickigt rennt, bis sie verbluten: so schreiben uns menschenfreundliche Journale, die Strafe sei zu hart —; allerdings ist sie es für das unschuldige — Wild.

Den andern Tag ließ Rosa wirklich beim Advokaten fragen: ob er nichts an seine Frau bestellen solle; er wolle zu ihr.

Aquiliane blieb unsichtbar. — Alles, was Firmian von ihr zu sehen bekam, war ein Brief an sie, den er aus dem Postbeutel schütten sah, als er täglich nach einem von seiner Lenette nachfragte. Zu einem Billet brauchte sie vielleicht nicht mehr Stunden, als Isokrates zu seiner Lobrede auf die Athener Jahre bedurfte; nicht mehr, sondern gerade 10. Der Brief an Natalien kam, der Hand und dem Siegel zufolge, vom Landes- (Stief-) Vater v. Blaise. Ach, du gutes Mädchen! (dacht' er,) wie wird er jetzt mit dem aus dem Eis seines Herzens gegossenen Brennspiegel den

stechenden Brennpunkt langsam um alle Wunden deiner Seele führen! Wie viele verdeckte Thränen wirst du vergießen, die niemand zählt; und du hast keine Hand mehr, die sie trocknet und bedeckt, außer deiner!

An einem lauen Abend zog ihn die niedersinkende Sonne, die mit ihren fast wagrechten Flammen die Aussicht verbauete, immer weiter in der Straße nach Fantaisie. Er sah mit einem bewegten Herzen dem sanft auflodernden Gestirne nach, das gleichsam in die glühenden Kohlen von Wolken zerbröckelnd in jene Fernen hinabzufallen schien, wo seine verwaisete Lenette mit dem Angesicht voll Abendroth in dem verstummten Zimmer stand. „Ach, gute, gute Lenette, rief es in ihm, „warum kann ich Dich nicht jetzt, in diesem Eden, „an diesem vollen weichen Herzen, seelig zerdrücken „— ach, hier würd' ich Dir lieber vergeben, und „Dich schöner lieben!" — Du gute Natur voll unendlicher Liebe bist es ja, die in uns die Entfernung der Körper in Annäherung der Seelen verwandelt; du bist es, die vor uns, wenn wir uns an fernen Orten recht innig freuen, die freundlichen Bilder aller derer, die wir verlassen mußten, wie holde Töne und Jahre vorüberführt, und du breitest unsere Arme nach den Wolken aus, die

über die Berge herfliegen, hinter denen unsere Theuersten leben! So öffnet sich das abgetrennte Herz dem fernen, wie sich die Blumen, die sich vor der Sonne aufthun, auch an den Tagen, wo das Gewölk zwischen beide tritt, aus einander falten. — Der Glanz losch aus, nur die blutige Spur der gefallnen Sonne stand im Blau, die Erde trat höher mit ihren Gärten hervor, und Firmian sah zitternd das grünende Elysium, übergossen von rother Wolken- von weißer Blüthen-Schminke, vor sich schwanken und rauschen, und ein Engel sank gleichsam vom Himmel herunter mit dem Schwert eines funkelnden Wolkenstreifs, und sagte: geh' nicht ein, hier ist das Paradies, aus dem Du vertrieben bist.

Firmian kehrte um, lehnte sich im Helldunkel des Frühlings an die Kalkwand des ersten bayreuthischen Hauses, um auszuruhen und die Wundenmaale seiner Augen auszuheilen; aber er langte mit vergeblicher Besorgnis an: Leibgeber war noch nicht da; sondern bloß etwas, das noch weniger zu erwarten war — ein Blättgen an Leibgebern von Natalien. Ihr, die ihrs empfindet oder betrauert, daß immer und ewig eine Mosisdecke, ein Altargeländer, ein Gefängnißgitter aus Körper und Erde gemacht, zwischen Seel' und Seele ge-

zogen ist, ihr könnt es nicht verdammen, daß der arme, gerührte, einsame Freund ungesehen das kalte Blatt an den heißen Mund, an das nackte zitternde Herz anpreßte. Wahrlich, es ist einerlei, die Hand oder das Blatt, das sie beschrieb, zu küssen, oder den Mund selber, der in der Täuschung keinen Unterschied macht, als den der Süßigkeit.

Leibgeber kam an, riß es auf, las es vor:

„Morgen um 5 Uhr liegt Ihre schöne Stadt „hinter meinem Rücken. Ich gehe nach Schrap„lau. Ich hätte nicht, o theurer Freund, aus „diesem holden Tempe weichen können, ohne noch „einmal vor Sie mit der Versicherung meiner „längsten Freundschaft, und mit dem Danke und „Wunsche der Ihrigen zu kommen. Ich würde „gern von Ihnen auf eine lebendigere Art, als auf „diese, Abschied genommen haben; aber die Tren„nung von meiner großen Freundin, von allen „meinen hiesigen Freunden, von dem schönen Ort, „von meiner bisherigen Vergangenheit; alles die„ses hat mir wenig mehr übrig gelassen, als ein „von allen Seiten verwundetes Herz, das gleich„sam — wenn ich so kühn vergleichen darf — „wie Cramners seines *) einsam, unversehrt in

*) Es wäre vielleicht aus der Blutmenge zu erklären, wenn das Herz dieses Bischofs wirklich unverbrannt auf dem Scheiterhaufen blieb.

„der Asche des Restes auf dem glimmenden Schei„terhaufen bleibt. — Leben Sie wohl. Alle, die „ich kannte, find' ich nirgends wieder. Ach, le„ben Sie wohl, das Schicksal geb' Ihnen mehr, „als Sie zu begehren scheinen, und es male Ihnen „auf alle Ihre trüben Regenwolken und Wasser„fälle sanfte Regenbogen. Ist Ihr Freund noch „bei Ihnen? Auch an diesen meinen herzlichsten „Wunsch seines Wohlergehens! — Immer

Ihre Freundin
Natalie Aquiliane.

Firmian hatte sich unter der Vorlesung mit dem gegen den Abendhimmel gekehrten Gesicht voll Thränen auf das Fenster gestützt. Heinrich griff mit freundschaftlicher Feinheit seiner Antwort vor, und sagte: „ich lasse mich rädern von „ihrem eignen Wagen, paſſ' ich ihr nicht morgen „um 4 Uhr auf, und setze mich dicht neben sie: „wahrlich! Ich muß ihre Ohren fassen und füh„len, oder meine sind länger, als die an einem „Elephanten, der seine zu Fliegenwedeln braucht." — Thu' es lieber Heinrich (sagte Firmian mit der heitersten Stimme, die er aus der zugepreßten Kehle ziehen konnte) — „ich will Dir drei „Zeilen mitgeben, um nur etwas einzubringen."

— Es giebt eine lyrische Trunkenheit des Herzens, worin man keine Briefe schreiben sollte, weil nach 50 Jahren Leute darüber gerathen können, denen das Herz und die Trunkenheit zugleich abgeht. Firmian schrieb denn doch; und siegelte nichts.

„Leben Sie auch wohl, Theuerste; aber schlagen Sie Ihrem und meinem Freunde und mir die letzte Bitte nicht ab, die er an Sie thun wird. Ihre Seele hat ihren Stand weit über den weiblichen, die jede Sonderbarkeit erschreckt. Wenn Sie nein sagen: so wird mich in der letzten, blinden, tauben Minute, wenn das Mixturen-Register des Lebens mit seinen Mißtönen und Endtrillern ausklingt, noch Ihr Nein durchschneiden, und ich könnte meine traurende Seele nicht mit dem Troste stillen: Sie hätte vielleicht anders geantwortet, hätte Sie es voraus gewußt. Denn Sie wissen es voraus. Das Schicksal wirft mehrere Pfeile auf unser Herz, als auf unsern Kopf — wie auf die Stirn des Delinquenten nur Eine Kugel, und auf seine Brust zwei Kugeln zielen — möge nur aus Ihrer Hand kein Pfeil herkommen! Ich unterschreibe mich vielleicht zum letzten-, so wie zum erstenmale, als Ihren

Freund

F. S.

Er schlief die ganze Nacht nur träumend, um Leibgebers Wecker zu sein. Um 3 Uhr Morgens stand dieser schon als Briefträger und Requetenmeister unter einer Riesenlinde, deren Hängebette mit einer schlafenden Welt über die Allee hineinsanck, wodurch Aquiliane kommen mußte. Firmian spielte in seinem Bette Heinrichs bange Rolle des Wartens nach, und sagte immer zu sich: jezt wird sie von der Brittin Abschied nehmen — jezt einsitzen — jezt vor dem Baum vorbeifahren, und er wird ihr in die Zügel fallen. Er phantasierte sich in Träume hinein, die ihn mit einem peinlichen Wirwar, und mit wiederholten Versagungen seiner Bitte wund stießen. Wie viele trübe Tage werden oft, im physischen und im moralischen Wetter, von einer einzigen sternhellen Nacht geboren! — Endlich träumte ihn, sie reich' ihm aus ihrem herrollenden Wagen die Hand, mit rothen, von Thränen entzündeten Augen, und mit dem grünen Rosenzweige vor der Brust, und sage leise: „ich sage doch Nein! Würd' ich denn lange leben, wenn Du gestorben wärest?" — Sie drückte seine Hand so stark, daß er erwachte; aber der Druck währte fort, und vor ihm stand der helle Tag, und sein heller

Freund

Freund, und sagte: „Sie hat Ja gesagt; aber Du hast fest geschlafen."

Bei einem Haare, erzählte er, hätt' er sie verpasset. Sie war mit ihrem Ankleiden und Abreisen schneller fertig geworden, als andere mit ihrem Auskleiden und Ankommen. Ein bethaueter Rosenast, dessen Blätter mehr stachen, als seine Dornen, lag an ihrem Herzen, und ihre Augen hatte der lange Abschied roth gefärbt. Sie empfieng ihn liebreich und freudig, obwohl erschrocken und horchend. Er gab ihr zuerst, als Kreditiv, Firmians offnen Brief. Ihr brennendes Auge glühte noch einmal unter zwei großen Tropfen, und sie fragte: „und was soll ich denn thun?" — „Nichts," sagte Leibgeber, künstlich zwischen Scherz und Ernst, „Sie sollen bloß leiden, daß Sie „von der preußischen Kasse, sobald er gestorben „ist, jedes Jahr an seinen Tod erinnert werden, „als wären Sie seine Wittwe." — Nein, sagte sie gedehnt mit einem Tone, hinter dem aber nur ein Komma auftritt, und kein Punktum. Er wiederholte Bitten und Gründe, und setzte dazu: „nur wenigstens meinetwegen thun Sie es, ich kann es nicht sehen, wenn er eine Hoffnung oder einen Wunsch verliert: er ist ohnehin ein Tanzbär, den der Bärenführer, der Staat,

im Winter fortzutanzen zwingt, ohne Winterschlaf; — ich hingegen bringe die Tatzen selten aus dem Maul, und sauge beständig. Er hat die ganze Nacht gewacht, um mich aufzuwecken, und zählt nun zu Hause jede Minute." -- Sie überlas den Brief noch einmal von einem Buchstaben zum andern. Er bestand auf keiner Definitivsentenz, sondern zwirnte ein anderes Gespräch aus dem Morgen, aus der Reise, und aus Schraplau zusammen. Der Morgen hatte schon hinter Bayreuth seine Farbenpyramide aufgerichtet, die Stadt trat mit immer mehrern Rauchsäulen heran; er mußte in wenigen Minuten vom Wagen herab. „Leben Sie wohl, (sagte er im sanftesten Tone, mit Einem Fuß im Wagenfußtritt hängend) Ihre Zukunft ahme den Tag um uns nach, und werde immer heller. — Und nun, welches letzte Wort geben Sie mir an meinen guten, theuern, geliebten Firmian mit?" — (Ich will nachher eine Bemerkung machen.) Sie zog den Reiseflor wie einen Vorhang vor allen diesen Szenen nieder, und sagte eingehüllt und erstickt: „muß ich, so muß ich. Auch das sei! Aber Sie geben mir noch einen großen Schmerz mit auf den Weg." Allein hier sprang er herab, und der Wagen rollte mit der doppelt Verarmten über die Trümmer ihrer Tage dahin.

Hätt' er statt des abgequälten Ja's ein Nein erhalten: er wäre ihr hinter der Stadt wieder nachgekommen, und wieder als blinder Passagier aufgesessen.

Ich versprach oben, etwas zu bemerken: es ist dieses, daß die Freundschaft oder Liebe, die ein Mädgen für einen Jüngling hat, durch die Freundschaft, die sie zwischen ihm und seinen Freunden wahrnimmt, unter unsern Augen wächst, und solche polypenartig in ihre Substanz verwendet. Daher hatte Leibgeber aus Instinkt die seinige wärmer offenbart. Uns Liebhabern hingegen wird dergleichen elektrische Belegung, oder magnetische Armierung unserer Liebe durch die Freundschaft, die wir zwischen unserer Geliebten und ihrer Freundin bemerken, nur selten bescheert, so sehr auch durch die Bemerkung unsere Flamme wüchse; alles, was uns zufället, ist der Anblick, daß unsere Geliebte unsertwegen gegen alle andere Menschen erstarret, und ihnen nur Eistassen und kalte Küche präsentiert, um uns einen desto feurigern Liebestrank zu kochen. Aber die Methode, das Herz, wie das braune Bier, dadurch geistiger, stärker und feuriger zu machen, daß man es um den Siedpunkt herum eingefrieren lässet, kann wohl einer blinden, eigensüchtigen, aber nie einer

hellen, menschenfreundlichen Seele gefallen. Wenigstens bekennt der Verfasser dieses, daß er, wenn er im Spiegel oder im Wasser ersah, daß der Januskopf, der ihm mit dem einen Gesicht eine erotische Pantomime machte, mit dem abgekehrten eine misanthropische gegen die ganze Erde schnitt — er bekennt, daß er auf der Stelle ein oder ein paar solcher antipathetischer Gesichter selber nachgeschnitten habe, gegen den Januskopf. — Verläumden, schelten, hassen, sollte ein Mädgen des Kontrastes halber, wenigstens so lange nicht, als es liebt: ist es Hausmutter, hat es Kinder, und Rinder, und Mägde, so wird ohnehin kein billiger Mann gegen mäßiges Ergrimmen, und gegen ein bescheidenes Schmähen etwas haben. — —

Natalie hatte aus vielen Gründen in den sonderbaren Antrag gewilligt; weil er eben sonderbar war — weil ferner der Name „Wittwe" für ihr schwärmendes Herz noch immer ein Trauerband zwischen ihr und Firmian zusammenwebte, das sich reitzend und phantastisch um die Szene, und um den Eid jener nächtlichen Trennung schlang — weil sie heute von einer Empfindung zur andern gestiegen war, und nun in der Höhe schwindelte — weil sie uneigennützig ohne Gränzen war, und mithin nach dem möglichen Schein

des Eigennutzes wenig fragte — und weil sie endlich überhaupt nach dem Scheinen, und dem Urtheilen darüber weniger fragte, als ein Mädgen darf.

Heinrich und Firmian warfen jetzt statt des Trauerschattens nichts, als freudigen Glanz. Firmian hatte in Bayreuth nichts mehr zu bedenken und zu besorgen, als sein Vergnügen; nun schloß keine Warnungstafel mehr vor ihm, wie vor den Hunden, den Garten von Fantaisie zu. Aber er gieng nicht hin: er wartete auf seine Abreise, auf der er ohnehin sich in dieses für ihn versunkene Portizi graben wollte.

Die Abreise durfte er nicht lange hinaussetzen, da Leibgeber sein memento mori, sein Todtenkopf war, der schweigend sagte: erinnere Dich, daß Du zum Spaß in Kuhschnappel sterben mußt. Leibgebers Herz brannte nach außen, und die Flammen seines Waldbrandes wollten auf Alpen, auf Inseln, in Residenzstädten ungebunden umher schießen und spielen: der Aktenwasserschatz in Waduz, dieses papierne Parade- und Wochenbette der Justiz — lit de justice — wäre für ihn ein schweres, dumpfes Siechbette gewesen, das ihn wie einen Wasserscheuen erstickte. Eine kleine Stadt konnte ihn so wenig ausstehen, als er sie: wie unbesonnen führte er sich nicht in den

elenden 8 Tagen, die er in unserem Hof im Voigtlande verbrachte, auf öffentlichem Markte auf? Wollen mirs nicht glaubhafte Varisker — wie die alten Voigtländer zu Zäsars Zeiten nach einigen hießen, nach andern aber Narisker — bezeugen, daß er in den besten Kleidern neben dem Rathhause Bergamottebirnen, und in der Brodbanck Gebacknes dazu öffentlich eingekauft? Und haben ihm nicht Nariskerinnen nachgesehen, die beschwören wollen, daß er besagtes Speißopfer — da doch Stallfütterung allgemein empfohlen wird — im Freien verzehret habe, als wär' er ein Fürst, und im Gehen, als wär' er eine römische Armee? — Man hat Zeugen, die mit ihm geschliffen, daß er der Redoute im Schlafrock und Federmütze beigewohnt, und daß er beides schon den ganzen Tag im Ernst getragen, eh' ers zum Spaße abends anbehalten. Ein nicht unverständiger Narisker, der nicht wußte, daß ich den Mann unter meinen biographischen Händen hatte, gieng mit folgenden frechen Reden Leibgebers heraus: „jeder Mensch sei ein geborner Pedant — wenige hängen nach, fast alle vor dem Tode in verdammten Ketten, ein Freimann bezeichne daher in den meisten Ländern nur einen Profos oder auch einen Scharfrichter — Thorheit als

Thorheit sei ernsthaft, man verübe daher so lange die kleinste, als man scherze — er halte den Geist, der schaffend auf dem Dinten-Wasser der Kollegien schwebe, mit vielen Kirchenvätern für Wind — in seinen Augen seien die ehrwürdigen Konzilien, Konferenzen, Deputazionen, Sessionen, Prozessionen im Grunde nicht ohne alles komische Salz, als ernsthafte Parodien eines steifen leeren Ernstes betrachtet, um so mehr, da nur meistens einer unter der Kompagnie (oder gar seine Frau) eigentlich referiere, votiere, dezidiere, regiere, indeß das mystische corpus nur zum Scherze an den Sessionstisch vexierend angebracht sei; so hänge zwar an Flötenuhren außen ein Flötenspieler angeschraubt, dessen Finger auf der kurzen, aus dem Mund wachsenden Flöte auf und niedertreten, so daß Kinder über die Talente des hölzernen Quanzes außer sich gerathen, inzwischen wissen alle Uhrmacher, daß innen eine eingebauete Walze mit ihren Stiften versteckte Flöten anspiele." — Ich antwortete: solche Reden verrathen einen frechen, und vielleicht spöttischen Menschen. Es wäre zu wünschen, mehrere könnten dem Verfasser dieses nachahmen, der hier die Narister aufzufodern im Stande ist, ihm, wenn sie können, eines Schrittes oder Wortes

zu zeihen, das satirisch, oder nicht genau nach der Kettenregel und dem Hut- und Haubenstock eines pays coutûmier geformet gewesen: er verlangt freien Widerspruch, wenn er lügt. — —

Ein Briefgen war die Wurfschaufel, die den Armenadvokaten am andern Tage aus Bayreuth fortwarf, nämlich eines vom Grafen zu Vaduz, der Leibgebers kaltes Fieber und Schmeer-Kolorit freundschaftlich bedauerte, und zugleich den schnellern Regierungsantritt des Inspektorats bestellete. Dieses Blättgen legte sich an Siebenkäs als Flughaut an, womit er seinem scheinbaren Kokons-Grabe zueilte, um daraus als frischer Inspektor aufzufliegen. Im nächsten Manipel kehrt er um, und räumt die schöne Stadt. In diesem nimmt er noch bei Leibgebern, dessen Rolle ihm zustirbt, im Silhouetten-Schneiden Privatstunden. Der Schneider-Meister und Mentor in der Scheere that hiebei nichts, was durch mich auf die Nachwelt zu kommen verdiente, als das, wovon ich in meinen Belegen kein Wort antreffe, was ich aber aus dem Munde des H. Feldmanns (des maitre d' hotel) selber habe, der gerade trenchierte, als es vorfiel. Es war nichts, als daß ein Fremder vor der Wirthstafel stand, und unter mehreren Tischgenossen auch den

Silhouetten-Improvisatore Leibgeber ausschnitt in Schattenpapier. Dieser ersah es, und schnitt unter der Hand, und unter der Serviette seiner Seits den Supernumerarkopisten des Gesichtes nach — und als dieser den einen Nachschnitt hinreichte, langte jener den andern hin, sagend: „al pari, mit gleicher Münze bezahlend!" Der Passagier machte übrigens außer den Schatten-Holzschnitten noch Luftarten; worunter ihm keine gelang, als die phlogistische, die er leicht mit seiner Lunge verfertigte, und in der er, gleich den Pflanzen, gedieh, und sich färbte: sie ist „einathembar" *) und bekannter unter dem Namen „Wind", um sie von den andern untrinkbaren phlogistischen zu unterscheiden. — Als der phlogistische Windmacher, der von Stadt zu Stadt aus dem tragbaren Katheder seines Leibes gute Vorlesungen über die andern Luftarten hielt, das Macher- und Schneiderlohn und sich fortgetragen hatte, so bemerkte Heinrich nur Folgendes:

„Reisen und dozieren sollten Tausende: wer sich auf drei Tage einschränkt, kann sicher darin

*) Ein neues chemisches Sprach-Amalgama, das so analogisch und wohllautend gebildet ist, wie „Stickstoff"

über alle Materien als außerordentlicher Lehrer lesen, von denen er wenig versteht. So viel seh ich schon, daß sich jetzt überall leuchtende Wandelsterne um mich und andere drehen, die uns über Elektrizität, über Luftarten, über Magnetismus, kurz, über die Naturlehre ein fliegendes Licht zuwerfen; aber das ist nur etwas: ich will an diesem Entenflügel ersticken, wenn solche Kathederfahrer und Kurrendlehrer (nicht Kurrendschüler) nicht überhaupt über alles Szientifische lesen können, und mit Nutzen, über die kleinsten Zweige besonders. Könnte nicht der eine auf das erste Jahrhundert nach Christi Geburt — oder aufs erste Jahrtausend vor derselben, weil es nicht länger ist — dozierend reisen, ich meine nämlich, solches den Damen und Herren in wenigen Vorlesungen beibringen, der zweite aufs zweite, der dritte aufs dritte, der 18te auf unsers? Solche transszendente Reiseapotheken für die Seele kann ich mir gedenken. Ich freilich für meine Person bliebe dabei nicht einmal, ich kündigte mich als peripathetischer Privatdozent in den allerkleinsten Kapiteln an — z. B. ich würde an churfürstlichen Höfen Unterricht über die Wahlkapitulation ertheilen, an altfürstlichen blos über die Fürstenerianer — exegetisch an allen Orten über den 1 Vers im

1 B. Mosis — über den Seekraken — über den Satan, der halb jener sein mag — über Hogarths Schwanzstück, mit Beiziehung einiger Vandykischen Köpfe auf Gold- und Kopfstücken — über den wahren Unterschied zwischen Hippozentauren und Onozentauren, den der zwischen Genies und deutschen Kritikern *) am meisten aufhellet — über den ersten Paragraph vom Wolf oder auch vom Pütter — über Ludwigs (XIV) des Vergrößerten Leichenbier und Volksfeste unter seiner Bahre — über die akademischen Freiheiten, die ein akamischer Kurier-Lehrer sich außer dem Honorarium nehmen kann, und deren größte oft der Thorschluß des Auditoriums ist — überhaupt über alles. So und auf diesem Wege (will es mir vorkommen), wenn hohe circulatings shools **) so gemein würden, wie Dorfschulen, wenn die Gelehrten (wie man doch wenigstens angefangen) als organisierte Weberschiffe zwischen den Städten auf-

*) Die Aehnlichkeit, die sie mit den Onozentauren haben sollen, bezieht sich wahrscheinlich auf den Reiter Bileam, der ungünstig rezensieren sollte und doch nicht konnte.

**) Sind von Dorf zu Dorf reisende und dozierende Schulhalter in England.

und niederfahren, und den Faden der Ariadne, wenigstens der Rede, überall anhängen und zu etwas verweben wollten; auf einem solchen Wege, wenn jede Sonne von einer Professur, nach dem ptolomäischen System, ihr Licht selber um die finstern, auf Hälse befestigten Weltkugeln herum trüge, — welches wohl offenbar nichts vom Kopernikanischen hätte, nach welchem die Sonne auf dem Katheder stille steht, mitten unter den herreisenden und umlaufenden Wandelsternen oder Studenten — auf diesem Wege könnte man sich endlich einige Rechnung machen, daß aus der Welt etwas würde, wenigstens eine gelehrte. — Weisen würde der bloße Stein der Weisen (Geld), Thoren aber die Weisen selber zu Theil, und Wissenschaften aller Art, und noch mehr, die Restaurateur oder Wiederhersteller der Wissenschaften kämen auf die Beine — es gäbe keinen Boden mehr, als klassischen, worauf man mithin ackern und fechten müßte — jeder Rabenstein wäre ein Pindus, jeder Nacht- und Fürstenstuhl eine delphische Höhle — und man sollte mir dann in allen deutschen Kreisen einen Esel zeigen. — — Das folgte, wenn alle Welt auf gelehrte und lehrende Reisen gienge, der Theil der Welt freilich ausgenommen, der durchaus zu Hause sitzen muß, wenn

jemand da sein soll, der hört und zahlt — gleich dem point de Vüe, wozu man bei Revüen oft den Adjutanten erlieset." ——

Auf einmal sprang er auf, und sagte: „wollte Gott, ich gienge einmal nach Brückenau.*) Dort auf Badezubern wäre mein Lehrstuhl und Musensitz. Die Kauffrau, die Räthin, die Landedelfrau oder deren Tochter läge als Schaalthier im zugemachten Bassin und Reliquienkasten, und steckte, wie aus ihrer andern Kleidung, nichts heraus, als den Kopf, den ich zu bilden hätte — welche

*) Seite 163 des Taschenbuchs für Brunnen- und Badegäste 1794 steht die Nachricht: daß vor Damen, während sie in den Badewannen eingeriegelt liegen, auf den Deckeln der letztern junge Herren sitzen, um sie unter dem Wasser zu unterhalten. Dagegen kann freilich die Vernunft nichts haben — da das Wannenholz so dicht ist, wie Seide, und da in jedem Falle jede allemal in einer Hülle stecken muß, in der sie ohne Hülle ist —, aber wohl das Gefühl oder die Phantasie, und zwar aus demselben Grunde, warum ein Deckbette, ¼ Elle dick, keine so anständige und dichte Kleidung ist, als ein Florhabit für einen Ball. So bald nicht die Unschuld der Phantasie geschonet wird: so ist keine andere weiter zu schonen: die Sinnen können weder unschuldig noch schuldig sein.

Predigten wollt' ich als Antonius von Padua der weichen Schleie oder Sirene halten, wiewohl es mehr eine Festung mit einem Wassergraben ist! Ich säße auf der hölzernen Hulfter ihrer feurigen, wie Phosphor unter Wasser gehaltenen Reize, und dozierte! — Was wär' aber das gegen den Nutzen, den ich stiften könnte, wenn ich mich selber in ein solches Besteck und Futteral einschöbe, und drinnen im Wasser wie eine Wasserorgel gienge, und als Flußgott meine wenigen Amtsgaben an der Schulbank auf meiner Wanne versuchte; wenn ich zwar die Gestus unter dem warmen Wasser machte, weil nur der Kopf mit dem Magisterhut aus der Scheide, wie ein Degenknopf, herauslangte, indessen aber doch schöne Lehren, üppige unter Wasser stehende Reis-Aehren und Wasserpflanzen, einen philosophischen Wasserbau und dergleichen, aus dem Zuber heraustriebe, und alle Damen, die ich jetzt ordentlich mein Quäker- und Diogenes-Faß umringen sehe, mit dem herrlichsten Unterricht besprenget entließe? — Beim Himmel! ich sollte nach Brückenau eilen, als Badgast weniger denn als Privatdozent." —

Sechszehntes Manipel.

Seine Zurückkunft.

Firmian schied. Er wich beklommen aus dem Lustschloß des Hotels, das für ihn ein rheinisches Mon-repos oder mittelmärkisches Sans-Souci gewesen war, und reisete dem Vertausche schöner Meubeln und Zimmer, gegen kahle, entgegen. Ihm, der keine Bequemlichkeiten, gleichsam weiche Ausfütterungen dieses harten Lebens, noch gekannt, und noch keinen andern Knecht, als Schuh- und Stiefelknechte, that es wohl, daß er auf sein Zimmer-Theater so leicht neue Akteurs aus dem Kulissen-Souterrain mit der Klingel bringen konnte. Er gieng aus seinem Sonnen-Tempel mit dem mündlichen Lobe für H. Feldmann, das ich diesem, wenn der Manipel aus der Presse ist, hier auf

diesem Blatte, als seinem Ditto-Schild, gedruckt vorzeigen will: „es fehlet einem hier nichts, als „die — Zeit oder ihr Surrogat. Sein Sie so „froh, wie die, die über Ihrem Kopfe logie„ren.“ —

Heinrich begleitete ihn etwan 30 Schritte über die reformierte Kirche und Pfarrwohnung unter Einem Dache hinaus, und riß sich dann mit weniger Schmerzen als sonst — weil er ihn in wenig Wochen auf dem Sterbebette wiederzusehen hoffte — von seinem Herzen los: er gieng darum nicht in Fantaisie, damit sich sein Freund stiller in das Zauber-Echo verlieren könnte, das ihm heute der ganze Garten von der Sphären-Orphika jenes seeligen Abends zurückgeben würde.

Firmian trat allein in das Thal, wie in einen heiligen, schauerlichen Tempel. Jedes Gesträuch schien ihm von Licht verklärt, der Bach aus Arkadien hergeflossen, und das ganze Thal ein versetztes, aufgedecktes Quito- und Tempe-Thal zu sein. Und als er an die heilige Stätte kam, wo Natalie ihn gebeten hatte „denk an heute:“ so war ihm, als würfe die Sonne einen himmlischern Glanz, als käme das Bienengetöne von verwehten Geister Stimmen, als müßt' er auf die Stelle niederfallen, und sein Herz an das bethauete

thauete Grün andrücken. Er gieng auf diesem zitternden Resonanzboden den alten Weg zurück, den er mit Natalien gemacht, und eine Saite um die andere gab bald in einem Rosenspalier, bald aus einer Quelle, bald auf dem Balkon, bald in der Laube wieder den verklungnen Ton. Seine Brust schwoll trunken an bis zum Schmerz; seine Augen deckte ein durchsichtiger, bleibender, feuchter Schimmer, der endlich zu einem großen Tropfen einlief, und nur der Morgenglanz und ein tiefes Grün konnte noch von der Erde durch das thränentrunkne Auge, und durch den Blumenflor aus Träumen dringen, in deren Liliendust die Seele betäubt, schwer und schlummernd niedersank. Plötzlich weckte ihn mit einem heißen Stich ein Geläute in Bayreuth: ihn engte jene Bangigkeit ein, die uns anfällt, wenn wir nach dem Abschiede noch zu lange in der Nähe eines geräumten fremden Ortes verweilen. Er gieng.

Die aufblühende Fantaisie verschwand, wie die Huldgöttin derselben verschwunden war.

Eine geschmückte Ebene nach der andern trat fliehend hinter ihn zurück.

Wie vor Jugendjahren eilte er wechselnd zwischen Sehnen und Geniessen, vor den mit Blumen

überdeckten Gliedern des ausgedehnten Frühlings vorbei.

Die kalte Zone seiner Tage, der Reichsmarktflecken lag ihm jetzt schon näher; die warme, auf der noch die abgeblühten Blätter der ephemerischen Freudenblumen nachflatterten, war weit hinter ihm.

Aber auf der andern Seite rückten die Bilder seines häuslichen Lebens immer lichter heran, und wurden zu einer langen Gallerie, indeß die Bilder seines Wonnemonats in ein dunckles Bilderkabinet zurückwichen.

Ich meſſ' es in etwas dem Regen bei.

Gegen das Ende der Woche ändert sich außer dem Beichtkinde und dem Kirchengänger auch das Wetter, und der Himmel und die Menschen wechseln da Hemden und Kleider. Es war Sonnabends und wolkig. Im feuchten Wetter geht es an unsern Gehirnwänden zu, wie an Zimmerwänden, deren Papiertapeten es einsaugen, und sich zu Wolken aufrollen, bis das trockne Wetter beide Tapezierungen wieder glättet. Unter einem blauen Himmel wünsch' ich mir Konturs-Schwingen, unter einem bewölkten bloß einen Flederwisch zum Schreiben; dort will man in die ganze Welt, hier in den Großvaterstuhl; kurz acht Wol-

ken, zumal wenn sie tropfen, machen häuslich, und bürgerlich, und hungrig, (das Himmelsblau durstig und kosmopolitisch.)

Diese Wolken vergitterten gleichsam das Bayreuther Eden: er sehnte sich bey jedem schnellern großen Tropfen, der in die Blätter schlug, an das geliebte Herz, das ihm gehörte, und das er bald verlieren soll, und in seine enge Stube. Endlich, als die Eisschollen von schroffen Wolken in einen grauen Schaum sich aufgelöset hatten, und als die untergehende Sonne wie die Teichdecke aus diesem hängenden Weiher gezogen war, und es mithin — tröpfelte, da erschien — Kuhschnappel. Dissone, uneinige Gefühle erzitterten in ihm. Der spießbürgerliche Marktflecken erschien ihm jetzt, im Abstich mit freiern Menschen, so zusammengeknüllet, so kanzleistylig mit Leber- und Magenreimen, so voll Troglodyten, — daß er sein grünes Gitterbette am lichten, hellen Tage auf den Markt hätte wälzen, und darin unter lauter vornehmen Fenstern schlafen können, ohne etwas nach dem Groß- und Kleinen-Rath dahinter zu fragen. Ferner: je näher er dem Theater seines Sterbens kam, desto schwerer kam ihm diese Debitrolle vor: an fremden Orten wagt, am eignen zagt man. Auch fraß ihn der Hüttenrauch

und Schwaden an, der allein uns alle so sehr drückt, daß selten einer den Kopf ganz aufhebt, über den Schwaden heraus. Im Menschen nistet nämlich ein verdammter Hang zu stillesitzender Gemächlichkeit, er lässet sich wie ein großer Hund lieber tausendmal stechen und necken, eh' er sich die Mühe nimmt, aufzuspringen, anstatt zu knurren. Ist er freilich nur einmal auf den Beinen, so legt er sich schwer — die erste heroische That kostet wie (nach Rousseau) der erste gewonnene Thaler mehr, als tausend neue hinterdrein. Unsern Siebenkäs stach auf dem Polster der Häuslichkeit, zumal unter dem tropfenden Gewölke, die Aussicht auf die lange, beschwerliche, gefährliche Finanz- und chirurgische Operazion eines theatralischen Sterbens.

Aber je näher er dem Rabenstein, diesem Golgatha und Mäusethurm, aus seinem vorigen engen Leben trat, desto schneller und greller lösete in seiner bangen Brust das Gefühl seiner vorigen herzzerdrückenden Stampfmühlen, und das Gefühl seiner künftigen Erlösung einander ab. Er dachte immer, er müsse sich sorgen und grämen — weil er den offnen Himmel seiner Zukunft vergaß: so wie man sich nach einem schweren Traume noch immer ängstigt, ob er gleich vorüber ist.

Als er aber die Wohnung seiner so lange verstummten Lenette erblickte: verschwand alles aus seinem Auge und Herzen, und nichts blieb darin, als die Liebe und ihre wärmste Thräne. Ach, seiner Brust, die bisher jeder Gedanke mit elektrischen Funken der Liebe voll geladen hatte, war das Band der Ehe zu einer Ausladekette und Lenettens Arme zu Ausladern vonnöthen!"

„O, reiß ich mich nicht ohnehin so bald von ihr auf ewig ab, und presse ihr irrige Thränen aus, und geb ihr die schwere Wunde der Trauer und eines Leichenbegängnisses? — Wir sehen uns dann nie mehr, nie mehr, o du Liebe!"

Er lief eiliger. Er drängte sich mit zurückgekrümmtem, nach den obern Fenstern blickendem Kopfe dicht an den obern Fensterladen seines Neben-Commandeur Merbizer *), der frisierte, vorbei. Dieser spaltete im Hause Sabbathsholz, und Firmian winkte, ihn durch kein Schildwachgeschrei zu verrathen: der Neben-Zaar winkte sogleich mit ausgestreckten Fingern zurück, Lenette sei nämlich oben allein in der Stube. Die alten gewohnten Ripienstimmen des Hauses, das zan-

*) Ich hätte schon vor funfzehn Druckbogen den Friseur bei seinem Namen nennen sollen: er will damit so gut auf die Nachwelt, als ich oder die Helden.

kende Gellen der Buchbinderin, der Sing-Dämpfer des eifrigen Beters und Fluchers Fecht, fiel ihm unter dem Hinaufschleichen der Treppe wie süßes Futter entgegen. Der abnehmende Mond seines Zinnservices glänzte aus der Küche ihm herrlich und silbern entgegen, alles war gescheuert aus dem Bade der Wiedergeburt gestiegen, eine kupferne Fischpfanne — die so lange keinen Essig vergiftete, als man sie nicht flicken ließ — glühte ihn aus dem Küchenrauch des Einheizens, wie die Sonne aus dem Heerrauch an. Er zog leise die Stubenthüre auf: er sah niemand darin, und hörte Lenetten in der Kammer betten. Er that, mit einem Hammerwerk in der Brust, einen weiten leisen Schritt in die geputzte Stube im Sonntagshemde aus weißem Sand, an der die bettende Flußgöttin und Wassernymphe alle Wasserkünste versucht hatte, ein wahres ausgefeiltes Kunstwerk. Ach, alles ruhte so friedlich, so einträchtig neben einander vom Gewühl der Woche aus. Ueber alles war das Regengestirn aufgegangen, nur sein Dintenfaß war eingetrocknet. Der Haubenkopf hatte ein fertiges Kopfzeug auf, das von diesem curator sexus wahrscheinlich morgen auf den repräsentierten Kopf irgend einer Frau vom Rathe überwanderte. —

Er trieb die offne Kammerthüre weiter auf, und sah nach so langer Entfernung seine geliebte Gattin, die mit dem Rücken gegen ihn stand. Jetzt war ihm, als vernähm' er den Walkmühlen-Gang des Pelzstiefels, und um die erste Minute ohne ein fremdes Auge an ihrem Herzen zuzubringen, sagte er sanft zweimal: Lenette. Sie prallete herum, rief: „Ach Herr Gott, Firmian??" — er war schon auf ihr Herz gestürzt, und ruhte an ihrem Kuß, und sagte: „guten Abend, guten Abend, was machst Du denn? wie gieng es Dir?" Seine Lippen erdrückten ihre Worte, die er begehrte — plötzlich stämmte sie sich sträubend aus seinen Armen — und ihn ergriffen zwei andere hastig, und eine Baßstimme sagte: „Wir sind auch da, — willkommen, Herr Armenadvokat, Gott sei Lob und Dank" — Es war der Rath....

Wir fieberhaften, von eignen und von fremden Mängeln abgetriebnen, und von ewigem Sehnen wieder zusammengeführten Menschen, in denen eine Hoffnung von fremder Liebe nach der andern verdürstet, und in denen die Wünsche nur zu Erinnerungen werden, unser mattes Herz ist doch wenigstens glänzend und groß, und voll Liebe in der Stunde, wo wir wieder kom-

men und wiederfinden, und in der zweiten Stunde, wo wir trostlos scheiden, wie alle Gestirne milder, größer und schöner erscheinen, wenn sie aufsteigen, und wenn sie untersinken, als wenn sie über uns ziehen. Wer aber immer liebt, und niemals zürnt, dem fallen diese zwei Dämmerungen, worin der Morgenstern der Ankunft, und der Abendstern des Abschieds geht, zu trübe auf die Seele, er hält sie für zwei Nächte, und erträgt sie nicht.

Siebenzehntes Manipel.

Der Schmetterling Rosa als Minierraupe.

Das vorige Kapitel war kurz wie unsere Täuschungen. Ach es war auch eine, armer Firmian! — Nach der ersten stürmischen gegenseitigen Katechetik, ferner nach den erhaltenen und ertheilten offiziellen Berichten, wurde er immermehr gewahr, daß aus Lenettens unsichtbarer Kirche, worin der Pelzstiefel als Seelenbräutigam stand, recht klar eine sichtbare werden sollte. Es war, als wenn das Erdbeben der vorigen Freude den Vorhang des Allerheiligsten, worin Stiefels Kopf als Cherubim flatterte, ganz entzwei gerissen hätte. Aber ich sage hier, die Wahrheit zu sagen, eine Lüge: denn Lenette suchte absichtlich eine besondere Neigung zum Rathe an den

Tag zu legen, der vor Freude darüber sich von Arkadien nach Otaheite, von da nach Eldorado, von diesem nach Walhalla verflatterte; ein gewisses Anzeigen, das sein bisheriges Glück, in Firmians Abwesenheit, kleiner gewesen war. Der Rath erzählte, „daß Rosa mit dem Heimlicher gebrochen, und daß der Venner, den dieser zu einer Spinnmaschine brauchen wollte, sich zu einer Kriegsmaschine gegen ihn umgekehrt habe: der Anlaß sei die Nichte in Bayreuth, die vom Venner den Korb erhalten, weil er sie im Kusse eines Bayreuther Herren angetroffen." — Firmian wurde brennend roth, und sagte: „Du elen-„der Kakerlak! Der jämmerliche Schwindelha-„ber hat einen Korb bekommen, aber nicht gege-„ben. H. Rath, werden Sie der Ritter des ar-„men Frauenzimmers, und durchbohren Sie „diese Mißgeburt von einer Lüge, wo Sie sie „finden — von wem haben Sie dieses Unkraut?" — Der Stiefel wieß gelassen auf Lenetten: „von Ihnen da!" — Firmian fuhr zusammen: „von wem hast denn Du es?" — Sie sagte mit einer über das ganze Gesicht ausgelauffnen Wangengluth: „H. von Meyern waren hier bei mir, und „erzählten es selber." Der Rath fuhr dazwischen: „ich wurd' aber sogleich hergeholet, und

„schafte ihn geschickt bei Seite.“ — Stiefel hielt um die verbesserte Geschichte des Faktums an. Firmian stattete furchtsam, und mit wechselnder Stimme einen günstigen Bericht von dem Rosenmädgen ab, — im dreifachen Sinne eines, wegen der Rosen auf den Wangen, wegen ihrer siegenden Tugend, wegen der Gabe der grünen Rosenknospen, — er bewilligte ihr aber Lenettens wegen, nur das Accessit, nicht die goldene Medaille. Er mußte den verrätherischen Venner, als den Widder, an der Stelle Nataliens auf den Opferaltar binden, oder ihn wenigstens vor ihren Triumphwagen anschirren als Sattelgaul, und es frei erzählen, daß Leibgeber die Verlobung verhütet, und sie durch die satirischen Skizzen, die er von Meyern entworfen, gleichsam beim Aermel zurückgezogen habe, vom ersten Tritte in die Höhle des Minotaurus. „Aber von Dir (sagte Lenette, aber ohne den Frageton) hatte doch „H. Leibgeber alles erst?“ — „Ja!“ sagt' er, — die Menschen legen in einsilbige Wörter, zumal in Ja und Nein, mehr Akzente als die Sineser haben: das gegenwärtige Ja war ein herausgeschnelltes, tonloses, kaltes Ja, denn es sollte bloß einem „Und“ gleichgelten. Sie unterbrach eine abirrende Frage des Raths mit einer Kern-

schuß-Frage: wenn Firmian bei ihr mit gewesen? Dieser merkte endlich mit seinem Kriegsperspektiv in ihrem Herzen allerlei feindliche Bewegungen: er machte eine lustige Schwenkung, und sagte: „H. Rath, wenn besuchten Sie Lenetten?" — „Dreimal wenigstens in jeder Woche, oft öfter, immer um gegenwärtige Zeit" sagt' er. „Ich will weiter nicht eifersüchtig werden — sagte Firmian mit freundlichem Scherz — „aber „geben Sie acht, meine Lenette wird es, daß ich „mit Leibgebern zweimal, einmal Nachmittags, „einmal Abends bei Natalien gewesen, und in „Fantaisie spatzieren gegangen: nun, Lenette?" — Sie warf die Kirschen-Lippe auf, und ihr Auge schien Volta's elektrischer Kondensator zu sein.

Stiefel gieng, und Lenette warf ihm aus einem Angesicht, auf dem zwei Feuer, das Zornfeuer und ein schöneres zu brennen schienen, einen Funken voll Augenliebe über die Treppe nach, der die ganze Pulvermühle eines eifersüchtigen in Brand hätte stecken können. Das Ehepaar war kaum droben, so fragte er sie, um ihr zu schmeicheln: „Hat Dich der verwetterte Venner wieder gequält?" — Jetzt knatterte ihr Feuerwerk, dessen Gerüst schon lange im Gesichte gestanden,

zischend los: „ei, Du kannst ihn freilich nicht „leiden, Deiner schönen gelehrtern Natalie „wegen bist Du auf ihn eifersüchtig. Denkst „denn Du ich weiß es nicht, daß ihr mit ein„ander die ganze Nacht im Walde herumgegan„gen, und daß ihr euch geherzet und geküsset „habt! Schön! — Pfui! Das hätt' ich aber „nicht gedacht — Da mußte freilich der gute H. „von Meyern die reitzende Natalie mit aller ihrer „Gelehrsamkeit — sitzen lassen. Defendier' Dich „doch!" —

Firmian antwortete sanft: „ich hätte den un„schuldigen Punkt, der mich betrifft, vor dem „Schulrath mit erzählt, hätt' ich Dirs nicht „schon angesehen — nehm' ichs denn übel, daß „er Dich unter meiner Reise geküsset hat?" Das entflammte sie noch mehr, erstlich, weil es ja Firmian nicht gewiß wußte — denn richtig wars — zweitens, weil sie dachte: „jetzt kannst Du „leicht vergeben, da Du eine Fremde lieber „hast, als mich;" aber aus demselben Grunde, da Sie ja auch einen Fremden lieber hatte, als den Mann, hätte sie ja auch verzeihen müssen. Da er gar vollends mit einer unwilligen Stimme den Vorzug Nataliens vor dem

Knospenkäfer, dem Venner, und ihr Ausschlagen seiner Hand betheuerte, und da er ihr die Verbreitung des Vennerischen, lügenden Halbromans gebieterisch untersagte: so verwandelte er die arme Frau vom Fuß bis auf den Kopf in einen harten, beißenden — Rettig aus Erfurt. ... Lasset unsere Augen nicht zu lange und nicht zu richterlich auf dieser Hitzblatter, oder auf diesem Eiterungsfieber der armen Lenette bleiben! — Ich meines Orts will sie stehen lassen, und falle lieber hier das ganze Geschlecht auf einmal an. Ich werde das thun, hoff' ich, wenn ich behaupte, daß die Weiber nie mit fressendern, und mehr korrosivischen Farben malen — so daß Swifts schwarze Kunst dagegen nur eine Wasserkunst ist — als wenn sie körperliche Häßlichkeiten fremder Weiber abzufärben haben; ferner, daß das schönste Gesicht zu einem häßlichen aufbirst, aufquillt, und sich auszackt, wenn es statt der Trauer über den Deserteur, Entrüstung über die Werboffizierin verräth. Genau genommen, ist jede auf ihr ganzes Geschlecht eifersüchtig, weil demselben zwar nicht ihr Mann, aber doch die übrigen Männer nachlaufen, und so ihr untreu werden. Daher thut jede gegen diese Vice-Königinnen der Erde den Schwur, den Hannibal

gegen die Römer, die Könige der Erde ableistete, und eben so gut hielt. Jede hat daher die Kraft, die Fordyce allen thierischen Körpern beilegt, die andern kalt zu machen; und in der That muß jede ein Geschlecht verfolgen, das aus lauter Nebenbuhlerinnen besteht. Daher nennen sich viele, z. B. ganze Nonnen-Klöster, die Herrnhuterinnen, Schwestern oder auch verschwisterte Seelen, um etwan, weil gerade Geschwister sich am meisten veruneinigen, durch diesen Ausdruck das Verhältniß ihrer Gesinnung zum Theil zu bezeichnen. Daher bestehen die partis quarrés de Madame Bouillon aus 3 Männern, und nur aus 1 Frau. Das hat vielleicht den H. Athanasius, Basilius, Skotus *) und andere Kirchenlehrer gezwungen, anzunehmen, daß die Weiber — bloß die Maria ausgenommen — am jüngsten Tage als Männer auferstehen, damit im Himmel kein Zank und Neid entsteht. Bloß eine einzige Königin wird von vielen 1000 ihres Geschlechts geliebt, genährt, gesucht — die Bienenkönigin von den Arbeitsbienen, die nach allen neuern Augen Weibgen sind. —

Ich will dieses Kapitel mit einem Vorwort

---

*) Locor. Theol. a Gerhard. Tom. VIII. p. 1170.

für Lenetten ausmachen. Der böse Feind Rosa hatte, um Gleiches mit Gleichem, oder mit noch etwas Schlimmern, zu vergelten, ganze Säetücher voll Unkraut ins offne Herz Lenettens ausgeleert, und vor ihr anfangs Komplimente und Nachrichten von ihrem Manne, und zuletzt Verkleinerungen ausgepackt. Sie hatte ihm schon darum sehr geglaubt, weil er ein — gelehrtes Mädgen anschwärzte, verließ und aufopferte. Ihr Groll aber gegen den Inkulpaten, Siebenkäs, mußte unendlich wachsen, bloß weil sie den Ausbruch desselben — verschieben mußte. Zweitens hassete sie an Natalien die — Gelehrsamkeit, durch deren Mangel sie selber so zu Schaden gekommen: sie hielt mit mehrerern Weibern an einer Venus, wie viele Kenner an der medizeischen, den Kopf nicht für ächt. Es brachte sie am meisten auf, daß Firmian einer Fremden mehr beistand, als seiner Frau, ja auf Kosten derselben; und daß Natalie aus Hochmuth, für einen solchen reichen Herren wie Meyern war, einen Korb statt eines Netzes geflochten — und daß ihr Mann alles eingestanden, weil sie seine Offenheit bloß für herrschsüchtige Gleichgültigkeit gegen ihren Widerwillen nehmen mußte.

Was that Firmian? — Er vergab. Seine

zwei

zwei Gründe dazu werden von mir gut geheißen: Bayreuth und das Grab — jenes hatte ihn so lange von ihr getrennt, und dieses wollte ihn auf immer von ihr scheiden. Ein dritter Grund könnt' auch dieser sein: Lenette hatte im Punkte seiner Liebe gegen Natalien so ganz und gar Unrecht eben — nicht.

Achtzehntes Manipel.

Präparation zum Sterben.

Ob es gleich Sonntag war, und der Spezial (der Superintendent) so wenig als seine Zuhörer ein Auge aufmachte, weil er, wie viele Geistliche, mit zugedrückten — physischen — Augen predigte: so holte doch mein Held beim Spezial seinen Geburtsschein ab, weil dieser bei der Brandenburgischen Wittwenkasse unentbehrlich war.

Es wäre mir unangenehm — wegen mehr als einer dabei interessirten Person, — wenn die Bankodirektoren der Wittwenkasse mehr aus dieser Biographie erriethen, als ich errathen lassen will: denn, (gerade zu zu sagen) ich verfälsche fast alle Namen dieser Geschichte. Daher kann ich — da, wie man aus Brandenburg mir

schreibt, schon einer der Kassendirektoren den ersten Theil dieses Buchs gekauft hat — mehr nicht entdecken, als so viel: daß Siebenkäs die nöthigen Belege des Alters und der Gesundheit nach Bayreuth abschickte — daß Leibgeber die andern, die Natalien angiengen, besorgte — daß dieser sehr viel Eintritts-Geld in die Kasse setzte, weil die seit 1783 eingeführten drei Gefahrjahre den Gewinnst aus der Kasse beschnitten, und weil Firmian nicht das erste Gefahr-Vierteljahr überleben sollte. Daß es viel gewesen sein muß, wird man mir glauben, wenn ich sage, daß die Wittwenpension für Natalien reichlich ausfallen konnte, obgleich der Einsatz nur 16 Prozent beträgt. Ich muß dennoch den Wittwenkassen-Chefs wiederholen, daß es durchaus vergebliche Mühe, und eine Verschwendung von Rechenkammern und Rechenknechten sein würde, wenn sie herausbringen wollten, wer eigentlich der Siebenkäs ist, der durch einen Schein-Tod die Kasse defraudieren wollen. —

Ach wenn Lenette gar hinter die Titular- und Adoptiv-Ehe ihres Mannes, und hinter den Strohwittwenstuhl Nataliens gekommen wäre! Aber hier will ich allen meinen Leserinnen — besonders einer darunter — zwei auffallende Fra-

gen herschreiben: „Würden Sie nicht meinem „Helden für sein frommes und warmes Betra„gen gegen dieses weibliche Paar, wenn nicht „einen Eichen- doch Blumenkranz, oder wenig„stens, (weil er auf seinem Herzen eine Dop„pelsonate durch vier weibliche Hände spie„len lässet) nur ein Brustbouquet von ihrem „Richterstuhle herunterreichen? — Theuerste Le„serinnen, Sie können unmöglich schöner rich„ten, als Sie eben gerichtet haben, wie wohl „meine Ueberraschung nicht so groß ist, als mein „Vergnügen. Meine zweite Frage soll Niemand „an Sie thun, als Sie selber; jede frage sich: „„gesetzt, Du hättest diesen dritten Theil in die „„Hände bekommen, wärest aber jene Lenette „„selber, und wüßtest nun alles Haarklein: wie „„würde Dir das von Deinem Eheherrn Sieben„„käs gefallen, was würdest Du thun?"" "

Ich wills sagen: weinen — stürmen *) — keifen — grollen — schweigen — brechen rc.

---

*) Die weißblühende wird weinen, die rothblühende wird stürmen, wie der bleiche Mond Regenwetter, und der röthliche Sturmwind ansagt (pallida luna pluit, rubicunda flat.)

So fürchterlich verfälschet der Egoismus das feinste moralische Gefühl, und besticht es zu doppelten Richtersprüchen über einerlei Rechtssache. Ich helfe mir, wenn ich über den Werth eines Karakters oder eines Entschlusses schwanke, sogleich dadurch, daß ich mir ihn naß aus der Presse kommend, und in einem Roman oder einer Biographie vorgemalet denke — heiß' ich ihn dann noch gut, so ist er sicher gut. —

Es ist schöner, wenn in den alten Satyrs und im Sokrates Grazien steckten, als wenn in den Grazien Satyrs wohnen: der in Lenetten ansässige stieß mit sehr spitzen Hörnern um sich. Ihr unerwiederter Zorn wurde spöttisch, denn seine Sanftmuth machte mit seinen vorigen Hiobs-Disputazionen einen verdächtigen Abstich, woraus sie die vollständige Erstarrung seines Herzens abzog. Sonst wollt' er, wie ein Sultan, von Stummen bedienet sein, bis sein satirischer Fötus, sein Buch, mit dem Roonhuysischen Hebel, und dem Kaiserschnitt des Federmessers in die Welt gehoben war: wie Zacharias so lange stumm verblieb, bis das Kindlein aufhörte es zu sein, und zugleich mit dem Alten schrie und geboren wurde. Sonst war ihre Ehe oft den meisten Ehen ähnlich, deren Paare jenen

Zwillingstöchtern*) gleichen, die, mit den zwei Rücken in einander gewachsen, sich immer zanckten, aber nie sahen, und immer nach entgegengesetzten Weltgegenden zogen, bis die eine mit der andern auf und davon lief. Jetzt hingegen ließ Firmian alle Mißtöne Lenettens ohne Zorn ausschnarren. Auf ihre Ecken, auf ihre opera supererogationis im Waschen, auf die Wasserschößlinge ihrer Zunge fiel nun ein mildes Licht, und die Farbe des Schattens, den ihr aus danckler Erde geschaffnes Herz wie jedes warf, verlor sich sehr ins Himmelblaue, wie (nach Mariotte) sich die Schatten unter dem Sternenlicht so bläuen, wie der Himmel darüber. Ach, stand nicht der große blaue Sternenhimmel in der Gestalt des Todes über seiner Seele? — Jeden Morgen, jeden Abend sagt' er sich: „wie sollt' ich nicht vergeben; wir bleiben ja noch so kurz beisammen." Jeder Anlaß, zu vergeben, war eine Versüßung seines freiwilligen Abschieds; und wie die, die verreisen oder sterben, gern verzeihen, und noch mehr die, die beides sehen: so wurde in seiner Brust den ganzen Tag die hohe wärmende Quelle der Liebe nicht kalt.

*) In der Gomorner Gespannschaft. Windisch Geograph. v. Ungarn. — Buchan erzählt von einer ähnlichen Doppelgeburt in Schottland.

Er wollte die kurze, dunkle Allee aus Hängeweiden, die aus seinem Hause bis zu seinem leeren Grabe — ach ein volles für seine Liebe — lief, nur an werthen Armen zurücklegen, und auf jeder Moosbank darin zwischen seinem Freund und seinem Weibe, in jeder Hand eine geliebte, ausruhen. So verschönert der Tod nicht nur, wie Lavater bemerkt, unsere entseelte Gestalt, sondern der Gedanke desselben giebt dem Angesicht auch schon im Leben schönere Züge, und dem Herzen neue Kraft, wie Rosmarin zugleich sich als Kranz um Todte windet, und mit seinem Lebenswasser Ohnmächtige belebt.

„Mich wundert — sagt hier der Leser — da„bei wenig, in Firmians Fall dächte wohl jeder „so, wenigstens ich" — Aber, Lieber, sind wir denn nicht schon darin? Macht die Ferne oder Nähe unserer ewigen Abreise denn einen Unterschied? O, da wir hienieden nur als trügerischfeste und roth gefärbte Gebilde neben unsern Hölen stehen, und gleich alten Fürsten in Grüften stäubend einfallen, wenn die unbekannte Hand das mürbe Gebilde erschüttert: warum sagen wir denn nicht wie Firmian: „wie sollt' ich nicht ver„geben: wir bleiben ja noch so kurz beisammen." — Es wären daher für uns vier bessere Buß-

Bet- und Fasttage, als die gewöhnlichen, wenn wir jährlich nur vier harte, hoffnungslose Krankentage hinter einander auszuhalten hätten; weil wir auf dem Krankenlager, dieser Eisregion des Lebens neben dem Krater, mit erhöhten Augen auf die einschrumpfenden Lustgärten und Lustwälder des Lebens niedersehen — weil da unsere elenden Rennbahnen kürzer, und nur die Menschen größer erscheinen — weil wir da nichts mehr lieben, als Herzen, und keine andern Fehler vergrößern und hassen, als unsere, und weil wir mit schönern Entschlüssen das Siechbette verlassen, als wir es bestiegen. Denn der erste Genesungstag des überwinterten Körpers ist die Blüthezeit einer schönen Seele, sie tritt gleichsam verklärt aus der kalten Erdenrinde in ein laues Eden, sie will alles an den schwachen, schwer athmenden Busen ziehen, Menschen und Blumen, und Frühlingslüfte, und jede fremde Brust, die am Krankenbette für sie geseufzet hatte, sie will alles, wie andere Auferstandene, eine Ewigkeit hiedurch lieben, und das ganze Herz ist ein feucht-warmer, quellender Frühling voll Knospen unter einer jungen Sonne. — —

Wie würde Firmian seine Lenette geliebet haben, wenn sie ihn nicht gezwungen hätte, ihr zu

verzeihen, statt ihr liebzukosen! — Ach, sie hätte ihm sein künstliches Sterben unendlich erschweret, wäre sie so, wie in den Flittertagen gewesen! — Nun aber machte sie ihm seine Verstellung bloß leichter, und seinen Vorsatz, zu scheiden, unentbehrlicher. Letzterer wurde aber schon durch den Eintritt in die Wittwenkasse unbeweglich und fest, weil sonst sein Heinrich jedes Halbjahr seines Lebens mit einem neuen Judenschutz und Weggeld hätte kaufen müssen. — Er mußte jetzt durch ein scheinbares Erkranken sein scheinbares Erliegen vorbereiten und grundieren; aber dieses willkührliche Ueberbücken und Aufsinken aufs Grab gab ein Trug bei seinem Gewissen noch für Versuche aus, Lenettens erbitterte Seele zu gewinnen. So erhebt der bethörende und bethörte Mensch immer sein Blendwerk entweder zu einem kleinern oder zu einem wohlwollenden!

Die griechischen und römischen Gesetzgeber erdichteten Träume und Prophezeiungen, worin die Baurisse und zugleich die Baubegnadigungen und Baumaterialien ihrer Plane enthalten waren, wie z. B. Alcibiades eine Weißagung von Siziliens Eroberung vorlog. Firmian thats in seiner Haushaltung passend abgeändert nach. Er sprach oft in Stiefels Gegenwart davon — denn

dieser nahm an allem zärtlichern Antheil — und folglich wurde seiner ihrer —, daß er bald auf immer von dannen gehen werde — daß er bald Versteckens spielen werde, ohne je von einem alten freundschaftlichen Auge mehr gefunden zu werden — daß er hinter den Bettschirm und Bettvorhang des Bahrtuchs treten und entschlüpfen werde. Er erzählte einen Traum, den er vielleicht nicht einmal erdichtete: „Der Schulrath und Lenette sahen in seiner Stube eine Sense *), die „sich von selber bewegte. Endlich gieng das leere „Kleid Firmians aufrecht in der Stube herum. „„Er muß ein anderes anhaben,““ sagten beide. „Plötzlich gieng unten auf der Straße der Gottesacker mit einem unbegrünten Hügel vorbei. „Aber eine Stimme rief: „suchet ihn nicht darunter, es ist doch vorbei.“ Eine zweite sanftere „rief: „ruh' aus, du Müder!“ — Eine dritte „rief: „weine nicht, wenn du ihn liebst.“ Eine „vierte rief fürchterlich: „Spaß, Spaß mit aller „Menschen Leben und Tod!“ — Firmian weinte zuerst, und dann sein Freund, und endlich seine zürnende Freundin.

---

*) Nach dem Aberglauben, daß sich das Scharfrichter-Schwert von selber bewege, wenn es jemand zu tödten bekomme.

Aber nun wartete er sehnlichst auf Leibgebers Hand, die ihn schöner und schneller durch den düstern Vorgrund und die schwüle Vorhölle des künstlichen Todes führte: er wurde jetzt zu weich dazu.

Einst an einem schönen Augustabend war ers mehr als sonst: auf seinem Angesichte schwebte jene verklärende Heiterkeit der Ergebung, der thränenlosen Rührung, und der lächelnden Milde, wenn der Kummer mehr erschöpft als gehoben ist; wie etwan zuweilen über den blauen Himmel der bunte Schlagschatten des Regenbogens fället. Er beschloß, heute bei der geliebten Gegend den einsamen Abschiedsbesuch zu machen.

Draußen hieng (für seine Seele, nicht für sein Auge) über die lichte Landschaft ein dünner, wehender Nebel herein, wie Berghems und Woudermanns Pinsel über alle Landschaften einen weichenden Duft statt eines Schleiers werfen. Er besuchte, er berührte, er beschauete, gleichsam um Lebewohl zu sagen, jede volle Staude, an deren Rückenlehne er sonst gelesen hatte, jeden dunklern kleinen Wellenstrudel unter einem abgespühlten Wurzeldickigt, jeden duftenden, grünenden Felsenbloch, jede Treppe aus steigenden Hügeln, auf de-

nen er sich künstlich den Auf- oder Untergang der Sonne vervielfacht hatte, und jede Stelle, wo ihm die große Schöpfung Thränen des Enthusiasmus aus der überseeligen Brust getrieben hatte. Aber mitten unter den hochstämmigen Erndten, unter der wiederholten Schöpfungsgeschichte, im schwülen Brütofen der Natur, in der Saamenschule des reifen, unabsehlichen Gartens, dehnte sich eine dumpfe, zerborstene Stimme durch den hellen Trometenklang des Alexanders-Festes der Natur, und fragte: welches Todtengebein wandelt durch mein Leben und verunreinigt meine Blüthen? Es kam ihm vor, als sing' es aus der tiefern Abendröthe ihn an: „wandelndes Skelet mit dem Saitenbezug von Nerven in der Knochenhand, — Du spielest Dich nicht; der Athem des weiten Lebens wehet tönend die Aeolsharfe an, und Du wirst gespielet." — Aber der trübe Irrthum sank bald unter — und er dachte: „ich töne und spiele zugleich — ich werde gedacht und denke — die grüne Hülse hält nicht meine Dryade, meinen spiritus rector (den Geist) zusammen, sondern er sie — das Leben des Körpers hängt eben so sehr vom Geiste, als er von jenem ab." — Ueberall drängt sich Leben und Kraft; der Grabeshügel, der modernde Leib ist eine Welt voll arbeitender Kräfte —

wir vertauschen die Bühnen, aber wir verlassen sie nicht.

Als er nach Hause kam: lag folgendes Billet von Leibgebern an ihn da: „Ich bin auf dem Wege: mache Dich auf Deinen! L.”

Neunzehntes Manipel.

Das Gespenst — die Kleider der Kinder Israel.

Einmal Abends gegen 11 Uhr geschah unter dem Dachstuhl ein Schlag, als wenn einige Zentner Alpen hineinfielen. Lenette gieng mit Sophien hinauf, um zu sehen, ob es der Teufel oder nur eine Katze sei. Mit mehligten und ausgedehnten, winterlichen Gesichtern kamen die Frauen wieder — „ach daß sich Gott erbarme, sagte die „fremde, der H. Armenadvokat liegt droben, wie „eine Leiche, auf dem Gurtbette." Der lebendige, dem mans erzählte, saß in seiner Stube: er sagte, es sei nicht wahr, er würde doch auch vom Knalle gehöret haben. Aus dieser Taubheit erriethen nun alle Weiber, was es bedeute, nämlich seinen Tod. Der Schuster Fecht, der heute

durch die Thronfolge amthierender Nachtwächter war, wollte zeigen, wo ihm das Herz säße, und versah sich bloß mit dem Wächterspieß — das war sein ganzes Arsenal, — steckte aber ungesehen noch „Höfers Himmelsweg" schwarzgebunden, als einen Munizionskarren oder Kordon zu sich, falls etwan doch der — Teufel droben läge. Er betete unterweges viel vom Abendsegen, der eigentlich heute vom ihm als Wächter-Archont, da ohnehin sein Stundengesang ein ausgedehnter, in Gassen abgetheilter Abendsegen ist, nicht gefodert werden konnte. Er wollte muthig gegegen das Gurtbette vorschreiten, als er leider auch das weißgepülverte Gesicht vor sich sah. Er stand verglaset, zu einer Leichenwache aus Alabaster gehauen, in Angstschweiß hartgesotten, da, und hielt seinen Raufer, das Stoßgewehr. Er sah voraus, wenn er sich umwendete, um über die Treppe hinabzuspringen, so werde ihn das Ding von hinten umklaftern, und ihn satteln, und hinabreiten. Glücklicher Weise tropfte eine Stimme unten wie ein Kordial und Couragewasser ins Herz, und er legte seinen Sauspieß an, willens, das Ding todt zu stechen, oder doch den Kubikinhalt zu visieren mit dem Visierstab. Aber als jetzt das eingeschneiete Ding langsam in die

Höhe wuchs: — so wurd es ihm auf seinem Kopfe, als hab' er eine feste Pechmütze auf, und jemand schraub' ihm die Kappe samt den inliegenden Haaren je länger, je mehr ab — und den Aalstachel konnt' er mit zwei Händen nicht mehr halten, (unten am Schaft hielt er ihn,) weil der Speer so schwer wurde, als hienge sich der älteste Schuhknecht daran. Er streckte das Stichgewehr, und flog kühn von der obersten, dreimal gestrichnen Oktave der Treppe wehend herunter zur Kontrabaßtaste oder Stufe. Er schwur drunten vor dem Hausherren, und vor allen Miethsleuten, er wolle sein Nachtwächteramt ohne Spieß versehen, der Geist halte solchen in der Haft; ja es schüttelte ihn Frost, wenn er nur mit den Augen dem Armenadvokaten lange in den Zügen des Gesichts herumgieng. Firmian war der einzige, der sich erbot, das Rappier zu holen. Als er hinauf kam, traf er an, was er vermuthet hatte — seinen Freund Leibgeber, der sich mit einer alten erschütterten Perücke eingepudert hatte, um bei den Leuten allmählig Siebenkäsens Kunst-Tod einzuleiten. Sie umarmten einander leise, und Heinrich sagte, morgen komm' er die Treppe herauf, und ordentlich an.

Drunten bemerkte Firmian bloß, es sei oben nichts zu sehen, als eine alte Perücke — hier sei der Spieß des schnellfüßigen Spießers; und er zähle hier zwei furchtsame Häsinnen und einen Hasen. Aber der ganze Konventikel wußte nun wohl, was er zu denken habe — man müßte keinen Verstand im Kopfe haben, wenn man noch einen Kreutzer für Siebenkäsens Leben geben wollte, und die Geisterseher und Seherinnen dankten Gott herzlich für den Todesschrecken, als Pfandstück des weitern Lebens. Lenette hatte die ganze Nacht nicht das Herz, sich aufzusetzen im Bette, aus Angst, sie sehe — ihren Mann wie er leibt und lebt.

Am Morgen stieg Heinrich die Treppe herauf, mit bestäubten Stiefeln. Dem Armenadvokaten war, als müsse dessen Hut und Achsel voll Blüthen aus dem Bayreuther Eden liegen — er war ihm eine Gartenstatue aus dem verlornen Garten. Für Lenetten war eben darum diese Palme aus Firmians ostindischen Besitzungen in Bayreuth blos eine Stechpalme, und sie konnte keinen sonderlichen Geschmack an diesem Stachelbeerstrauch, an diesem Distelkopf — der so schön war, als käm' er eben aus Hamiltons Pin-

sel *) — finden. Ich will es geradezu sagen: aus inniger Liebe zu seinem Firmian begegnete er Lenetten, die eben so viel Schuld als Recht hatte, ein wenig zu kahl und zu kalt. Wir hassen nie eine Frau herzlicher, als wenn sie unsern Liebling quält, und so wird umgekehrt eine Frau dem Plagegeist ihrer Schoßjüngerin am meisten gram.

Sie giengen sogleich ins Freie, und hielten ein medizinisches Kollegium: „an welcher gefähr„lichen Krankheit (fieng Heinrich an) gedenkst „Du Deinen Geist aufzugeben? Wir haben die „besten, tödtlichen Maladien vor uns — willst „Du ein Wechselfieber, oder einen Magenkrampf, „oder wünschest Du lieber den Seitenstich? Wir „haben alle Miasmen und ansteckende Materien „bei der Hand, die wir brauchen — und wenn „wir den August, den Erndtemonat der Schnitter „und Aerzte als Giftpulver dazu mischen: so „überstehest Du es nicht." — Er versetzte: „Du „hast wie der Meister-Bettler **) alle Schäden

*) Der sich durch gemalte Disteln, wie Swift durch andere, auszeichnete.

**) Ein Bettler in England, der eine Bude voll Krücken, Augenpflaster, falscher Beine etc. besitzt, die

„feil, Blindheit, und Lähmung, und alles. Ich „für meine Person bin ein Freund vom Schlag„fluß, diesem volti subito, dieser Extrapost und „Jagdtaufe des Todes — ich habe aller pro„zessualischen Weitläuftigkeiten satt.“ — Leib„geber merkte an: „der ist das Summarissi„mum des Todes — inzwischen müssen wir, „nach den besten Pathologien, die ich kenne, uns „zu einem dreifachen Schlagfluß entschließen. „Wir können uns hier nicht nach der Natur, „sondern nach dem medizinischen Grundgesetz „richten, daß der Tod allezeit einen Terziawech„sel, einen dreimaligen Aukzions-Hammer-Schlag „vorausschikke, ehe sie einen dort akzeptieren. „Ich weiß, die Aerzte lassen nicht mit sich reden: „nimm den dreifachen Schlag!“ — Aber Siebenkäs sagte komisch-heftig: „beim Henker! „wenn mich die Apoplexie zweimal recht trifft: „was kann ein Arzt mehr fodern? — Ich kann „aber vor drei oder vier Tagen nicht erkranken, „ich muß auf einen wohlfeilern Sarg-Architek„ten warten.“ Die Sarg-Baute hausiret bekanntlich unter den Tischlern herum, wie ein

---

jeder haben muß, der lahm, blind, hinkend sein will. Britt. Annal. I. B.

Reiheschank. Man muß nun einem solchen Schiffszimmermann der letzten Arche zahlen, was er fodert, weil der Nachlaß eines Verstorbnen der Leichen-Regie, den Akzisoffizianten des Todes, wie der Pallast eines verstorbnen Doge und Pabstes, zum Plündern stets muß Preis gegeben werden.

Heinrich meldete ihm noch den berichtigten Eintritt in die Wittwenkasse, der jetzt den Scheintod unwiderruflich machte, wenn nicht Leibgeber jedes Jahr seines Freundes dem Tod abkaufen sollte. — Wie schön traf alles zusammen! Gerade vor einem Jahre war Leibgeber auf die Glasperücke gestiegen, und hatte injurieret: Injurien verjähren bekanntlich in einem Jahre: es müßten denn kritische sein, deren Regiment nicht länger dauert, als das des Rektors in Ragusa, 1 Monat, d. h. so lange das Zeitungsblatt im Journalistikum zirkulieret. Ein Buch selber hingegen, das die Diktatorwürde in der gelehrten Republik bekleidet, darf eben seines großen Einflusses wegen nicht länger regieren, als ein römischer Diktator, 6 Monate, d. h. von der Geburtsmesse, bis zur Seelen- oder Todtenmesse, und ist, gleich Büchermachern, entweder im Frühling todt, oder im Herbst.

Sie kamen zurück in eine neugekleidete und neugestellte Stube: Lenette that was sie konnte, um die Risse ihrer Haushaltung wie Risse des Porzellans mit Blumen zu übermalen, und sie legte immer Partituren auf, worin gerade die abgesprungne Saite eines Möbels nicht anzuschlagen war. Firmian opferte diesesmal ihrer Bemühung, überall spanische Wände um die Steppen und Brachäcker ihrer Armuth herumzuführen, gern mehr lustige Einfälle auf, als er sonst, oder als Heinrich jetzt that. Alle Weiber, sogar die ohne Geist, sind über Dinge, die sie näher angehen, die feinsten Zeichendeuterinnen und prophetische Klairvoyanten. Nur Ein Beispiel: Abends war Stiefel da, man disputierte, und dieser ließ es frei merken, daß er mit Salvian (L. I. c. 9.) und mit mehrern guten Theologen*) glaube, daß die Kinder Israel, deren Kleider 40 Jahre in der Wüste kein Loch bekamen, des Anzugs wegen immer in einer Taille blieben, ausgenommen Kinder, an denen der Rock, den

*) Bibliotheque aucienn. et mod. T. IV. p. 59. 60. Solche Rezensionen wie Le Clerc in dieser und in der bibliotheque choisie verfertigte, sind zum Glück abgekommen, da sie sich von Büchern in nichts unterscheiden, als in der Kürze.

man ihnen aus der abgelegten Garderobe der Verstorbenen zugeschnitten, zugleich mit dem Körper in die Höhe und Breite wuchs: auf diese Weise, setzte er hinzu, werden alle Schwierigkeiten des großen Wunders leicht durch kleine Nebenwunder aufgelöset. — Leibgeber sagte mit einem funkelnden Enthusiasmus im Auge: „Das glaubt' „ich schon im Mutterleibe. Im ganzen israelitischen Heerzug konnt' es kein Loch geben, außer „was man von Aegypten mitgebracht, und das „wurde nicht größer. Ja gesetzt, einer riß sich „in der Trauerzeit ein Loch in das Lacken und in „den Rock: so nähten sich beide Löcher selber mit „einander wieder zu. Jammer und Schade „ists, daß diese Armee die erste und die letzte „blieb, bei der die Montur eine hübsche Art von „Ueber-Körper war, der mit der Seele wuchs, „um die er lief, — und wo allmählig der „pohlnische Rock zu einem Chur-Habit „erstarkte, aus einem microvestis zu einem „macrovestis heran wuchs. Ich seh' es, in „der Wüste war Essen eine Tuchfabrik, Manna die englische Wolle, und der Magen der „Webstuhl. Ein Israelit, der sich gehörig mästete, lieferte damals das nöthigste Landes- und „Wüstenprodukt. Ich würde, wär' ich damals

„auf einem Werbplatz gestanden, nur den Rock „des Rekruten unten an das Rekrutenmaas gehangen haben. Wie ists aber in unsrer Wüste, „die nicht ins gelobte Land, sondern nach Aegypten führt? — Bei den Regimentern wachsen „das ganze Jahr die Gemeinen, aber kein Rock; „ja die Monturen sind nur für dürre Jahre und „dürre Leute gefertigt, in nassen ringeln sie sich „zusammen, als gute Feuchtigkeitsmesser, und „der Schweiß stiehlt mehr Tuch, als der Kompagnieschneider, und selbst der Lieferant. Der „Chef, der etwan auf eine Periphrase und einen „Streckteich der Montierungsstücke gerechnet hätte, weil er außer den Israeliten auch an den „Kleidermotten und Schnecken ein Beispiel sähe, „die sich nicht nach der Decke, sondern nach denen sich die Decke strecket, ein solcher Chef würde, weil die Regimenter dann fast in einem Zustand wie die alten Athleten föchten, des Henkers darüber werden, und die Regimenter des „Teufels." —

Diesen unschuldigen Sermon, der nur Stiefels exegetischen Wahnsinn beschießen sollte, glaubte Lenette auf ihren Kleiderschrank gerichtet. Diese Deutsche war wie der Deutsche, der hinter jeder Rakete und Pulverschlange der Laune einen

besondern satirischen Kernschuß sucht. Siebenkäs bat ihn daher, seine arme Frau, auf deren Herz jetzt ohnehin so viele scharf-gezähnte Schmerzen abgeschleudert würden, die unvermeidliche, unüberwindliche Unwissenheit ihrer Exegese nachzusehen, oder gar zu ersparen. —

Es gieng endlich ein Kuhschnappler Bader mit Tod ab, der dem theuern Tischler unter den Hobel fiel. „Ich habe (sagte Firmian lateinisch) „mit dem Schlagfluß keine Minute zu passen; wer „steht mir dafür, daß mir kein Mensch vorstirbt, „und den wohlfeilen Tischler wegfängt?" — Daher wurde auf den nächsten Abend das Erkranken anberaumt.

Zwanzigstes Manipel.

Schlagfluß — der Obersanitätsrath — der Landschreiber — das Testament — der Rittersprung — der Diakonus — der zweite Schlagfluß.

Abends riß Heinrich den Vorhang des Trauerspiels voll Todtengräberszenen auf, und Firmian lag mit dem apoplektischen Kopf auf dem Bette, stumm, und an der ganzen rechten Seite gelähmt. Der Pazient konnte sich über seine Verstellung, und über die Qualen, womit sie Lenetten durchschnitt, nicht anders beruhigen, als durch den innern Schwur, ihr als Vaduzer Inspektor die jährliche Hälfte seiner Intraden anonym zu senden, und durch die Vorstellung, daß sie durch seinen Tod zugleich Freude und Freiheit, und ihren Liebhaber gewinne. Das Miethpersonale schloß einen Kreiß um den apoplektischen Arquebusierten; aber Leibgeber trieb alles aus der Kam-

mer, und sagte: der Pazient braucht Ruhe. Es that ihm ordentlich wohl, daß er in einem fort humoristisch lügen konnte. Er versah das Reichserbthürhüteramt, und schlug vor dem Doktor, den man verordnen wollte, die Thür ins Schloß: „ich will dem Kranken (sagt' er) wenig verschrei„ben, aber das Wenige giebt ihm doch einstwei„len die Sprache. Die verdammten Todesflüsse „von Mixturen, H. Schulrath (denn dieser „wurde sogleich hergeholt) sind wie die Flüsse, „die jedes Jahr einen Todten haben wollen." Er rezeptierte ein bloßes Temperier-Pulver: Recipe, schrieb er laut:

℞. Conch. citratae Sirup. I.
Nitri crystallisati gr. X.
D. S. Temperierpulver.

„Vor allen Dingen, setzt' er gebietend hinzu, muß „man die Füße des Pazienten in laues Wasser „stellen."

Das ganze Haus-Personale wußte, es helfe alles nichts, da sein Tod durch das Mehl-Gesicht nur gar zu gewiß verkündigt worden, und Fecht hatte eine mitleidige Freude, daß er nicht fehlgeschossen.

Der schwache Mann brachte das Temperierpulver kaum hinunter, so war er schon im Stan-

de, zum Erstaunen der ganzen Assekuranzgesellschaft in der Stube, wieder vernehmlich (aber nicht stark) zu sprechen. Der Vehme wars fast nicht recht. Der gute Heinrich hatte doch wieder einen Vorwand, seine frohe Miene zu erneuern. Er tröstete die Advokatin, der Schmerz sei hienieden nichts mehr, als ein höheres Hänseln, oder die Ohrfeige, oder der Schwertschlag, womit man zu einem Ritter promoviere.

Der Kranke hatte aufs Pulver eine recht leidliche Nacht; und er selber schöpfte wieder Hoffnung. Heinrich gab es nicht zu, daß die gute Lenette mit den Augen voll Thränen und voll Schlafs die Nachtwächterin seines Bettes wurde; er wolle zu Nachts dem Pazienten beispringen, sollt' es gefährlich werden, sagt' er. Das letzte war aber nicht möglich, da beide erst eben in dieser Nacht den Traktat mit einander machten — und zwar lateinisch, wie einen fürstlichen —, daß morgen Abends der Tod, oder der fünfte Akt dieser Einschiebtragödie, die in der Tragödie des Lebens selber nur eine Szene ist, sich eräugnen sollte. „Es „ist morgen (sagte Firmian) schon zu lange — „meine Lenette kümmert mich unaussprechlich. „Ach, ich habe, wie David, das elende Auslesen unter Theurung, Krieg und Pest, und keine

„Wahl als seine. — Du, lieber Bruder, Du bist „mein Kain, und richtest mich hin, und glaubst „auch so wenig wie er von der Welt, in die Du „mich schickst. *) Wahrlich, eh' Du mir das „Temperierpulver vorgeschrieben, das mich zu re„den nöthigte, wünscht' ich in meiner stummen „Düsterheit, aus Spaß würde Ernst. Einmal „muß ich durch, durchs Thor unter der Erde, das „in die umbauete Festung der Zukunft führt, wo „man sicher ist. O, guter Heinrich, das Ster„ben schmerzet nicht, aber das Scheiden, das „von werthen Seelen mein' ich." — Heinrich versetzte: „gegen diesen letzten Bajonetstich des „Lebens hält uns die Natur ein breites Achilles„Schild vor: man wird auf dem Todtenbette frü„her moralisch- als physisch-kalt, eine sonder„bare hofmännische Gleichgültigkeit gegen alle, „von denen wir zu scheiden haben, kriecht frostig „durch die sterbenden Nerven: vernünftige Zu„schauer sagen nachher: seht, so resignierend und

---

*) Die Rabbinen behaupten nämlich, Kain habe seinen Bruder erschlagen, weil dieser ihn widerlegen wollte, da er (Kain) die Unsterblichkeit der Seele 2c. bestritt. Also der erste Mord war ein Autodafee, und der erste Krieg ein Religionskrieg.

„vertrauend stirbt nur ein Christ! — — Lass'
„es, guter Firmian, die Paar schlimmen, heißen
„Minuten, die Du bis morgen auszuhalten hast,
„sind ein hübsches warmes Achner Bad für den
„kranken Geist, das freilich verdammt nach faulen
„Eiern riecht: nach einiger Zeit, wenn das Bad er-
„kaltet ist, riecht es wie das Achner nach nichts."

Am Morgen pries ihn Heinrich so: wie der
„jüngere Kato in der Nacht vor seinem Tode ru-
„hig schlief — die Geschichte konnte ihn schnar-
„chen hören — so scheinest Du heute Nacht ein
„erneuertes Beispiel dieser Seelengröße in so ent-
„kräfteten Zeiten gegeben zu haben: wär' ich Dein
„Plutarch, ich gedächte des Umstands.' — „Aber
„ernstlich — versetzt' er — ich wünschte wohl,
„daß ein gescheuter Mann, ein litterarischer Hi-
„storienmaler West, meinen sonderbaren Prima-
„tod nach vielen Jahren, wenn der Tod schon bis
„und ancora gerufen, einer guten Beschreibung
„würdigte für die Presse." .... Derselben hat
ihn nun, wie es scheint, ein biographischer West
gewürdigt; aber man lasse mich es frei heraus-
sagen, daß ich mit unglaublicher Freude diese Bett-
Rede und diesen Wunsch, den ich so gänzlich er-
fülle, unter den Dokumenten angetroffen habe. —
Leibgeber sagte darauf: „die Jesuiten in Löwen

„edierten einmal ein schmales Buch, worin das „schreckliche Ende Luthers gut, aber lateinisch, be„schrieben war. Der alte Luther erwischte das „Werk, und vertierte es wie die Bibel, und „fügte bloß hinten bei: Ich D. M. Luther habe „diese Nachricht selbst gelesen und verdollmetscht. „— Das würd' ich an Deiner Stelle, wenn ich „meinen Tod ins Englische übersetzte, auch dar„unter schreiben." — Schreib' es immer darunter, lieber Siebenkäs, wenn Du noch lebst; aber vertiere mich nur!

Der Morgen giebt sonst seine Erfrischungen unter dem menschlichen Lagerkorn herum, es sei, daß einer auf dem harten Krankenbette oder auf der weichern Matratze liege, — und richtet mit dem Morgenwind gebückte Blumen- und Menschenhäupter auf; aber unser Pazient blieb liegen. Es setzte ihm bedenklich zu, und er konnte nicht verhehlen, daß es mit ihm zurückgehe — wenigstens wollt' er auf allen Fall sein Haus bestellen. Dieses erste Viertel, das die Todtenglocke zur Sterbestunde schlug, drückte einen schweren, scharfen Glockenhammer in Lenettens Herz hinein, aus dem der warme Strom der alten Liebe in bittern Zähren brach: Firmian konnte dieses trostlose Weinen nicht ansehen; er streckte verlangend die

Arme aus, und die Gepeinigte legte sich sanft und gehorsam zwischen sie an seine Brust, und nun vereinigte die heißeste Liebe ihre doppelten Thränen, ihre Seufzer und ihre Herzen, und sie ruhten, obwohl an lauter Wunden, seelig an einander, in so geringer Entfernung vom Gränzhügel der Trennung.

Er that es daher der Armen zu Liebe, und besserte sich zusehends: auch war diese Herstellung vonnöthen, um die gute Laune zu erklären, womit er seinen letzten Willen besorgte. Leibgeber gab seine Freude zu erkennen, daß der Pazient wieder im Stande war, auf der Serviette des Deckbettes zu speisen, und eine tiefe Krankensuppen-Schüssel, wie einen Weiher, völlig abzuziehen. „Die lustige Laune — sagte Leibgeber zum „Pelzstiefel — die sich beim Kranken wieder ein„stellet, giebt mir große Hoffnungen; die Suppe „aber frisset er offenbar nur der Frau zu Liebe hin„ein." — Niemand log so gern und so oft aus Satire und Humor, als Leibgeber; und niemand feindete ernste Unredlichkeit und Verschlagenheit intoleranter an, als er: er konnte 1000 Scherzlügen, und keine 2 Nothlügen vorbringen; bei jenen standen ihm alle täuschende Mienen und Wendungen zu Gebote, bei diesen keine.

Vormittags wurden der Schulrath und der

Hausherr Merbizer ans Bette vorgefodert: „meine „Herren, fieng der Kranke an, ich gedenke nach„mittags meinen letzten Willen zu haben, und auf „dem Richtplatz der Natur drei Dinge zu sagen, „welche ich will, wie mans in Athen durfte *); „aber ich will jetzt schon ein Testament eröffnen, „eh' ich das zweite mache, oder vielmehr das Ko„dizill des ersten. Meine sämmtlichen Skripturen „soll mein Freund Leibgeber einpacken und behal„ten, sobald ich selber eingepacket bin ins letzte „Couvert mit Addresse. — Ferner will und ver„ordne ich, daß man sich nicht weigere — da ich „die dänischen Könige, die alten österreichischen „Herzoge und die vornehmen Spanier vor mir „habe, wovon sich die ersten in ihrer Rüstung, „die zweiten in Löwenfellen, die dritten in elenden „Kapuzinerbälgen beisetzen lassen — man soll sich „nicht weigern, sag' ich, mich ins Beet der an„dern Welt mit der alten Hülse und Schote zu „stecken, worin ich in der ersten grünte; kurz, so „wie

*) Drei solche Dinge durfte in Athen jeder Verurtheilte öffentlich sagen, nach Causabon in seiner XVI Exerc. gegen Baron. Annal., ders wieder aus dem Suidas hat.

„wie ich hier bin und testiere. — Diese Verord-
„nung nöthigt mich, die dritte zu machen, daß
„man die Todtenfrau bezahle, aber sogleich fort-
„weise, weil ich in meinem ganzen Leben zwei
„Weibern auffallend gram geblieben, der einen,
„die uns herein- und der andern, die uns hin-
„ausspühlet und in einem größern Badezuber ab-
„scheuert, als jene; der Hebamme und der Todten-
„frau: sie soll mit keinem Finger an mich tippen,
„und überhaupt gar niemand, als mein Heinrich
„da." — Sein Groll gegen diese Dienerschaft
des Lebens und des Todes kann, wie ich vermu-
the, aus demselben Anlaß fließen, wie der meini-
ge: nämlich aus dem herrischen und sportelsüchti-
gen Regiment, womit uns diese zwei Pflanzerin-
nen und Konviktoristinnen der Wiege und der
Bahre, gerade in den zwei entwaffneten Stunden
der höchsten Freude und der höchsten Trauer kel-
tern und pressen.

„Weiter will ich, daß Heinrich mir mein Ge-
„sicht, so bald es die Signale meines Abschiedes
„gegeben, mit unserer langhälsigen Maske, die ich
„oben aus dem alten Kasten heruntergetragen, auf
„immer bedachen und armieren soll. Auch will ich,
„wenn ich aus allen Fluren meiner Vergangenheit
„gehe, und nichts hinter mir höre, als rauschen-

„de Grummethügel, wenigstens an meine Brust „noch den Straus aus Seide, und die Rosen„knospen aus Bayreuth, als Spielmarken der „verlornen Freuden, haben. Mit einer solchen „welken Insignie geht man am schicklichsten aus „dem Leben, daß uns so viele Pappendeckelpaste„ten voll Windfülle vorsetzt. — Endlich soll „man nicht, wenn ich fortgehe, hinter mir, wie „hinter einem der aus Karlsbad abreiset, vom „Thurm nachklingen, wie man uns arme flüch„tige Brunnengäste des Lebens eben so wie Karls„bader mit Musizieren auf den Thürmen em„pfängt, zumal da die Kirchendienerschaft nicht „so billig ist, wie der Karlsbader Thürmer, der „für An- und Nachblasen nur auf 3 Kopfstücke „aufsieht." — — Er ließ sich nun Lenettens Schattenriß ins Bette reichen, und sagte stammelnd: „meinen guten Heinrich, und den Herrn „Hausherrn ersuch' ich, nur auf eine Minute ab„zutreten, und mich mit dem H. Schulrathe und „meiner Frau allein zu lassen."

Da es geschehen war: so blickte er lange stumm und warm den kleinen, theuern Schatten an; sein Auge trat von Schmerzen durchbrochen über, wie ein zerrissenes Ufer; er reichte die Silhouette dem Rathe zu, stockte überwältigt, und sagte endlich:

„Ihnen, getreuer Freund, Ihnen allein kann ich „dieses geliebte Bildniß geben. Sie sind ihr „Freund, und mein Freund — O Gott, kein „Mensch auf der ganzen weiten Erde nimmt sich „meiner guten Lenette an, wenn sie von Ihnen „verlassen wird — Weine nur nicht so bitter- „lich, Gute, er sorgt für Dich — O mein theu- „erster Freund, dieses hülflose, schuldlose Herz „wird brechen in der einsamen Trauer, wenn „Sie es nicht beschirmen und beruhigen: o ver- „lassen Sie es nicht, wie ich!" — Der Rath schwur bei dem Allmächtigen, er verlasse sie nie, und nahm Lenettens Hand, und drückte sie, ohne die Weinende anzusehen, und hieng mit tropfen- den Augen gebückt auf das Angesicht seines ver- stummenden Freundes herein — aber Lenette drängte ihn weg von der Brust ihres Gatten, und machte ihre Hand frei, und sank auf die Lip- pen nieder, die ihr Herz so sehr erschüttert hat- ten — und Firmian schloß sie mit dem linken Arm ans erquickte Herz, und streckte überdeckt den rechten nach seinem Freunde aus — und nun hielt er an die gedrückte Brust die zwei nächsten Himmel der Erde geknüpft, die Freundschaft und die Liebe. .

— Und das ists eben, was mich an euch be-

thörten und uneinigen Sterblichen ewig tröstet und freuet, daß ihr euch alle herzlich liebet, wenn ihr euch nur in reiner menschlicher Gestalt erblickt, ohne Binden und Nebel — daß wir alle nur erblinden, wenn wir fürchten, wir erkalten, und daß unser Herz, wenn der Tod unsere Geschwister über das Gewölke unserer Irrthümer hinausgehoben, seelig und liebend zerfliesset, wenn es sie im durchsichtigen Aether, ohne die Entstellung der hiesigen Hohlspiegel und Nebel, als schöne Menschen schweben sieht, und seufzen muß: ach in dieser Gestalt hätt' ich euch nie verkannt! — Daher strecket jede gute Seele ihre Arme nach den Menschen aus, die der Dichter in seinem Wolkenhimmel wie Genien unsern tiefen Augen zeigt, und die doch, wenn er sie auf unsere Brust heruntersinken lassen könnte, in wenig Tagen auf dem schmutzigen Boden unserer Bedürfnisse und Irrthümer, ihre schöne Verklärung verlören; wie man das kristallene Gletscherwasser, das, ohne zu erkälten, erfrischet, schwebend, wenn es vom Eis-Demante tropft, auffangen muß, weil es sich mit Luft verunreinigt, sobald es die Erde berührt. *) —

*) Nach De Lüc, s. den 3. B. der kleinen Reisen für Reise-Dilettanten.

Der Schulrath gieng fort — aber bloß zum Doktor. Dieser vornehme Generalissimus des Freund Hains — der den Titel Obersanitätsrath nicht umsonst führte, sondern für Geld — war ganz geneigt, den Kranken zu besuchen, erstlich weil der Schulrath ein Mann von Ansehen und Vermögen war, und zweitens, weil Siebenkäs als ein Konviktorist der Leichenlotterie, deren korrespondierendes Mitglied und frere servant auch der Doktor war, nicht sterben durfte: denn diese Leichenkasse war nur eine Reichsoperazionskasse voll Nothpfennige für HonorazKores. Leibgeber erschrack tödtlich vor dem in Schlachtordnung anrückenden Obersanitätsrath: er mußte besorgen, durch den Doktor könnt' es wirklich schlimmer werden, so daß Siebenkäs den Ruhm Molierens nachließe, der auf dem Theater am Spiele des eingebildeten Kranken verstarb. Er fand zwischen Aerzten und Pazienten das Verhältniß so unbestimmt, als es noch das zwischen Spechten oder Borkenkäfern und Bäumen ist, indem noch darüber gestritten wird, ob die Bäume vom Bohren und Eierlegen dieser Thiere verfalben, oder ob umgekehret diese Thiere geflogen kommen, weil die Borke schon wurmstichig, und der Stamm schon abgestorben ist. Ich glaube, in Hinsicht

der Käfer und Spechte — auch der Aerzte — sie sind beides alternierend, Ursache und Wirkung, und das Dasein keines Thieres kann eine Zerstörung voraussetzen, weil sonst bei der Bildung der Erde auch ein krepierter Gaul für die Schmeisfliegen, und ein großer Ziegenkäse für die Käsemilben hätte geschaffen werden müssen.

Der Obersanitätsrath Oelhäfen gieng mit zorniger Unhöflichkeit gegen die Gesunden, gerade auf den Kranken los, und machte sich sogleich über den Sekundenzeiger des Lebens, über die medizinische Wünschelruthe her, über den Puls: Leibgeber setzte den Pflug des satirischen Grimms in sein Gesicht, und zog krumme Furchen, und wählte Tiefackern. „Ich finde, sagte der Sanitätsrath, eine wahre Nerven-Apoplexie von „Ueberladung — man hätte den Arzt eher rufen „sollen — der volle hatte Pulsschlag verkündigt „Wiederholung des Schlages — Ein Brechpulver, das ich hiegegen verordne, wird vom „besten Erfolge sein.“ Und hier zog er kleine Brech-billet-doux, wie Bonbon's eingewickelt, heraus. Er hatte die Vomitive im Selbstverlage, und trieb diesen unschuldigen Land-Handel hausierend als Schnurjude. Es gab wenige

Krankheiten, wobei er nicht sein Brechmittel als Gnadenmittel, Wagenwinde, Pumpenstiefel und Fegefeuer ansetzen konnte; besonders arbeitete er fleißig mit diesem Brech- und Arbeitszeug bei Schlagflüssen, Brustentzündungen, Migrainen und Gallenfiebern — er räume, sagt' er, zuvörderst in den ersten Wegen auf, und darüber räumte er den Inhaber der ersten Wege selber mit auf, der nachher leicht den letzten Weg alles Fleisches einschlug. Leibgeber knätete sein tolles Gesicht um, und sagte: „Herr Kollege und Pro„tomedikus Oelhafen, wir können ganz gut ein „collegium medicum hier halten. Es will „mir vorkommen, als sei mein Temperierpulver „nicht ganz giftig gewesen, da es apoplectico „gestern wieder zur Sprache verholfen." — Der Protomedikus hielt ihn für einen Spötter, und sagte zum Pelzstiefel, ohne seinen Kollegen nur anzusehen: „lassen Sie laues Wasser bringen, ich „will ihm es eingeben." — Leibgeber fuhr zornig auf: „wollen wirs mit einander einnehmen, da „unsere zwei Gallenblasen sich ergiessen — der „Pazient darf nicht, soll nicht, kann nicht." — „Sind Sie ausübender Arzt, mein Herr?" sagte der Obersanitätsrath verachtend-stolz.

„Jubeldoktor, sagt' er, bin ich, und zwar

„seitdem ich kein Narr mehr bin. Es muß Ih„nen aus Haller erinnerlich seyn, daß einmal ein „Narr behauptete, er sei geköpft, bis man ihn „durch einen Hut aus Blei herstellte: ein Kopf „mit Blei überdacht und infuliert fühlet sich so „deutlich, als einer, der damit ausgegossen ist. — „H. Kollege, ich war fast derselbe Thor: ich hatte „eine Gehirnentzündung, und erfuhr zu spät, daß „man sie schon geheilet und gelöschet habe. Kurz, „ich bildete mir ein, mein Haupt habe sich abge„blättert, wie die mürben Füße gleich Krebsschee„ren abspringen, wenn man zu viel Mutterkorn „genossen. Kam der Balbier und warf seinen „purpurnen Arbeitsbeutel und Köcher ab: so sag„te ich: „mein lieber H. Obermeister Spörl, Flie„gen, Schildkröten, Nattern lebten zwar, wie „ich, noch fort, wenn der Kopf herunter war; „aber zu rasieren war an ihnen wenig — Er ist „ein vernünftiger Mann, und sieht, daß ich so „wenig geschoren werden kann, als der Torso in „Rom — wo gedächt' Er mich einzuseifen, H. „Spörl?" — Kaum war er hinaus, so kam der „Perückenmacher herein: „Ein andermal, Herr „Peisser, sagt' ich —, wenn Sie nicht die Luft um „mich, oder die Brusthaare in Locken schlagen wol„len: so stecken Sie nur Ihre Kämme wieder in

„die Westentasche. Ich lebe seit Nachmitternacht
„ohne Fries und Karnies, und stehe wie der ba-
„bylonische Thurm ohne Kuppel da — Wollen
„Sie aber draußen in der Nebenstube meinen Kopf
„suchen, und dem caput mortuum einen Zopf
„und ein Toupée machen: so nehm' ichs an, und
„will den Kopf als eine Zopfperücke aufsetzen." —
„Zum Glück kam der Rektor magnifikus, ein Arzt,
„und sah meinen Gram, wie ich die Hände zusam-
„menschlug und ausrief: „wo sind meine vier Ge-
„hirnkammern, und mein corpus callosum, und
„meine anus cerebri, und mein eiförmiges Zen-
„trum, wo nach Glaser die Einbildungs-
„kraft sitzt? Wie applizieret ein Rumpfpar-
„liament sich Brillen und Zahnstocher? Die
„Ursachen sind ganz bekannt. Ist es so weit mit
„dem besten eingehäusigen Kopf in der Welt ge-
„kommen, daß er keinen hat, der sein Saamen-
„gehäuse ist?" — Der Rektor magnifikus ließ
„aber einen alten, engen Doktorhut aus den Univer-
„sitätsschränken herholen, und passete mir solchen
„mit einem leichten Schlage auf, und sagte: die
„Fakultät setzet ihren Doktorhut nirgends hin,
„als auf Kopf — auf einem Nichts könnt' er gar
„nicht sitzen." — Und durch den Hut wuchs mei-
„ner Phantasie, wie dekollierten Schnecken, ein

„neuer Kopf nach. Seit ich nun kuriert bin, ku-
„rier' ich andere."

Der Obersanitätsrath drehte einen Basilisken-augapfel von ihm weg, und ließ sich aufgebracht an seinem Stockband wie einen Waarenballen die Treppe hinab, ohne das aufgebrochne Vomitiv (ein Komitiv für die andere Welt) zu sich zu stekken, das nun dem Pazienten aus seinem eignen Beutel zu bezahlen bleibt.

Der gute Heinrich hatte aber in einen neuen Krieg gegen Stiefeln und Lenetten zu ziehen; bis sich Firmian mit der Versicherung, als Mediateur, darein schlug, er hätte ohnehin das Brechpulver weggewiesen, da sich damit — ach, er meint' es metaphorisch — eine alte Brustkrankheit und einige gordische Lungenknoten, die Knoten seines Erdenschauspiels schlecht vertrügen.

Inzwischen war doch nicht zu verhehlen — er mochte sich verbergen, wie er wollte — daß es mit ihm schlechter und schlechter werde: jeden Augenblick stand der Rikoschetschuß des Schlages bevor. „Es ist Zeit, sagte Firmian, daß ich testiere:
„— ich sehne mich nach dem Landschreiber."
Dieser Schreiber setzt bekanntlich, nach dem Kuhschnappelischen Dorf- und Stadtrechte, alle letzte Willensverfügungen auf. — Endlich trat er her-

ein, der Landschreiber Börstel, eine welke, eingedorrte Schnecke, mit einem runden, scheuen, horchenden Knopfplatten-Angesicht voll Hunger, Angst und Aufmerksamkeit. Das Fleisch, dachten viele, sei nur, wie die neue schwedische Steinpappe, über die Knochen aufgeschmiert." „Was solle „(begann Börstel) Denenselben heute nieder„schreiben?" — Mein zierliches Kodizill — sagte „Siebenkäs — lassen Sie aber vorher eine und „die andere verfängliche Frage, wie man vor Te„statoren pfleget, an mich ergehen, um unter der „Hand auszuholen, ob ich meinen Verstand noch „habe." — Dieser fragte: „für wen nehmen Sel„bige mich?"— Für den H. Landschreiber Börstel." „— Das ist, (versetzte Börstel) nicht nur recht rich„tig, sondern es legt auch an den Tag, daß Sie „wenig oder nicht phantasieren — und es mag „denn ohne Weiteres zum letzten Kodizillarischen „Willen geschritten werden."

Letzter Wille des Armenadvokaten Siebenkäs.

„Endesunterschriebener, der mit andern Augustäpfeln jetzt gelbt und abfället, will, so nahe am Tode, der die körperliche Leibeigenschaft des Geistes aufhebt, noch einige frohe Rück- und Seiten-

pas und Großvatertänze machen, drei Minuten vor dem Basler Todtentanz."

Der Landschreiber hielt innen, und fragte staunend: „mehr und dergleichen bring' ich zu „Papier?"

„Zuerst will und verordn' ich Firmian Siebenkäs, alias Heinrich Leibgeber, daß H. Heimlicher von Blaise, mein Tutor, die 1200 fl. rhnl. Vormundschaftsgelder, die er mir, seinem Pupill, gottlos abgeläugnet, binnen Jahr und Tag an meinen Freund, H. Leibgeber, Inspektor in Vaduz *) einhändigen solle und wolle, der sie nachher meiner lieben Frau wieder treulich übermachen wird. Weigert H. v. Blaise sich dessen: so heb' ich hier die Schwurfinger auf, und leiste auf dem Todtenbette den Eid ab: daß ich ihn nach meinem Ableben überall, nicht gerichtlich, sondern geistig verfolgen und erschrecken werde, es sei nun, daß ich ihm als der Teufel erscheine, oder ein langer weißer

*) Das ist er selber. Er will darum seine Verlassenschaft an sich, und nicht an seine Frau, ausgehändigt haben, um es genauer zu wissen, da sie vielleicht während dieses Termins könnte reich geheirathet haben; auch erfährt er so den Unterlassungs-Fall leichter, und kann also die Drohung realisieren, die er sogleich ausstoßen wird.

Mann, oder bloß mit meiner Stimme, wie es mir etwan meine Umstände nach dem Tode verstatten."

Der Landschreiber schwebte mit dem befiederten Arme in der Luft, und brachte seine Zeit mit bloßem schreckhaften Zusammenfahren hin: „ich „sorge nur, mich nehmen (sagt' er) der Herr „Heimlicher, schreib' ich solche Sachen nieder, am „Ende beim Flügel." — Aber Leibgeber schnitt ihm mit seinem Körper und Gesicht die Flucht über das Höllenthor der Kammer ab.

„Ferner will und verordne ich, als regierender Schützenkönig, daß kein Successionskrieg mein Testament zu einem Successivpulver für unschuldige Leute mache — daß ferner die Republik Kuhschnappel, deren Gonfalonniere und Erbstatthalter ich war, keine Defensivkriege führen soll, weil sie sich nicht damit defendieren kann, sondern bloß Offensivkriege, um die Gränzen ihres Reichs, da sie schlecht zu decken sind, doch zu mehren — und daß sie solche holzersparende Mitglieder sein sollen, wie ihr tödtlich kranker Landes- und Reichsmarktflecken-Vater war. Jetzt, da mehr Wälder verkohlen als nachwachsen, ist das einzige Mittel dagegen, daß man das Klima selber einheize und in einen großen Brut- Darr- und Feldofen umsetze, um die kleinen zu ersparen; und dieses Mit-

tel haben schon längst alle gute forstgerechte Kammern ergriffen, die vor allen Dingen die Frostmaterie, die Wälder, ausreuten, die voll Nachwinter stecken. Wenn man bedenkt, wie sehr schon das jetzige Deutschland gegen das von Tazitus mappierte absticht, bloß durch das Lichten der Wälder ausgewärmt: so kann man leicht schließen, daß wir doch endlich einmal zu einer Wärme, wo die Luft unsere Wildschur ist, gelangen werden, so bald es ganz und gar kein Holz mehr giebt. Daher wird der jetzige Ueberfluß daran, um die Flösse zu steigern — wie man 1760 in Amsterdam öffentlich für 8 Millionen Livres Muskatennüsse verbrannte, um ihren alten Preis zu erhalten — gleichfalls eingeäschert."

Ich als König vom Kuhschnappelischen Jerusalem will ferner, daß der Senat und das Volk, Senatus populusque Kuhschnappeliensis *),

*) So steht auf den öffentlichen Gebäuden des Marktfleckens; wiewohl es durch den Kontrast lächerlich wird, daß ein solcher Reichs-Bologneser dänische Reichs-Doggen nachahmt, wie z. B. Nördlingen, Bopfingen, die freilich mit ein wenig größerem Rechte auf ihre öffentlichen Gebäude und Ukasen setzen: Senatus populusque Bopfingensis, Nördlingensis.

nicht verdammt werden, sondern seelig, besonders auf dieser Welt — daß ferner die Stadt-Magnaten nicht die kuhschnappelischen Nester (Häuser) zugleich mit den indischen verschlucken — und daß die Abgaben, die durch die vier Mägen der Hebungsbedienten durch müssen, durch die Panse, durch die Mütze, den Psalter und den Fettmagen, am Ende doch aus Milchsaft zu rothem Blute (aus Silber zu Gold) verarbeitet, und wenn sie durch die Milchgefäße, den Milchsack und Milchgang geflossen, ordentlich ins Geäder des Staats-Körpers getrieben werden. — Ich will ferner, und verordne ferner, daß der große und der kleine Rath..."

Der Landschreiber wollte aufhören, und schüttelte auffallend den Kopf; aber Leibgeber spielte scherzend mit der ausgehenkten Büchse, womit der Testator sich auf den Schützenthron geschwungen — anstatt daß andere sich an fremden Springstäben von Ladstöcken darauf heben — und Vörstel protokollierte in seinen Morgenschweissen weiter:

„Daß also der Schultheiß, der Seckelmeister,
„der Heimlicher und die acht Rathsherrn, und
„der Großweibel mit sich reden lassen, und keine

„andern Verdienste belohnen, als die anderer „Leute. . . . .“

Der Landschreiber sprang in die Höhe, sagte, es versetz' ihm die Luft, und trat ans Fenster, um frischere zu schöpfen, und als er ersah, daß drunten in geringer Schußweite vom Fensterstock ein Gerberloh-Hügel emporstehe, hob und setzte ihn der nachschiebende Schrecken von hinten auf die Brüstung hinaus: nach einem solchen ersten Schritte that er, eh' ihn ein Testamentszeuge hinten fangen konnte, einen zweiten langen in die nackte Luft hinein, und schlug als die eigne Zunge seiner Schnellwage über den Fensterstock hinaus, so daß er dem niedrigen Poussierstuhl — ich meine der Gerber-Loh — leicht begegnen konnte. Als fallender Artist konnt' er nach seiner Ankunft nichts besseres vornehmen, als daß er sich seines Gesichtes, als eines Grabstichels, und einer plastischen Form und Kopiermaschine bediente, und damit sein Bild in vertiefter Arbeit matt in den Hügel formte: auf letzterem lagen seine Finger als arbeitsame Poussiergriffel, und kopierten sich selber, und mit dem Notariatspitschaft, das er neben das Dintenfaß gestellt, und mitgenommen hatte, kontrasignierte er aus Zufall den Vorfall. So leicht kreirt ein Notarius —

rius — einem Pfalzgrafen gleich — einen zweiten; Börstel aber ließ den Konotarius und das ganze Naturspiel liegen, und dachte im Heimgehen an andere Sachen. Die Herren Stiefel und Leibgeber hingegen sahen zum Fenster heraus, und hielten sich, als er unter Dach und Fach verschwunden war, an seinen zweiten äußerlichen Menschen, der ausgestreckt unten auf dem anatomischen Theater lag, und nach Juchten roch — worüber der Verfasser dieses nicht ein Wort mehr sagen will, als das von Heinrich: „der Landschrei„ber hat unter das Testament ein größeres Pitschaft „drücken wollen, das keiner nachsticht, und solches „mit seinem Leibe untersiegelt — und drunten sehen „wir ja den ganzen sphragistischen Abdruck.“ —

Der letzte Wille wurde von den Testamentszeugen und dem Testator unterzeichnet, so weit der Wille gieng — und mehr als ein solches halb militairisches Testament war unter solchen Umständen kaum zu fodern.

Jetzt neigte sich der Abend herein, wo sich der kranke Mensch, wie seine Erde, von der Sonne abwendet, und sich bloß dem dämmmernden Abendstern der zweiten Welt zukehrt, wo die Kranken in diese ziehen, und wo die Gesunden nach dieser schauen — und wo Firmian ungestört dem theu-

ern Weibe den Abschiedskuß zu geben, und langsam zu ermatten hofte, als leider der gewitterhafte Diakonus und Frühprediger Reul in die Stube rauschte. Er stellte sich in der kanonischen Armatur, in Ringkragen und Schärpe, ein, um den Kranken, dem er das Band der Ehe in doppelte Schleifen unter dem Halse gebunden hatte, hinlänglich auszuhunzen, daß er als Beichtpfennig-Defraudant den Zoll der Kranken- und der Gesunden-Kommunion auf dem Himmels- und Höllenwege umfahren wolle. Wie (nach Linné) die ältern Botaniker, ein Croll, Porta, Helvetius, Fabrizius, aus der Aehnlichkeit, die ein Gewächs mit einer Krankheit hatte, den Schluß machten, daß es solche hebe — daher sie gelbe Pflanzen, Safran, Kurkumei, gegen Gelbsucht verschrieben — Drachenblut, japanische Erde gegen Dyssenterie — Kopfkohl gegen Kopfweh — spitze Dinge, Fischgräten gegen Seitenstich, — wie also die offizinelle Pflanze sich wenigstens von weitem dem Gebrechen nähert, wogegen sie wirkt: so nehmen auch in den Händen guter Frühprediger die geistigen Heilmittel, Predigten, Ermahnungen, die Gestalt der Krankheiten, des Zorns, des Stolzes, des Geitzes an, wider die sie arbeiten, so daß oft zwischen dem Pazienten und dem Arzte kein Unter-

schied ist, als der der Stellung. Reul war so. Vorzüglich dacht er darauf, in einer Zeit, wo der lutherische Geistliche so leicht für einen heimlichen Jesuiten und Mönch verschrieen wird, sich von letzterem, der nichts sein nennt, und der kein Eigenthum haben darf, nicht durch Worte, sondern durch Handlung zu unterscheiden, und daher recht augenscheinlich nach Eigenthum zu jagen und zu schnappen. Hoseas Leibgeber suchte ein Sperrstrick und Drehkreuz für den Prediger zu werden, und hielt ihn mit der Anrede auf der Schwelle auf: „Es wird schwerlich viel verfangen, Ew. Hoch-Ehrwürden, — ich wollt' ihn „gestern eben so im Fluge, Volti subito, citissi„me bekehren und ummünzen; aber am Ende „warf er mir vor, ich wäre selber nicht bekehrt, „und das ist auch wahr: denn im Sommer-Raps „meiner Meinungen sitzen philosophische Pfeifer „an Pfeifer und nagen." Reul versetzte, zwischen Mol- und Durton schwankend: ein Diener Got„tes wartet und pflegt seines h. Amts, und sucht „Seelen zu retten, es sei nun vom Atheismus, „oder von andern Sünden; aber der Erfolg bleibt „ganz den Sündern heimgestellt."

Das schwarze Gewitter zog also voll Sinai-Blitze in die dunkle Kammer hinaus — Reul

schwenkte den wehenden Schlauch-Aermel, wie eine ehrlich machende Fahne, über den aufs Betttuch hingestreckten Atheisten, wofür er ihn hielt — er säete den guten Saamen so auf den Pazienten, wie die Bauern in Swedieland den Rübensaamen, den sie nämlich auf die Beete bloß speien — und sagte ihm in einer Krankenvermahnung (dem gewöhnlichen Gegenstück der Leichenpredigt), die mich und den Leser vielleicht auch einmal unter dem letzten Deckbette einholet, die ich also nicht von Hof nach Berlin zum Druck abschicke, da sie unterwegs in jeder Krankenstube zu hören ist, darin sagt' ers ihm, als ein gerader Mann, ins Gesicht, er sei ein Teufelsbraten, und eben gahr. Der gahre Braten machte die Augen zu, und hielt aus. Aber sein Heinrich, den es schmerzte, daß der Frühprediger die geliebten Ohren, und das geliebte Herz mit glühenden Zangen zwickte, und den es ärgerte, daß ers nur that, um den Kranken an den Beichtstuhl zu scheuchen, Heinrich fieng den fliegenden Aermel, und erinnerte leise: „Ich hielt es für unhöflich, H. Diakonus, es vorauszuschicken, daß der Kranke harthörig ist, „und Sie zum Schreien anzufeuern — er hat „bisher kein Wort vernommen — H. Siebenkäs, wer steht da? — Sehen Sie, so wenig

„hört er — Arbeiten Sie einmal mich bei einem
„Glas Bier um, das gefället mir eher, und ich
„hör' auch besser. Ich sorge, er hat jetzt Phan-
„tasien, und hält Sie, wenn er Ihrer ansichtig
„wird, für den Teufel; weil Sterbende mit sol-
„chem den letzten Fechtergang zu machen haben.
„— Schade ists, daß er die Rede nicht vernom-
„men: sie würde ihn, denn beichten will er nicht,
„recht herzlich geärgert haben, und hinlängliche
„Aergerniß fristete nach dem 8ten Band von Hal-
„lers Physiologie Sterbenden oft das Leben auf
„Wochen." — „Sie sitzen, sagte Reul, wo die
„Spötter sitzen, der Herr wird sie finden — mei-
„ne Hände hab' ich gewaschen." Da er sie aber
noch lieber gefüllet hätte, und da er doch das
Teufelskind in kein Beichtkind umsetzen konnte:
so gieng er roth und stumm davon, demüthig von
Lenetten und Stiefeln unter perennierenden Ver-
beugungen hinabgeführt.

Man mache die Gallenblase des guten Hein-
richs, die seine Schwimmblase, und leider oft sei-
ne aufsteigende histerische Kugel ist, nicht größer
als sie ist; sondern man richte über diesen Natur-
fehler gelinder, weil Heinrich schon an so vielen
Sterbebetten solche geistliche Terroristen, solche
Galgenpatres stehen sehen, die aufs sieche, welke

Herz noch Salz ausstreueten, und weil er mit mir glaubte, daß der Religion, unter allen Stunden des Menschen, seine letzte die gleichgültigste sein müßte, da sie die unfruchtbarste ist, und da kein Saame in ihr aufgeht und Thaten treibt. — —

Während der kleinen Entfernung des höflichen Paars sagte Firmian: „ich bins satt, satt, satt — „ich mache nun keinen Spaß mehr — in 10 Minuten sag' ich meine letzte Lüge und sterbe, und „wollte Gott, es wäre keine. Lasse kein Licht „hereinsetzen, und hülle mich sogleich unter die „Maske, denn ich seh' es schon voraus, ich werde meine Augen nicht beherrschen können, und „unter der Larve kann ich sie doch weinen lassen, „wie sie wollen — o Du mein Heinrich, mein „Guter!" Das infusorische Chaos in Reuls Ermahnung hatte doch den müden Figuranten und Mimiker des Todes ernst und weich gemacht. Heinrich nahm — aus feiner, liebender Sorge — ihm alle Lügenrollen willig ab, und machte sie selber; und rief daher ängstlich und laut, als das Paar in die Stube trat: „Firmian, wie „ist Dir?" — Besser (sagte dieser; aber mit einer gerührten Stimme) — in der Erdennacht „glimmen Sterne an, ach ich bin an den Schmutz

„geknüpft, und ich kann nicht hinauf zu ihnen „— o das Ufer des schönen Frühlings ist steil, „und wir schwimmen auf dem todten Meer des „Lebens so nahe am Ufer, aber die Ephemere „hat noch keine Flügel.” — Der Tod, diese erhabene Abendröthe unsers Thomastages, dieses herübergesprochene große Amen unserer Hoffnung, würde sich wie ein schöner, bekränzter Riese vor unser tiefes Lager stellen, und uns allmächtig in den Aether heben, und darin wiegen, würden nicht in seine gigantischen Arme nur zerbrochene, betäubte Menschen geworfen: nur die Krankheit nimmt dem Sterben seinen Glanz, und die mit Blut, und Thränen, und Schollen beschwerten, und befleckten Schwingen des aufsteigenden Geistes hängen zerbrochen auf den Boden nieder; aber dann ist der Tod ein Flug und kein Sturz, wenn der Held sich nur in eine einzige tödtliche Wunde zu stürzen braucht; wenn der Mensch wie eine Frühlingswelt voll neuer Blüthen und alter Früchte da steht, und die zweite Welt plötzlich wie ein Komet nahe vor ihm vorübergeht, und die kleine Welt unverwelkt mitnimmt, und mit ihr über die Sonne fliegt. — —

Aber gerade jenes Erheben Firmians würde in schärfern Augen, als Stiefel hatte, ein Zei-

chen des Erstarkens und Genesens gewesen sein: nur vor dem Zuschauer, nicht vor dem Niedergebrochnen wirft die Streitaxt des Todes einen Glanz, es ist mit der Todtenglocke wie mit andern Glocken, deren erhebendes Brausen und Tönen nur der Entfernte, und nicht der vernimmt, der selber in der summenden Halbkugel steht.

Da in der Sterbensstunde jede Brust aufrichtiger und durchsichtiger wird, wie der siberische Glasapfel in der Zeit der Reife nur eine gläserne Hülse, ein transparentes süßes Fleisch über seine Kerne deckt: so wäre Firmian in jener dithyrambischen Stunde, so nahe an der blanken Schneide der Todessichel, im Stande gewesen, alle Mysterien und Blüthen seiner Zukunft aufzuopfern, d. h. aufzudecken, hätt' es nicht sein Wort und seinen Freund zugleich verletzt; — aber jetzt blieb ihm nichts gelassen, als ein duldendes Herz, eine stumme Lippe, und weinende Augen.

Ach, war denn nicht jeder scheinbare Abschied ein wahrer; und als er jetzt seinen Heinrich und den Schulrath mit zitternden Händen auf sein Herz herunter zog, wurde denn nicht das letztere von der traurigen Gewißheit gedrückt, daß er den Rath morgen und Heinrich in einer Woche auf ewig einbüße? Daher war folgende Anrede bloße

Wahrheit, aber eine trübe: „ach, wir werden „auseinander getrieben, in kurzer Zeit — o, „die menschlichen Arme sind morsche Bande und „reissen so bald! — Nur geh' es euch recht wohl, „und besser, als ich es je verdiente; der chaotische „Steinhaufe euerer Lebenstage rolle euch nie un„ter die Füße und nie auf den Kopf, und die „Felsen und Klippen um euch überziehe ein Früh„ling mit Grün und Beeren! — Gute Nacht „auf ewig, geliebter Rath! — und Du, mein „Heinrich"... Diesen riß er an seinen Mund, und schwieg im Kuß, und dachte an die Nähe der wahren Scheidung.

Aber er hätte durch diese Stacheln des Abschieds seinem Herzen keinen solchen fieberhaften Reiz ertheilen sollen — er hörte seine verdeckte Lenette hinter seinem Bette weinen, und sagte mit einem weiten Todesriß im gefüllten Herzen: „komm, meine theure Lenette, komm zum Ab„schied!" und breitete konvulsivisch die Arme nach der unsichtbaren Geliebten aus — Und sie wankte hervor, und sank hinein, bis an sein Herz — und er blieb stumm unter zermalmenden Gefühlen — und endlich sagte er leise zur Bebenden: „Du „Geduldige, Du Getreue, Du Geplagte! wie oft „hab' ich Dir wehgethan! O Gott, wie oft, wie

„oft! Wirst Du mir vergeben? Willst Du mich „vergessen? (Ein Krampf des Schmerzens drängte „die Erschütterte fester an ihn) Ja, ja, vergiß „mich nur ganz: denn Du warst ja nicht glücklich „bei mir" . . . . Die schluchzenden Herzen erstickten die Stimme, und nur die Thränen konnten strömen — ein durstiger, saugender Schmerz schwoll auf dem ermattenden, ausgeleerten Herzen, und er wiederholte: „nein, nein, bei mir hattest „Du wahrlich nichts, nichts, nur Thränen — „aber das Schicksal wird Dich beglücken, wenn „ich Dich verlassen habe." Er gab ihr den letzten Kuß, und sagte: „lebe nun froh, und lasse „mich ziehen!" — Sie wiederholte unter tausend Thränen: „Du wirst ja gewiß nicht sterben." Aber er drängte und hob die Zusammenfallende von seinem Herzen weg, und rief feierlich: „es ist „vorüber — das Schicksal hat uns geschieden — „es ist vorüber." — Heinrich zog die Weinende sanft hinweg, und weinte selber, und verwünschte seinen Plan, und winkte den Schulrath nach, und sagte: „Firmian will jetzt ruhen!" Dieser kehrte sein schwellendes, von Qualen zerstochenes Angesicht ab, gegen die Wand. Lenette und der Rath trauerten zusammen in der Stube — Heinrich wartete das Zusammensinken der hohen Wogen ab —

dann fragt' er ihn leise: „jetzt?" Firmian gab das Zeichen, und sein Heinrich schrie sinnlos: „o, „er ist gestorben!" und warf sich mit wahren heißen Thränen, die wie Blut aus dem nahen, blutigen Risse stürzten, über den Unbeweglichen, um ihn gegen jede Untersuchung zu bedecken. Ein trostloses Paar stürzte aus der Stube ans zweite — Lenette wollte über den abgekehrten Gatten fallen, und rief schmerzlich: „ich muß ihn sehen, „ich muß noch einmal Abschied nehmen von mei„nem Mann." Aber Heinrich befahl, vertrauend, dem Rathe, die Trostlose zu halten und hinauszubringen. Das erstere war er im Stande — wiewohl seine eigne Fassung nur eine erkünstelte war, die den Sieg der Orthodoxie über die Philosophie erweisen sollte — aber er vermochte sie nicht hinauszuziehen, da sie sah, daß Heinrich die Todesmaske ergriff: „nein, rief sie zornig, ich werde „doch meinen Mann noch einmal sehen dürfen." Heinrich hielt die Maske empor, drehte sanft Firmians Gesicht herum, auf dem noch die halb verwischten Thränen des Abschieds standen, und deckt' es mit der Larve zu, und trennte es mit ihr auf ewig von dem weinenden Auge der Gattin. Die große Szene hob sein Herz, und er starrete die Maske an und sagte: „eine solche Maske legt der

„Tod über alle unsere Gesichter — So strecke „ich mich auch einmal im Mitternachtsschlaf des „Todes aus, und werde verlängert, und falle mehr „ins Gewicht — Du armer Firmian, war denn „Deine Lebens-Spielparthie à la guerre der „Lichter und der Mühe werth? Zwar wir sind „nicht die Spieler, sondern die Spielsachen, „und unsern Kopf und unser Herz stößet der alte „Tod als einen Ball über die grünende Billard-„tafel in den Leichensack hinunter, und es klingelt „mit der Todtenglocke, wenn einer von uns ge-„macht wird. Du lebst zwar in einem gewissen „Sinne noch fort *), — wenn anders das Fres-„kogemälde aus Ideen ohne Schaden von dem „zerfallenden Körper-Gemäuer **) abzunehmen „ist — o es möge Dir da in Deinem Post-„skript-Leben besser ergehen — Was ists aber? „Es wird auch aus — jedes Leben, auf jeder „Weltkugel brennet einmal aus — die Planeten „alle haben nur Kruggerechtigkeit, und können

*) Leibgeber meinet zugleich das zweite Leben, das er nicht glaubt, und Firmians Fortsetzung des ersten in Vaduz.

**) In Italien nimmt man große Freskogemälde unbeschädigt von der Mauer ab.

„niemand beherbergen, sondern schenken uns „einmal ein, Quittenwein — Johannisbeersaft — „gebrannte Wasser — meistens aber Gurgelwas„ser von Labewein, das man nicht hinunterbringt, „oder gar sympathetische Dinte, (d. i. liquor pro„batorius) Schlaftränke und Baizen — dann „ziehet man weiter, von einer Planeten-Schenke „in die andere, und reiset so aus einem Jahrtau„send ins andere — O du guter Gott, wohin „denn, wohin, wohin? — Inzwischen war doch „die Erde der elendeste Krug, wo meistens Bettel„gesindel, Spitzbuben und Deserteurs einkehren, „und wo man die besten Freuden nur fünf Schrit„te davon, entweder im Gedächtniß oder in der „Phantasie genießen kann, und wo man, wenn „man diese Rosen wie andere anbeißet, statt an„zuriechen, und statt des Dufts das Blättermuß „verschluckt, wo man nichts davon hat, als Le„des *) .... O es gehe Dir, Du Ruhiger, in „andern Tavernen besser, als es Dir gegangen „ist, und irgend ein Restaurateur des Lebens ma„che Dir ein Weinhaus auf, statt des vorigen „Weinessighauses!" —

*) Rosenblätter wirken im Magen wie Sennesblätter.

Ein und zwanzigstes Manipel.

D. Oelhasen — Trauer-Administrazion — Gefahren des Verstorbenen — Friedrich II. — Standrede.

Leibgeber quartierte vor allen Dingen die Leidtragende unten beim Haarkräusler ein, um dem optisch-Todten den mittlern Zustand nach dem Tode bequemer zu machen: „Sie sollen, sagt' er „zu ihr, vor den traurigen Denkmälern um uns „her, so lange auswandern, bis der Seelige weggebracht ist." Sie gehorchte aus Gespensterfurcht; er konnte also dem Erblasten leicht zu essen geben: er verglich ihn mit einer eingemauerten Vestalin, die in ihrem Erbbegräbniß eine Lampe, Brod, Wasser, Milch und Oel vorfand, nach dem Plutarch im Numa: „wenn Du nicht (setzt' er „hinzu) dem Ohrwurm gleichst, der sich, wenn

„er entzwei geschnitten ist, umkehrt, um seinen „eignen Wrack zu verzehren." — Er heiterte — wenigstens wollt' ers — durch solche Scherze die wolkige und herbstliche Seele seines Lieblings auf, um dessen Auge lauter Trümmern des vorigen Lebens lagen, von den Kleidern der verwittibten Lenette an, bis zu ihrem Arbeitszeug.

Am Morgen hatte der gute Leibgeber, der Leichenbesorger, die Arbeiten eines Herkules, Ixions und Sisyphus mit einander. Es kam ein Generalkongreß und Piquet nach dem andern, um den Erblasser zu sehen und zu loben — denn man beklatschet die Menschen und die Akteurs blos im Weggehen, und findet den Todten moralisch-wie Lavater ihn physiognomisch-verschönert; aber er trieb das Volk von der Leichenkammer ab: „mein seel. Freund, sagt' er, hat sichs in seinem „Letzten ausgebeten."

Dann trat die Zofe und Soubrette des Todes auf, die Leichenfrau, und wollte ihn abscheuern und anputzen: Heinrich biß sich mit ihr herum, und bezahlte und exilierte sie. — Dann mußt' er sich vor der Wittwe und dem Pelzstiefel anstellen, als stell' er sich an, als woll' er sein blutendes Herz mit einer resignierenden Mimik bedecken: „ich sehe aber (sagte der Rath) leichtlich hin-

„durch, und er affektiert den Philosophen und „Stoiker nur, da er kein Christ ist.“ — Stiefel meinte jene eitle Härte der Hof- und Welt-Zenos, die jenen hölzernen Figuren gleichen, denen eine angeschmierte Kruste von Steinstaub die Gestalt von steinernen Statuen und Säulen verleiht. — Ferner wurde die Leichenkuxe und Ausbeute oder Dividende, wie eine Quinterne aus der Leichenkasse erhoben, die vorher einen Kollekteur und Pfennigmeister mit dem sammelnden Teller unter den Interessenten und Theilhabern der Korporazion herumgejagt hatte. — Dadurch erfuhrs auch der Obersanitätsrath Oelhafen, als zahlender Uniot. Dieser benützte seinen zur Kranken-Ronde bestimmten Vormittag, und verfügte sich ins Trauerhaus, um seinen Kollegen, Leibgeber, ungewöhnlich zu erboßen. Er stellte sich daher, als sei ihm von der Todespost nichts zu Ohren gekommen, und erkundigte sich zuerst nach des Pazienten Befinden. — „Es hat sich, nach dem „neuesten Befundzettel (sagte Heinrich) ausbefunden: er ist seelig eingeschlafen, H. Protomedikus Oelhafen — im August, März, September „hat der Tod seinen Preßgang, seine Weinlese.“ — „Das Temperierpulver, sagte der rachsüchtige „Sanitätsrath, hat, wie es scheint, die Hitze hinlänglich

„länglich temperiert, da er kalt ist." — Es that Leibgebern weh, und er sagte: „Leider, lei„der! Inzwischen thaten wir, was wir konnten, „und brachten ihm Ihr Brechpulver hinunter — „er gab aber nichts von sich, als die schlimmste „Krankheitsmaterie des Menschen, die Seele. „Sie sind, H. Protomedize, Zent- oder Frais„herr, mit dem Gericht über Blutrunst oder „mit der hohen Frais beliehen, da ich als Ad„vokat nur die niedere Gerichtsbarkeit exer„ziere — ich konnte mich ins Tödten nicht gut „mengen." Der Doktor gieng ab; aber ich bemerke: richtet er wirklich mit Vomitiven hin, so bleibt immer der Unterschied zwischen ihm und einem Fuchs *), daß dieser von weitem, nach den alten Naturforschern, sich — um Hunde zu locken und anzufallen — anstellt, als vomiere ein Mensch. Gleichwohl muß der größte Freund der Aerzte gewisse Einschränkungen ihres peinlichen Gerichts oder Königsbannes anerkennen. Wie nach dem europäischen Völkerrecht kein Heer das andere mit gläsernen oder giftigen Kugeln niederschießen darf, sondern blos mit bleiernen; wie ferner keines in feindliche Lebensmittel und Brunnen

*) Plin. H. N. VIII. 30.

Gift einwerfen darf, sondern nur Dreck: so verstattet die medizinische Polizei einem (die obere Gerichtsbarkeit) ausübenden Arzte zwar Brechweinstein, Spießglasschwefel, emollientia, adstringentia, diuretica, Dekokte, Absude und die ganze materia medica zu seinem freien Gebrauch, und es wäre sogar polizeiwidrig, wenn man ihn nicht machen ließe; — hingegen, wollt' es der größte Stadt- und Landphysikus wagen, seinem Gerichtsbezirke stat der Pillen ordentliche Giftkugeln, statt heftiger Brechpulver Rattenpulver einzugeben: so würde es von den obersten Justizkollegien ernsthaft angesehen werden — er müßte denn den Mäusegift bloß gegen das kalte Fieber verschreiben; — ja ich glaube, ein ganzes medizinisches Kollegium würde nicht von aller Untersuchung frei bleiben, sucht' es einem Menschen, dem es mit Lanzetten jede Stunde die Adern öffnen darf, solche mit dem Seitengewehr zu durchstechen, und ihn mit einem Instrument, das ein kriegerisches, aber kein chirurgisches ist, über den Haufen zu stoßen: so findet man auch in den Kriminalakten, daß Aerzte nicht durchkamen, die einen Menschen von einer Brücke ins Wasser stürzten — anstatt in ein kleineres entweder mineralisches oder anderes Bad.

Sobald der Friseur von der Importazion der Leichenlotterie-Gelder in den Nothhafen vernommen hatte: so kam er herauf, und erbot sich, seinem entschlafnen Hausmann einige Locken und einen Zopf zu machen, und ihm den Kamm und die Pomade mit unter die Erde verabfolgen zu lassen. Leibgeber mußte für die arme Wittwe sparen, die ohnehin unter so viel Freßzangen und Geierfängen und Fangzähnen der Leichendienerschaft schon halb entfiedert da stand, — und er sagte, er könne nichts, als ihm den Kamm abkaufen, und in die Westentasche des Erblasten stecken, dieser könne sich damit die Frisur nach seinem Gefallen machen. Dasselbe sagte er auch dem Bader, und fügte noch bei, im Grabe, worin bekanntlich die Haare fortwachsen, trüge ohnehin die ganze geheime und fruchtbringende Gesellschaft, gleich 60 jährigen Schweitzern, schöne Bärte. Diese zwei Haar-Kollaboratores, die sich als zwei Trabanten um den nämlichen Globus und Uranus bewegen, zogen mit verkürzten Hoffnungen und verlängerten Gesichtern und Beuteln ab, und der eine wünschte, er hätte jetzt im Gefühle der Dankbarkeit den Leichenbesorger Heinrich zu balbieren, und der andere zu frisieren. Sie murmelten auf der Treppe: so wär' es nach-

her kein Wunder, daß der Todte im Grabe nicht ruhte, sondern herumgienge und schreckte.

Leibgeber dachte jetzt an die Gefahr, den Lohn der langen Illusion einzubüßen, wenn jemand, während er nur etwan in der nächsten Stube sei — denn bei jedem längern Ausgang schloß er die Thür ab — nach dem seel. Herren sehen wolle. Er gieng daher auf den Gottesacker, und steckte aus dem Beinhause einen Todtenkopf unter den Ueberrock. Er händigte ihn dem Advokaten ein, und sagte ihm: wenn man den Kopf unter das grüne Gitterbette — worin defunctus lag — schöbe, und mit einem grünen Seidenfaden in Verbindung mit seiner Hand erhielte, so könnte das Kranium doch wenigstens im Finstern als ein schrecklicher Lindwurm, als eine Brustwehr gegen Leute hervorgezogen werden, die man zurück schrecken müßte, wenn sie warme Todte in ihrer Ruhe stören wollten. Freilich im höchsten Nothfall wäre Siebenkäs aus seiner langen Ohnmacht wieder zu sich gekommen, und hätte — wobei noch dazu den medizinischen Systemen ein Gefallen geschehen wäre — den Schlagfluß zum drittenmale repetiert; — indessen war doch der Todtenkopf besser, als der Schlag. Firmian hatte eine wehmüthige Empfindung beim Anblick

dieser Seelen-Mansarde, dieses geistigen, kalten Brutofens, und sagte: der Mauerspecht *) hat sicherer darin ein weicheres, ruhigeres Nest, als der ausgeflogene Paradiesvogel.

Leibgeber hausierte nun bei der kanonischen und pädagogischen Dienerschaft, und trug die Stolgebühren, den Brückenzoll, unter leisen Flüchen ab, und sagte: übermorgen in aller Stille bringe man ohne Sang und Klang den Seeligen zur Ruhe: es hatte niemand etwas dabei zu thun, als das, was sie willig thaten — das Postporto, womit man die Leichen in die andere Welt frankieret, einzustecken, einen alten armen Schuldiener ausgenommen, der sagte, er hielt es für Sünde, einen Kreutzer von der dürftigen Wittwe zu nehmen, denn er wisse, wie Armuth thue. Das konnten aber die Reichern eben nicht wissen.

Abends gieng Heinrich zum Friseur zu Lenetten hinab, und ließ den Schlüssel an der Thüre, weil die oben herum wohnenden Miethsleute seit dem neulichen Gespenste viel zu furchtsam waren, nur aus der ihrigen den Kopf zu stecken. Der

---

*) Dieser macht bekanntlich als eine größere Psyche im Schädel sein Nest.

Friseur Merbizer, der noch zornig war, daß er das Haarwerk des Verstorbenen nicht kräuseln dürfen, verfiel auf den Gedanken, es wäre doch etwas, wenn er hinaufschliche, und den Haar-Forst gar abtriebe. Der Vertrieb von Haaren und von Brennholz — zumal da man jene zu Ringen und Lettern schlingt — ist stärker, als ihr Nachwuchs, und man sollte keinem Verstorbenen einen Sarg oder ein eignes Haar lassen, das schon die Alten für den Altar der unterirdischen Götter wegschoren. — Merbizer wiegte sich daher auf den Zehen in die Stube, und hielt schon die Freß-zangen de: Scheere aufgezogen. Siebenkäs schielte in der Kammer leicht aus den Augenhölen der Maske, und errieth aus der Scheere und aus der Gewerkschaft des Hausherrn das nahende Unglück und den Lockenraub. Er sah, in dieser Noth konnt' er weniger auf seinen Kopf, als auf den kahlen unter dem Bette zählen. Der Hausherr, der furchtsam hinter sich die Thüre zum Rückzug aufgesperret gelassen, rückte endlich an die Pflanzung menschlicher Scherbengewächse und hatte vor, in diesem Erndtemonat als Schnitter zu verfahren, und den Bartscheerer mit dem Haarkräusler zu vereinigen, und zu rächen. Siebenkäs spuhlte mit den bedeckten Fingern so gut er

konnte, um den Todtenkopf heraufzuhaspeln; da das aber viel zu langsam gieng — Merbizer hingegen zu hurtig — so mußt er sich doch dadurch einstweilen helfen, daß er unter dem Interim — besonders da böse Geister den Menschen so häufig anhauchen — dem Hausherren einen langen Nachtwind aus der Mundspalte der Larve entgegenblies. Merbizer war nicht im Stand, sich das bedenkliche Gebläse zu erklären, das ihm wahre Stickluft, und einen tödlichen Samiel-Wind entgegentrieb, und seine warmen Bestandtheile fiengen an, zu einem Eiskegel anzuschießen. Aber leider hatte der Seelige den Athem bald verschossen, und er mußte die Windbüchse langsam von frischem laden. Dieser Stillestand brachte den Lockenräuber Merbizer wieder zu sich und auf die Beine, so daß er neue Anstalten traf, den Trodbelwipfel der Nachtmütze anzufassen, und diesen dünnen, fliegenden Sommer, die Mütze, der Haar-Flur abzuziehen. Aber mitten im Greifen vernahm er, daß unter dem Bette sich etwas in Gang setze — er hielt still, und wartete es gelassen ab, da es eine Ratte sein konnte, in was sich etwan das weitere Getöse auflöse. Aber unter der Erwartung verspürt' er plötzlich, daß sich etwas rundes an seinen Schenkeln heraufdrehe, und

daran aufwärts dringe. Er griff sogleich mit der leeren Hand — denn die andere hielt die Scheere offen — hinab, und diese legte sich ohnmächtig wie ein Tasterzirkel um den steigenden, schlüpferigen Globus an, der sie immer heben wollte. Merbizer wurde zusehends beinhart und klösig — aber ein neues Aufheben der liegenden Hand, und ein Blick auf den kommenden Knauf theilten ihm, bevor er sich käsig und geronnen zu Boden setzte, einen solchen Fußstoß des Schreckens mit, daß er leicht über die Stube flog, wie ein Kernschuß, und vom Karthaunenpulver der Angst hingetrieben. — Er setzte unten mitten in die Stube hinein mit aufgesperrter Scheere in der Hand, mit aufgesperrtem Maul und Auge, und mit einem Bleichplatz auf dem Gesichte, wogegen seine Wäsche und sein Puder Hoftrauer waren; gleichwohl hatt' er in dieser neuen Stellung so viel Besonnenheit — welches ich ihm gern zur Ehre berichte, — daß er kein Wort vom ganzen Vorgang endeckte; theils weil man Geistergeschichten ohne den größten Schaden nicht vor dem neunten Tage erzählen darf; theils weil er die Haarschur und Kaperei an keinem Tage überhaupt erzählen konnte. —

Firmian machte seinem Freund Nachts um 1

Uhr die ganze Sache mit der Treue bekannt, die ich jetzt selber gegen die Leser beobachtet. —

Den letzten Morgen, der unserem Siebenkäs die Hausmiethe aufkündigen sollte, kam die casa santa des Menschen, unsere chambre garnie, unsere letzte Saamenkapsel, der Sarg, für den man zahlen mußte, was begehret wurde. „Es ist die letzte Baubegnadigung dieses Le„bens, der letzte Betrug der Zimmerleute," sagte Heinrich.

In der Nachmitternacht, um 12½ Uhr, als keine Fledermaus, kein Nachtwächter, kein Biergast, kein Nachtlicht mehr zu sehen war — und bloß noch einige Feldgrillen in Garben und einige Mäuse in Häusern zu hören — sagte Leibgeber zum bangen Geliebten: „jetzt marschier' ab! Du „warst ohnehin, seitdem Du das Sterbliche aus„gezogen und in die Ewigkeit gegangen bist, nicht „Eine Minute seelig und fröhlich. Ich sorge für „das Uebrige. Warte auf mich in Hof an der „Saale: wir müssen uns nach dem Tode noch „einmal wiedersehen." Firmian legte sich schweigend und weinend an sein warmes Angesicht. Er durchlief in der dämmernden Stunde noch einmal alle blühende Stätten der Vergangenheit, hinter denen er wie in eine Gruft versank, sein er-

weichtes Herz legte gern auf jedes Kleid seiner trüben, geraubten Lenette, auf jede Arbeit und Spur ihrer häuslichen Hand die letzten Thränen nieder — er steckte ihren Verlobungsstraus aus Rosen und Vergißmeinnicht hart an die heiße Brust, und drückte die Rosenknospen Nataliens in die Tasche — und so schlich er stumm, zerdrückt, mit überwältigtem Schluchzen, und gleichsam durch ein Erdbeben aus der Erde hinausgeworfen an die Eisküste einer fremden, die Treppe hinter seinem besten Freunde hinab, drückte ihm unter der Hausthür die helfende Hand, und die Nacht bauete ihn bald mit dem Grabeshügel ihres großen Schatten zu — und Leibgeber weinte herzlich, sobald er verschwunden war, und Tropfen fielen auf jeden Stein, den er einsteckte, und auf den alten Bloch, den er in die Arme auffassete, um in die Sarg-Konchylie das Gewicht eines Leichnams einzubetten. Er füllete den Hafen unsers Körpers, und sperrte die Bundeslade zu, und senkte absichtlich den Sargschlüssel in seinen — Stiefel. — Jetzt schlief er das erstemal im Trauerhause ruhig: alles war gethan.

Am Morgen macht' er kein Geheimniß vor den Trägern und vor Lenetten daraus, daß er den Leichnam mit großer Mühe mit seinen zwei Armen

eingesargt. Sie wollte ihren seel. Herrn noch einmal sehen; aber Heinrich hatte den Hausschlüssel zum bunten Gehäuse in der Finsterniß verworfen. Er half, indem er auf dem Schlüssel herum gieng, darnach eifrig suchen — aber es war ganz vergeblich, und viele Umherstehende muthmaßten bald, Heinrich betriege bloß, und wolle nur den verweinten Augen der Wittwe nicht gern noch einmal den zusammengehäuften Stoff des Schmerzes zeigen. Man zog mit dem blinden Passagier im Quasi-Sarg hinaus auf den Kirchhof, der im Thau unter dem frischen blauen Himmel glimmte. In Heinrichs Herz kroch eine eiskalte Empfindung herum, als er den Leichenstein durchlas. Er war vom herrnhutischen plattierten Grabe des Großvaters Siebenkäsens abgehoben und umgestürzt, und auf der glatten Seite glänzte die eingehauene Grabschrift: Stan. Firmian Siebenkäs gieng 1786 den 24. August. . . Dieser Name war sonst Heinrichs seiner gewesen, und sein jetziger „Leibgeber" stand unten auf der Kehrseite des Monuments: Heinrich dachte daran, daß er in einigen Tagen mit weggeworfnem Namen als ein kleiner Bach in das Weltmeer falle und darin ohne Ufer fließe und in fremde Wellen zergehe — es kam ihm vor, daß er selber, mit seinem alten und neuen

Namen herunterkomme in die Grube: — da wurde ihm so gemischt zu Muthe, als sei er auf dem eingefrornen Strom des Lebens angewachsen, und droben steche eine heiße Sonne auf das Eisfeld herab, und er liege so zwischen Gluth und Eis. — Noch dazu kam jetzt der Schulrath gelaufen, mit dem Schnupftuch an der Nase und an den Augen, und theilte im stotternden Schmerze die eben im Marktflecken eingelaufene Neuigkeit mit, daß der alte König in Preußen den 17ten dieses verstorben sei. — Die erste Bewegung, die Leibgeber machte, war, daß er auf zur Morgensonne sah, als werfe aus ihr sein Auge Morgenfeuer über die Erde. — — Es ist leichter, ein großer, als ein rechtschaffener König zu sein; es ist leichter, bewundert, als gerechtfertigt zu werden; ein König legt den Ohrfinger an den längsten Arm des ungeheuern Hebels, und hebt, wie Archimedes, mit Fingermuskeln, Schiffe und Länder in die Höhe, aber die Maschine ist nur groß, — und der Machinist das Schicksal — aber nicht der, der sie braucht. Der Laut eines Königs hallet in den unzähligen Thälern um ihn, als ein Donner nach, und ein lauer Strahl, den er wirft, springt auf dem mit unzähligen Planspiegeln überdeckten Gerüste als glühender dichter Brennpunkt zurück. Aber

Friedrich konnte durch einen Thron höchstens — erniedrigt werden, weil er darauf sitzen mußte, und ohne die so eng umschließende Krone, das Zilizium und den Zauberkreis des Kopfes, wäre dieser höchstens — größer geworden: und glücklich, du großer Geist, konntest du noch weniger werden; denn ob du gleich in deinem Innern die Bastille und die Zwinger der niedrigern Leidenschaften abgebrochen; ob du gleich deinem Geiste das gegeben, was Franklin der Erde, nämlich Gewitterableiter, Harmonika und Freiheit; ob du gleich kein Reich schöner fandest und lieber ausdehntest, als das der Wahrheit; ob du dir gleich von der Hämlings-Philosophie der Enzyklopädisten nur die Ewigkeit, nicht die Gottheit, verhängen ließest, nur den Glauben an Tugend, nicht deine eigne: so empfing doch deine liebende Brust von der Freundschaft und von der Menschheit nichts, als den Wiederhall ihrer Seufzer — die Flöte — und dein Geist, der mit seinen großen Wurzeln, wie der Mahagonibaum, oft den Felsen zertrieb, worauf er wuchs, dein Geist litt am grellen Kontrast deiner Wünsche mit deinen Zweifeln, am Kontraste deiner idealischen Welt mit der wirklichen und deiner geglaubten, ein Kontrast, den kein milder Glaube an eine zweite sanft ver-

schmolz, und darum gab es auf und um deinem Thron keinen Ort zur Ruhe, als den, den du nun hast. — —

Gewisse Menschen bringen auf einmal die ganze Menschheit vor unser Auge, wie gewisse Begebenheiten das ganze Leben. Auf Heinrichs aufgedeckte Brust sprangen scharfe Splitter des niedergesunkenen Gebirges, dessen Erdfall er vernahm.

Er stellte sich an das offne Grab und hielt diese Rede, mehr an unsichtbare Zuhörer, als an sichtbare: „also die Grabschrift ist die versio inter„linearis des so kleingedruckten Lebens? — Das „Herz*) ruhet nicht eher, als bis es so, wie sein „Kopf, in Gold gefasset ist? — Du verborgner „Unendlicher, mache das Grab zum Souffleurloch, „und sage mir, was ich denken soll vom ganzen „Theater! Zwar was ist im Grabe? Einige „Asche, einige Würmer, Kälte und Nacht — — „beim Himmel, oben darüber ist auch nichts bes„sers, ausgenommen daß mans noch dazu füh„let. — H. Rath, die Zeit sitzt hinter unser ei„nem und lieset den Lebens-Kalender so kursorisch, „und schlägt einen Monat nach dem andern um,

---

*) Bekanntlich kömmt ein Königsherz in ein goldenes Sarg-Besteck.

„daß ich mir vorstellen kann, dieser Schloßgraben
„hier um unsere Lustschlösser, dieser Festungsgra-
„ben stehe verlängert neben meinem Bette, und
„man schüttele mich aus dem Betttuche, wie her-
„abgeschüttelte aufgefaßte spanische Fliegen, in die-
„ses Kochloch — — nur zu, würd' ich sagen —
„nur zu, ich komme entweder zum alten Fritz,
„oder zu seinen Würmern — und damit basta!
„Beim Himmel! man schämt sich des Lebens,
„wenn es die größten Männer nicht mehr haben
„— Und so holla!" —

Zwei und zwanzigstes Manipel.

Die Reise — der fröhliche Stein.

Heinrich bewegte jetzt mehrere Flügel als ein Seraphim, um seinem Freunde früher nachzufliegen. Eilig packt' er die Skripturen desselben ein, und addressierte sie nach Vaduz — das zugesiegelte Testament des Landschreibers wurde der Orts-Obrigkeit insinuieret — von dieser wurden die Todtenscheine ausgestellt, damit die preußische Wittwenkasse sähe, daß man sie nicht betröge — und dann stieß er ab, und stellete noch einige wichtige Trostgründe, und einige wichtige Dukaten, der gebeugten Strohwittwe zu, die in ihrem grillierten Kattun so trauerte, wie sichs gehört.

Leibgeber konnte den Verstorbenen, der fast eine ganze Nacht vor ihm in die andere Welt vorausgegangen war, nicht eher einholen, als auf dem

dem Bindlocher Berge hinter Bayreuth: er fand ihn nach dieser Todtenauferstehung, auf die jetzt die längere Trennung auf dem Himmelfahrtsberge anrückte, in einer eignen Verklärung der Seele und ihrer Wunden. Denn als auf jene Nacht, wo Firmian seine Lenette und seine Lage auf ewig verlassen hatte, der Morgen kam: so lag die Erde vor ihm sanft erhellet mit einem niedergefallenen Donnerwetter, das nur noch schönere Blitze aus Tropfen der Aehren warf, wie von einem Monde überschienen — es war eine neue Erde, er ein neuer Mensch, der durch die Eierschale des Sarges mit reifen Flügeln durchgebrochen war — o eine breite, sumpfige, überschattete Wüste, in der ihn ein langer, schwerer Traum herum getrieben, war mit dem Traum zersprungen, und er blickte weit und wach ins Eden — lang, lang hatte besonders die letzte Woche die Krümmungen des Leidens ausgedehnet, die unserem kleinen Leben eine optische Länge anlügen, wie man den kurzen Gängen eines Gartens durch Krümmungen derselben eine täuschende Ausdehnung zutheilt. Auf der andern Seite wurde seine leichtere, von alten Lasten entladene Brust durch einen großen Seufzer halb bang, halb froh geschwellet — er war nämlich zu weit in Trophonius Höle des Grabes ge-

gangen, und hatte den Tod zu nahe gesehen — daher kam es ihm vor, als lägen um den Vulkan des Grabhügels mit seinem Krater die Landhäuser und unsere Lustschlösser und Weingärten angebauet, und die nächste Nacht verschütte sie. Er schien sich allein, ausgehoben, und ein Revenant zu sein, und daher glänzte ihn jedes Menschengesicht an, wie das eines wiedergefundenen Bruders: „es sind meine auf der Erde zurückgelassenen Geschwister,“ sagte sein Herz, und eine frühlingswarme, fruchtbare Liebe dehnte darin alle Fibern und Adern aus, und es wuchs um jedes fremde mit weichen, festen Epheutrieben verstrickend herum.

Und da kam sein theuerstes Herz, sein bester Bruder, sein Heinrich — ihr Wiedersehen war wie nach dem Tode, unter dem Himmel, der so war, wie sie, nämlich heiter und warm. — Uebrigens hatte er nicht den Muth, nach seinen Relikten, besonders nach seiner Wittwe zu fragen. Leibgeber sagte gleich voraus, er leide es nicht, daß er ihn weiter begleite, als nach Hof im Vogtlande. Heinrich scherzte in Einem fort, bloß um nicht zu weinen, und nicht weinen zu sehen. Er fragte ihn, ob die Diäten zugelangt, die er ihm, wie die alten Deutschen und Römer und Aegypter ihren andern Todten mitgegeben — er

gestand, Firmian müsse sehr fromm sein; da er, als er kaum das Sterbliche ausgezogen, schon wieder vom Todten auferstanden sei; und er bestätige Lavaters Lehre, daß es zwei Auferstehungen gebe, die frühere für die Frommen, die spätere für die Gottlosen. Er brachte ferner bei: „Du hättest nach Deinem tödtlichen Hintritt keinen bessern Archimimus *) haben können, als mich; „und jede Fliege, die ich auf Deiner Hand weglaufen sah, war in meinen Augen ein Apologet „der Römer, die es wohl einsahen, daß der Apologet nichts auf der Hand zu machen habe, und „daher einen Knaben mit einem Fliegenwedel vor „jeden Todten postierten, was ich sündlich unterlassen habe." — Leibgebers Geist und Körper sprangen mehr als sie giengen: „ich bin fröhlich „und frei, sagt' er, so lang' ich im Freien bin — „unter den Wolken hab' ich keine Wolken — In „der Jugend pfeifet einem der rauhe Nordwind „des Lebens nur auf den Rücken; und beim Himmel, ich bin jünger, wie ein Rezensent."

*) Es war bei den Römern der Schauspieler, der den Todten mit seinem ganzen Mienenspiel palingenesierte. Perf. Sat. 3.

In Berneck übernachteten sie zwischen den hohen Brückenpfeilern von Bergen, zwischen denen sonst die Meere schossen, die unsere Kugel mit Gefilden überzogen haben. Die Zeit und die Natur ruhten groß und allmächtig neben einander auf den Gränzen ihrer zwei Reiche — zwischen steilen, hohen Gedächtnissäulen der Schöpfung, zwischen festen Bergen zerbröckelten die leeren Bergschlösser, und um runde, grünende Hügel lagen Felsen-Barren und Stein-Schollen, gleichsam die zerschlagenen Gesetztafeln der ersten Erdenbildung.

Beim Eintritt sagte Heinrich: „die Pfarrer „von hier bis Vaduz müssen nicht wissen, daß Du „das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hast: „sonst würden sie Dir die Stolgebühren abfo„dern, die jede Leiche in jedem Pfarrort entrichten „muß, wodurch sie geht." — „Wären wir im „alten Rom, und nicht in Berneck — sagte er „vor dem Wirthshaus — so ließe Dich der Wirth „nirgends ins Haus, als durch den Rauchfang — „und wärs in Athen: so brauchtest Du, gerade „als wenn Du in ein geistliches Amt wolltest, „blos durch einen Reifrock zu kriechen"*). — Er

*) Beides mußten sich die gefallen lassen, die man für todt gehalten, und als solche eines Leichenbegängnisses

konnte in einem solchen Fall voll Witz nie aufhören — welches ihn zu seinem Nachtheil von mir unterscheidet — und sagte, es sei mit Gleichnissen und Aehnlichkeien, wie mit Goldstücken, von denen Rousseau sagt, das erste sei schwerer zu erhalten, als das nächste Tausend.

Daher stand es nicht in seinem Vermögen, Abends keinen Einfall zu haben, als er ihn die Nägel beschneiden sah: „ich begreife nicht, da „ichs an Dir sehe, warum sichs Katharina Vi„cri, der man 250 Jahre nach ihrem Tod die „Nägel sauber abkneipen müssen, nicht so gut sel„ber gethan hat, wie Du jetzt nach Deinem Geist„aufgeben." Und als er ihn im Bette sich auf die linke Seite kehren sah: bemerkte er bloß, der Armenadvokat lasse gerade sein Oberbette so auf und niedersteigen, wie der Evangelist Johannes seines *) aus Erde, noch bis auf diese Stunde.

Am Morgen überschwemmte ein (wiewohl verdeckter) Thränenstrom diese schönen Blumen. Heinrichs gesäuberter Stiefel wurde herauf gebracht, sammt einem Schlüssel, den man darin ge-

---

gewürdigt hatte. Potters Archäol. von Rambach übersetzt, S. 530 f.

*) Augustin. commentar. ad Iohan. XXI. 23.

funden. Er wurde roth, Firmian fragte, was sperret der Schlüssel? — „Auf — nichts, sagte „er, aber zu — hat er das plombierte Cenö- „taphium *) gesperrt." Firmian mußte sich mit nassen Augen über das Fenster herauslehnen, und sie ungesehen trocknen: dann sagte er, mit dem Kopfe draußen: „gieb mir den Schlüssel — es „ist der in Wachs gedrückte eines künftigen — „ich will ihn zum Musikschlüssel meiner innern „Töne machen, und will ihn hinhängen, und „täglich ansehen, und wenn mein Vorsatz, besser „zu werden, etwan abgelaufen ist, will ich ihn „mit diesem Uhrschlüssel wieder aufziehen." Er bekam ihn.

Auf dem heitern Morgenwege nach Gefrees hieng ein Vorhängschloß an ihren Lippen, das der Sargdieterich abgeschlossen hatte. Das Trennmesser, oder die Todessense des Abschieds bog sich mit jedem Schritte und Meilenzeiger näher auf ihre Herzen herein. Heinrich wollte da, durch einige rosenfarbene Strahlen in Firmians Seele abbeugen und brechen, daß er ihm ein ge-

*) So, oder auch tumulus honorarius hieß das leere Grabmal, das Freunde einem Todten baueten, dessen Körper nicht zu finden war.

naues Protokoll alles dessen, was er an jedem Tage mit dem Grafen von Vaduz abgethan und abgeredet hatte, in die Hände gab: „der Graf „(sagt' er) dächte zwar, Du hättest die Entre„vüen nur vergessen — aber so ists doch besser — „Du hast Dich wie ein Negersklave umgebracht, „um in die Freiheit und auf die Goldküste oder „Silberküste zu kommen — und da wärs ver„dammt, wenn Du noch verdammt würdest nach „Deinem Verscheiden." — „Ich kann Dir nie „genug danken, Du Bester — sagte Firmian — „aber Du solltest mirs nicht noch mehr erschwe„ren, und wie eine Hand aus den Wolken zurück„fahren, wenn Du Deine ausgeleeret hast. „Warum soll ich Dich nach unserem Abschied „nicht mehr sehen? sage!" — „Erstlich — ant„wortete er gelassen — könnten die Leute, der „Graf, die Wittwenkasse, Deine Wittwe darhin„ter kommen, daß ich in duplo da wäre, wel„ches in einer Welt ein verdammtes Unglück wä„re, wo man kaum in der ersten Auflage, im Ori„ginalexemplar, einsitzig, einschläferig gelitten „wird. Zweitens hab' ich vor, mir auf dem Nar„renschiff der Erde eine und die andere Rüpels„Rolle auszulesen, deren ich mich so lange nicht „schäme, als kein Teufel mich kennt. — Ach ich

„wüßte mehr Gründe von Belang! — Auch „thuts mir wohl, mich so unbekannt, abgeris„sen, ungefesselt, als ein Naturspiel, als ein „diabolus ex machina, als ein blutfremder „Selenit unter die Menschen und auf die Erde „zu stürzen vom Mond herunter. Firmian, es „bleibt dabei. Ich schicke Dir vielleicht nach Jah„ren einen und den andern Brief, um so mehr „da die Galater *) an die Verstorbnen Briefe „auf den Scheiterhaufen wie auf eine Post auf„gaben — Aber anjetzo bleibts dabei, war„lich!"

Jetzt, als sie aus Münchberg herauswaren, der letzten Poststazion vor Hof, wo ihrem innern Menschen die umfassenden Arme amputieret werden sollten, und wo sie verstümmelt nicht mehr über weite Zeiten und Räume langen konnten, jetzt suchte aus Dankbarkeit Firmian auf seinen Geliebten das Sonnenlicht der Heiterkeit zu reflektieren, in das ihn vorher dieser führen wollte. Endlich erreichten sie beklommen das Grubstreet oder die Münz-Stadt, wo ich gegenwärtige Assignate für halbe Welten kütte und färbe — Hof nämlich. Es ist freilich mein Vortheil nicht, daß

*) Alexand. ab Alex. III. 7.

ich damals von allem nichts erfuhr, was nun halb Europa erfährt durch mich — ich war damals noch jünger, und saß einsam zu Hause als Kopfsallat, willens, mich zu einem Kopf zu schließen, welches Schließen, sowohl beim Menschen, als beim Sallat, durch nichts mehr gehindert wird, als durch nachbarliches Berühren des Nebensallats. Es ist für einen Jüngling leichter, süßer, und vortheilhafter, aus der Einsamkeit in die Gesellschaft überzutreten, (aus dem Gewächshause in den Garten,) als umgekehrt, aus dem Markte in den Winkel. Ausschließende Einsamkeit und ausschließende Geselligkeit ist schädlich, und, ihre Rangordnung ausgenommen, ist nichts, so wichtig als ihr Tausch.

Firmian bat seinen theuern Posthumus der Erde, ihm zu Liebe, da er so sehr Zerstreuung und Wirwar bedürfe, bloß in der Wirthsstube — im brandenburgischen Gasthofe — zu logieren; in keinem ausgeleerten, taubstummen Zimmer. Leibgeber sagte ein williges Ja dazu, ob er gleich errieth, daß es Firmian thue, um ihrem Doppelschmerze, ihrer Trennung, wenn nicht einen Balsam, doch einen Schleier, ein Gitter, einen Aufschub zuzuspielen. „Er muß von mir „(dachte Firmian) unter lauter Thränen schei-

„den — und das kann er doch nicht vor allen „Leuten im Zimmer." Aber Heinrich hatte sich innerlich geschworen, noch heute den Riß zu thun zwischen 2 Geistern, und nachher davon zu laufen ins Sächsische, wärs auch Nachts 11¾ Uhr; aber doch heute. —

Abends, als das erste Viertel des Monds gerade als brennende Lampe über seinem Laternenpfahl auf dem Markte stand, bat ihn Heinrich, die Stadt mit ihm zu umschiffen. Sie giengen, sie kletterten unsere Allee hinauf, sie sahen in unsere Gärten hinab, die vielleicht verdienen, die künstlichen Wiesen zu verdrängen, da sie mehr als andere Wiesen für das Vieh besäet sind. Daraus leit' ichs ab, daß Leibgeber, der in der Schweitz gewesen, Nachts so spät die Bemerkung machte — denn unsere von der Natur geschmückte und adoptierte, und von der Kunst enterbte Gegend dehnte sich vor ihm hin — daß wir Höfer den Schweitzern glichen, deren ganzes Land ein Garten wäre, ausgenommen die wenigen Gärten darin.

Beide zogen immer weitere Parallelen um die Stadt. Sie kamen über eine Brücke, von der sie einen bloß mit Gras besetzten Richtplatz erblickten, der sie an jene andere Eisregion mit ihrem

Krater erinnerte, wo sie gerade vor einem Jahre in der Nacht von einander geschieden waren; aber mit der schönern Hoffnung eines frühern Wiedersehens. Zwei solche Freunde, wie diese, haben in ähnlichen Lagen immer gleiche Gedanken; jeder ist, wenn nicht das Unisono, doch die Oktave, die Quinte, die Quarte des andern. Heinrich suchte im dunkeln Klag- und Trauerhaus seines Freundes wieder einiges Licht durch die Vogelstange anzustecken, die, wie ein Kommandostab und Brandpfahl, nicht weit von der Stelle des Königsbannes stand, und merkte an: „ein Schützenkönig hat hier neben dem Springstab und „Hebebaum, woran Du Dich zum großen Negus und großen Mogul von Kuhschnappel aufschwangest, auf eine schöne Art seinen Rabenstein, „seinen malefizischen Sinai an der Hand, auf dem „er seine Gesetze sowohl geben als rächen kann. „Büffons Naturgesetz, daß jedem Hügel allemal „ein zweiter von gleicher Höhe und Materie gegen über stehe, fasset viele korrespondierende „Höhen unter sich, z. B. hier Rabenstein und „Thron — große Häuser, und petites maisons „— die zwei Chöre in den Kirchen — das fünfte „Stockwerk und den Pindus — Schaubühnen „und außerordentliche Lehrstühle.“ —

Als Firmian, in trübere Aehnlichkeiten eingesunken, schwieg: so schwieg er auch. Er führte ihn nun — denn er war in der ganzen Gegend bewandert — einem andern Stein mit einem schönern Namen entgegen, auf den „fröhlichen Stein." Firmian that endlich, indem sie sich dazu den Berg hinauf arbeiteten, an ihn die muthige Frage: „sage mirs, ich bin gefasset, geradezu „und auf Deine Ehre, wenn gehest Du auf immer „von mir?" — „Jetzt," antwortete Heinrich. Unter dem Vorwand, den blühenden, in duftende Bergkräuter gekleideten Bergrücken leichter zu ersteigen, hielt sich jeder an die Hand des andern an, und unter dem Hinaufarbeiten wurde jede aus scheinbar-mechanischen Zufall gedrückt. Aber der Schmerz durchzog Firmians Herz mit wachsenden größern Wurzeln, und spaltete es weiter, wie Mahagoniwurzeln Felsen. Firmian legte sich auf dem grauen Felsen-Vorsprung nieder, der abgetrennt in die grünende Anhöhe, wie ein Gränzstein, eingeschlagen war; aber er zog auch seinen scheidenden Liebling an seine Brust herab; „setze Dich noch einmal recht nahe an mich," sagt' er. Sie zeigten, wie Freunde thun, alles einander, was jeder sah. Heinrich zeigte ihm das um den Fuß des Berges aufgeschlagene

Lager der Stadt, die wie eingeschlummert zusammengesunken schien, und in der nichts rege war, als die flimmenden Lichter. Der Strom ringelte sich unter dem Monde, mit einem schillernden Rücken, wie eine Riesenschlange um die Stadt, und streckte sich gigantisch durch zwei Brücken aus. Der halbe Schimmer des Mondes und die weißen durchsichtigen Nebel der Nacht hoben die Berge und die Wälder und die Erde in den Himmel, und die Wasser auf der Erde waren gestirnt, wie die blaue Nacht darüber, und die Erde führte, wie der Uranus, einen doppelten Mond, gleichsam an jeder Hand ein Kind.

„Im Grunde — fieng Leibgeber an — können wir uns alle beide immer sehen, wir dürfen „nur in einen gemeinen Spiegel schauen, das „ist unser Mondspiegel." *) — „Nein, sagte

---

*) Pythagoras machte, daß alles, was er mit Bohnensaft auf einen Spiegel schrieb, im Mond zu lesen war. Cael. Rhodogin. IX. 13. — Als Karl V. und Franz I. sich über Mailand bekriegten, konnte man durch einen solchen Spiegel alles, was in Mailand am Tage vorgieng, ohne Mühe in Paris zu Nachts am Monde lesen. Agrippa de occ. philos. c. 6

„Firmian, wir wollen eine Zeit ausmachen, wo „wir zugleich an einander denken — an unsern „zwei Geburtstagen, und an meinem pantomi„mischen Sterbetag — und am jetzigen — Ster„betag." — „Gut, das sollen unsere 4 Qua„tember sein," sagte Leibgeber.

Auf einmal drückte des letztern Hand auf eine wahrscheinlich von Schloßen erlegte Lerche. Er faßete plötzlich Firmians Achsel, und sagte, ihn aufzie„hend: „steh' auf, wir sind Männer — was soll al„les das — Lebe wohl! — Gott soll mich mit tau„send Donnerkeilen zerknirschen, wenn Du mir je „aus dem Kopfe und aus dem Herzen kömmst. Du „sitzest mir ewig so warm in der Brust, wie ein gro„ßes Herz. Und so gehab Dich denn wohl, und auf „dem Berghem'schen Seestück Deines Lebens sei „keine Welle so groß, wie eine Thräne. Fahre „wohl!" — Sie wuchsen in einander und weinten herzlich, und Firmian antwortete noch nicht: seine Finger streichelten und drückten das Haar seines Heinrichs. Endlich lehnt' er bloß sein Halbgesicht' an die geliebten Augen, und vor seinen schimmerte das weite Geklüft der Nacht, und seine vom Kusse abgewandten Lippen sagten, aber ohne allen Tonfall: „Lebe wohl, sagst Du zu mir? „Ach, das kann ich ja nicht, wenn ich meinen

„treueſten, meinen älteſten Freund verloren habe.
„Die Erde bleibt mir nun ſo verſchattet, wie ſie
„jetzt um uns ſteht. Es wird mir einmal hart
„fallen im Tode, wenn ich in meiner Finſterniß
„mit der Hand herumgreife nach Dir, und im Fie-
„ber denke, das Sterben ſei wieder verſtellet, wie
„dasmal, und wenn ich ſage: Heinrich, drü-
„cke mir wieder die Augen zu, ich kann ja ohne
„Dich nicht ſterben." — Sie ſchwiegen in einem
krampfhaften Umſchlingen. Heinrich liſpelte in
ſeine Bruſt herab: „frage mich, was ich Dir
„noch ſagen ſoll, dann ſoll mich Gott ſtrafen,
„wenn ich nicht verſtumme." Firmian ſtotterte:
„wirſt Du mich fortlieben, und ſeh ich Dich bald
„wieder?" — „Spät (antwortete er); — und
„ohne Aufhören lieb' ich Dich." Unter dem Ab-
„reißen hielt und bat ihn Firmian: „wir wollen
„uns nur noch einmal anſehen." Und ſie bogen
ſich mit den von den Strömen der Rührung zer-
riſſenen Angeſichtern aus einander, und blickten
ſich zum letztenmal an, als der Nachtwind, wie
der Arm eines Stroms, ſich mit dem tiefen Fluſſe
vereinigte, und beide in größern Wellen fortbrau-
ſten, und als das weite Gebirge der Schöpfung
ſich unter dem trüben Schimmer gebrochner Au-
gen erſchütterte. Aber Heinrich entriß ſich, machte

eine Bewegung mit der Hand, gleichsam als „alles sei aus" und nahm seine Flucht an der Anhöhe hinunter.

Firmian wurd' ihm nach einiger Zeit, ohne es zu wissen, vom Stachelrad des Schmerzes nachgestoßen, und der von Blutschrauben und Zangen taub gequetschte innere Mensch fühlte jetzt die Abnahme seines Gliedes nicht. Beide eilten, obwohl von Thälern und Bergen auseinandergeworfen, denselben Weg. So oft, Heinrich einmal stand und zurücksah, so that Firmian beides auch. Ach nach einem solchen schwülen Sturm erstarren alle Wogen zu Eisspitzen, und das Herz liegt durchstochen auf ihnen. Klang es nicht unserem Firmian, da er mit diesem zerbrochenen Herzen über unkenntliche, dämmernde Pfade lief, klang es ihm nicht, als läuteten hinter ihm alle Todtenglocken — als flöge vor ihm das entrinnende Leben dahin — und da er den blauen Himmel durchschnitten sah von einem schwarzen Wetterbaum, *) der auf den Sternen wie eine Bahre für die Zukunft stand, mußt' es da nicht um ihn rufen:

*) Eine lange Wolke mit Streifen wie Aeste, die Sturmwetter verkündigt.

rufen: mit diesem Maaßstab aus Dunst nimmt das Schicksal von euch, und euerer Erde; und euerer Liebe das Maas zum letzten Sarge? —

Heinrich wurd endlich aus der Fortdauer desselben Zwischenraums zwischen ihm und der abgekehrten Gestalt gewahr, daß sie ihm folge, und daß sie nur stocke, wenn er halte. Er nahm sich daher vor, im nächsten Dorfe, das seinen Stillestand verdeckte, der nachschleichenden Gestalt zu stehen. Im nächsten in ein Thal versenkten Dorfe — Töpen — wartete er die Ankunft des nachfolgenden unkenntlichen Wesens im breiten Schatten einer blinkenden Kirche ab. Firmian eilte über die weiße, breite Straße, trunken vom Schmerz, blinder im Mond, und erstarrete nahe vor dem Abgetrennten. Sie waren einander gegenüber, wie zwei Geister über ihren Leichen, und hielten sich, wie der Aberglaube das Getöse der lebendig Begrabnen, für Erscheinungen. Firmian zitterte, aus Furcht, sein Liebling zürne, und machte von Ferne die bebenden Arme auf, und stotterte: „ich bins, Heinrich" und gieng ihm entgegen. Heinrich that einen Schrei des Schmerzens, und warf sich an die treue Brust, aber der Schwur hielt seine Zunge — und so drückten die zwei Elenden oder Seeligen, stumm, und blind,

und weinend, ihre zwei schlagenden Herzen noch einmal recht nahe an einander — Und als die sprachlose, qualenvolle, wonnevolle Minute vorüber war: so riß sie eine eiserne, kalte auseinander, und das Schicksal ergriff sie mit zwei allmächtigen Armen, und schleuderte das eine blutige Herz nach Süden, und das andere nach Norden — und die gebückten, stillen Leichname giengen langsam und allein den wachsenden Scheideweg weiter in der Nacht. . . . Und warum bricht denn mir mein Herz so gewaltsam entzwei, warum konnt' ich schon lange, eh' ich an diese Trennung kam, meine Augen nicht mehr stillen? O es ist nicht, mein guter Ch., darum, weil in dieser Kirche die ruhen und zerfallen, die an Deinem und meinem Herzen gewesen waren — — Nein, nein, ich hab' es schon gewohnt, daß in der schwarzen Magie unsers Lebens an der Stelle der Freunde plötzlich Gerippe aufspringen — daß einer davon sterben muß, wenn sich zwei umarmen *) — daß ein unbekannter Hauch das dünne Glas, das wir eine Menschenbrust nennen, bläset,

---

*) Der Aberglaube wähnt, daß von zwei Kindern, die sich küssen, ohne reden zu können, eines sterben muß.

und daß ein unbekannter Schrei das Glas wieder zertreibt — Es thut mir jetzt nicht mehr so weh wie sonst, ihr zwei schlafenden Brüder in der Kirche, daß die harte, kalte Todeshand euch so früh vom Honigthau des Lebens wegschlug, und daß euere Flügel aufgiengen, und daß ihr verschwunden seid — o ihr habt entweder einen festern Schlaf, als unsern, oder freundlichere Träume, als unsere, oder ein helleres Wachen, als unseres. Aber was uns an jedem Hügel quält, das ist der Gedanke: „ach wie wollt' ich Dich gutes „Herz geliebet haben, hätt' ich Dein Versinken „vorausgewußt!" O da keiner von uns die Hand eines Leichnams fassen und sagen kann: „Du „Blasser, ich habe Dir doch Dein ganzes flie„gendes Leben versüßet, ich habe doch Deinem „zusammengefallenen Herzen nichts gegeben, als „lauter Liebe, lauter Freude" — Da wir alle, wenn endlich die Zeit, die Trauer, der Lebens-Winter ohne Liebe unser Herz verschönert haben, mit unnützen Seufzern desselben an die umgeworfnen Gestalten, die unter dem Erdfall des Grabes liegen, treten und sagen müssen: „Oh daß „ich nun, da ich besser bin und sanfter, euch „nicht mehr habe, und nicht mehr lieben kann— „o daß schon die gute Brust durchsichtig und ein-

„gebrochen ist, und kein Herz mehr hat, die ich „jetzt schöner lieben und mehr erfreuen würde, als „sonst?" — was bleibt uns noch übrig als ein vergeblicher Schmerz, als eine stumme Reue, und unaufhörliche, bittere Thränen? — Nein, mein Ch., etwas bessers bleibt uns übrig, eine wärmere, treuere, schönere Liebe gegen jede Seele, die wir noch nicht verloren haben.

Drei und zwanzigstes Manipel.

Tage in Vaduz — ein Brief — ein Neujahrswunsch — Wildniß des Schicksals.

Wir finden unsern Helden Firmian, der nach seinem Abschiede aus der Welt, wie Officiere nach dem ihrigen, avancieret war, — — nämlich zum Inspektor —, in der Inspektorwohnung zu Vaduz wieder. Er hatte sich jetzt durch so viele verwachsene Stechpalmen und Dornenhecken durchzuwinden, daß er darüber vergaß, er sei allein, so ganz allein in der Welt. Kein Mensch würde die Einsamkeit verwinden und dulden, wenn er sich nicht die Hoffnung einer künftigen Gesellschaft, oder einer jetzigen unsichtbaren machte. Er übernahm zuerst die Debitrolle beim Grafen, die er so lange gescheuet hatte. Der Graf war ein alter

satirischer Engländer, der einsam, ohne Frau und Söhne, ohne weibliche Dienerschaft, seine eisgrauen Stunden mit einer Lektüre aus allen Wissenschaften schmückte und füllte, und der außer Leibgebern nichts mehr auf der Erde — den Spott darüber ausgenommen — liebte und hatte, als seine einzige Tochter, die Engländerin, die in Fantaisie mit der römischen Aquiliane unter Sternen und Blüthen so reizend geschwärmet hatte. Da man sich leichter hinkend, als gerade gehend, stellen kann, so hatt' es Siebenkäs hierin leichter, den lieben hinkenden Teufel, seinen Leibgeber zu spielen. Der Graf stutzte bloß über sein natürliches blanc d'Espagne auf dem Gesicht, und über seine trauernde Pantomime, und über eine Menge unnennbarer Varianten und Aberrazionen von Leibgeber; aber der Inspektor half dem Lehnherren durch die Bemerkung aus dem Traum, daß er sich selber kaum mehr kenne, und sein eigner Wechselbalg oder Kielkropf geworden sei, seit daß er krank gewesen, und daß er seinen Universitätsfreund Siebenkäs in Kuhschnappel habe einschlafen und aus der Zeitlichkeit gehen sehen. Kurz, der Graf mußte glauben, was er hörte — wer denkt an eine so närrische Historie, als ich hier auftrage? — und wäre damals mein Leser im

Zimmer mit dabei gestanden, so hätte er dem Inspektor mehr, als mir selber beigepflichtet; bloß weil sich Firmian noch mehr von seinen vorigen Unterredungen mit dem Grafen — freilich aus Leibgebers Tagebuch — entsann, als der Graf selber.

Indeß, da er als der Curator absentis, als der Lehnträger und Repräsentant seines geliebten Heinrichs zu sprechen und zu handeln hatte: so war er wenigstens zweierlei in einem hohen Grade zu sein gezwungen, lustig und gut. Leibgebers Laune hatte ein stärkeres Kolorit, eine freiere Zeichnung und einen poetischern, weltbürgerlichern und idealischern Umfang *), als Firmians

*) Daher ich voraussehe, daß die Leibgeberischen Hirtenbriefe in diesen Blumenstücken für die meisten Leser unausstehliche Absage- oder Ausfoderungsbriefe sind. Die meisten Deutschen verstehen — das kann man ihnen nicht nehmen — Spaß, nicht viele Scherz, wenige Humor, und die allerwenigsten Leibgebers seinen. Deswegen wollte ich anfangs — weil doch ein Buch leichter zu ändern ist, als ein Publikum — alle seine Briefe verfälschen und faßlichere unterschieben; aber man kanns noch immer in der zweiten Auflage so anordnen, daß man die verfälschten ins Werk einmacht und seine wahren hinten anhangsweise nachbringt.

seine, daher mußte dieser seinen Chorton zu jenes Kammerton hinaufstimmen, um ihn, wenn nicht zu erreichen, doch zu kopieren. Und dieser Schein einer heitern Laune setzte sich am Ende in eine wahre um. Zweitens trug ihm sein feines Gefühl und seine heiße Freundschaft immer Heinrichs vergrößertes, glänzendes Bild, auf dessen Haupt sich der Stralenreif und Lorbeerkranz durchflochten, vor ihm, wie an einer Mosis-Wolkensäule auf seinem Lebenswege her, und alle Gedanken in ihm sagten: „sei herrlich, sei göttlich, sei ein Sokra„tes, bloß um dem Geiste, dessen indossierter „Schattenriß und Abguß du bist, Ehre zu ma„chen." Und welchem von uns wär' es möglich, den Namen einer geliebten Person zu nehmen, und unter diesem zu sündigen? —

Niemand wird in der Welt so oft betrogen — nicht einmal die Weiber und die Fürsten — als das Gewissen: der Inspektor machte dem seinigen weis: „er habe ja ohnehin in frühern Jahren, „wie bekannt, Leibgeber geheißen, gerade so, wie „er sich jetzt schreibe — auch thu' er dem Grafen „Vorschub genug — und wer sei mehr entschlos„sen, als er, einmal wenns sichs schickt, diesem „alles haarklein zu beichten, den, wie leicht vor„auszusehen, eine solche humoristische, juristische

„Falschmünzerei und malerische Täuschung schö„ner überraschen müsse, als alle nothwendige Ver„nunftwahrheiten und responsa prudentum, „nicht zu erwähnen der gräflichen Freude, daß „hier derselbe Freund und Humorist und Jurist „zweiköpfig, zweiherzig, vierbeinig und vierar„mig, kurz in duplo zu haben sei. Aber erwäh„nen müß' er doch dieses, daß er mehr Noth„als Scherzlügen vorbringe, indem er an die „vergangnen Dialogen und Verhältnisse Leibge„bers so ungern als selten anstreife, und sich öfter „über seine eignen nächsten, die keine Wahrheit „ausschließen, verbreite."

So ist nicht der Inspektor, sondern der Mensch: dieser hat einen unbeschreiblichen Hang zur Hälfte — vielleicht weil er ein auf zwei Welten mit ausgespreitzten Beinen stehender Kolossus und Halbgott ist —, namentlich zu Halbromanen — zum Halbfranko des Eigennutzes — zu halben Beweisen — zu Halbgelehrten — zu Halbärmeln und -stiefeln — und zu ehelichen Hälften — —

Firmians Leben schoß eben so eilig als kalt zwischen zwei steilen Ufern aus Aktenstößen fort, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, ach, er hörte nichts bessers — bloß den guten

Grafen ausgenommen, dessen Liebe gleichwohl noch wärmer seinen Busen umflossen hätte, hätt' er sie nicht unter dem fremden usurpierten Namen Leibgebers empfangen und vergelten müssen — ich sage, er hörte nichts bessers, als die Wellen seines Lebens, die zuweilen murmelten. Er kam täglich in die wiederholte harte Lage eines Kunstrichters — was er auch gewesen —, nämlich das lesen zu müssen, was er richten mußte, sonst Autoren, jetzt Advokaten — er sah in so viel leere Köpfe, in so viel leere Herzen; in jenen so viel Dunkelheit, in diesen so viel Schwärze — er sah, wie sehr das gemeine Volk, wenn es zur Egeriens-Quelle, zu den juristischen Dintenfässern reiset, um sich Blasensteine vom Herzen zu bringen, den Karlsbader Gästen gleiche, denen die heiße Quelle alle verheimlichte Krankheitsmaterien auf die äußere Haut hinausjagt — er sah, daß die meisten Advokaten der Sonnenblume gleichen, die sich nur in der Jugend nach der Sonne (der Wahrheit) kehrt — er sah, daß ein gerechtes Urtheil oft so viel schade, als ein ungerechtes, und daß man gegen beide appelliere — er sah, daß es leichter und ekelhafter zugleich sei, ein Richter, als ein Advokat zu sein, wiewohl doch beide vom schönen Falle der Justiz (des Haderwassers,) wie

die Schafhäuser vom Falle des Rheines leben — daß man bei den Unterthanen das Axiom der Stallbedienten handhabe, die die Striegel für die halbe Fütterung des Pferdes halten — er sah endlich, daß niemand schlimmer daran fährt, als eben der, ders sieht, und daß der Teufel nichts seltener hole, als Teufel. . . .

Unter solchen Arbeiten und Ansichten ziehen sich die weichen Herzensadern gerinnend zusammen, die offnen Arme des innern Menschen werden gelähmt, und der sympathetische Nerve abgeschält und entzwei gedrückt, — und der beladene Mensch behält kaum den Wunsch zu lieben, geschweige die Zeit. Stets lieben und suchen wir S a c h e n auf Kosten der P e r s o n e n, und der Mensch, der zu viel a r b e i t e t, muß zu wenig l i e b e n. Der arme Firmian hörte jeden Tag nur an einer einzigen Stätte die Bitten und Wünsche seiner weichen Seele an, nämlich auf dem Kopfkissen, dessen Ueberzug sein weißes, auf seine Thränen wartendes Schnupftuch war. Ueber seiner ganzen antediluvianischen theuren Welt stand eine Sündfluth aus Thränenströmen, und nichts schwamm darin empor, als die zwei schlaffen Guirlanden der gestorbnen Tage, Nataliens und Lenettens Vorsteck-Blumen, gleichsam die versteinerten Arzneiblumen

seiner erkrankten Seele, die Einfassungsgewächse verheerter Beete.

Vom Reichsmarktflecken konnt' er, da er so abgerissen und in keinem Winkel des elliptischen Gewölbes stand, so wenig zu Ohren bekommen, als von Schraplau: von Lenetten und Natalien nichts. Blos im Anzeiger und Götterboten deutscher Programmen ersah er, daß er Todes verfahren sei, und daß das kritische Institut sich um einen ihrer besten und ämsigsten Mitarbeiter verlustigt sehe — welcher Nekrolog den Inspektor früher belohnte, als irgend einen deutschen Gelehrten, und nicht später, als den olympischen Sieger Euthymus *), dem ein Dekret des delphischen Orakels Opfer und Apotheose noch bei seinen Lebzeiten zuerkannte. Ich weiß nicht, welche Ohren die deutsche Fama's Trompete lieber anbläset, ob taube oder lange. —

Endlich nach 6 Monaten, mitten im blanken Winter, als sich die weißen, vom Schnee-Silberglimmer krystallisierten Waldungen gleichsam im Rosenblute der Sonne badeten, und als die Flügel der Morgenröthe länger aufgeschlagen sich auf die blinkende Erde deckten, — flog ein Brief, wie von Mor-

*) Plin. H. N. VII. 48.

gewinden eines künftigen Lenzes früher hergetrieben, in Firmians leere Hand — er war von Natalien, die ihn, wie alle Welt, für den vorigen Heinrich ansah.

„Theuerer Leibgeber,

„Länger kann ich nicht über mein Herz regieren, das jeden Tag vor dem Ihrigen aus einander gehen oder zerspringen wollte, bloß um Ihnen alles zu zeigen, was darin verwundet ist. Sie waren ja doch einmal mein Freund; bin ich ganz vergessen? Hab' ich Sie auch verloren? — Ach, gewiß nicht, Sie können nur vor Schmerz nicht mit mir reden, weil Ihr Firmian an Ihrem Herzen starb, und nun todtenkalt auf der schmerzenden Stelle ruht und zerfällt, wie das begrabene Kind im Mutterarm. O warum haben Sie mich beredet, Früchte, die auf seinem Grabe wachsen, anzunehmen, und mir jedes Jahr gleichsam seinen Sarg öffnen zu lassen? *) O der erste Tag, wo ichs bekam, war bitter; bitterer als je einer. Wie mir zuweilen ist, das sehen Sie aus einem kleinen Neujahrswunsch, den ich an mich selber gerichtet, und den ich beilege. Eine Stelle darin

*) Sie meint die Wittwenpension.

geht einen weißen Rosenstock an, dem ich im Zimmer einige blasse Rosen mitten im Dezember abgewann. — Mein Freund, nun geben Sie einer Bitte Gehör, die der Anlaß dieses Schreibens ist, meiner heißesten Bitte um Schmerzen, um größere: dann hab' ich Trost; zeigen Sie mir nur an, weil es niemand weiter vermag, und ich niemand kenne, wie die letzten Stunden und Minuten unsers Theuern waren, was er sagte und was er litt, und wie sein Auge brach, und wie sein Leben aufhörte; alles, alles, was mich durchschneiden wird, das muß ich wissen — was kann es mich und Sie kosten, als Thränen? Und diese laben ja ein krankes Auge. Ich bleibe

Ihre

Freundin

Natalie Aquiliane.

N. S. Wenn mich nicht so viele Verhältnisse zurückzögen, so würde ich selber nach seinem Wohnort reisen und mir Reliquien für meine Seele sammeln; wiewohl ich für nichts stehe, wenn Sie schweigen. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrer neuen Stelle; und ich hoffe, es einmal mündlich thun zu können, mein Inneres heilet doch so einmal zusammen, daß ich meine geliebte Freundin

zu ihrem Vater begleiten und Sie erblicken kann, ohne zu sterben vor Schmerz über die Aehnlichkeiten, die Sie mit Ihrem nun unähnlichen, versenkten Geliebten haben.

* * *

Das schöne Gedicht, das in englischen Versen war, wag' ich so zu übersetzen:

Mein Neujahrswunsch an mich selber.

„Das neue Jahr öffnet seine Pforte: das Schicksal steht zwischen brennenden Morgenwolken und der Sonne auf dem Aschenhügel des zusammengesunknen Jahrs, und theilt die Tage aus; um was bittest du, Natalie?

„Um keine Freuden — ach alle, die in meinem Herzen waren, haben nichts darin zurückgelassen, als schwarze Dornen, und ihr Rosenduft war bald zerlaufen — neben dem Sonnenblick wächst die schwere Gewitterwolke, und wenn es um uns glänzt, so bewegt sich nur das wiederscheinende Schwert, das der künftige Tag gegen den freudigen Busen zieht — — Nein, ich bitt' um keine Freuden, sie machen das durstige Herz so leer, nur der Kummer macht es voll.

„Das Schicksal theilet die Zukunft aus: was wünschest du, Natalie?

„Keine Liebe — O wer die stechende weiße Rose der Liebe an das Herz drücket, dem blutet es, und die warme Freudenzähre, die in ihren Rosenkelch tropfet, wird frühe kalt, und dann trocken — am Morgen des Lebens hängt die Liebe blühend und glänzend, als eine große rosenrothe Aurora im Himmel — o, tritt nicht in die glimmende Wolke, sie besteht aus Nebel und Thränen — Nein, nein, wünsche keine Liebe: stirb an schönern Schmerzen, erstarre unter einem erhabenern Giftbaum, als die kleine Myrthe ist.

„Du knieest vor dem Schicksal, Natalie: sag' ihm, was du wünschest?

„Auch keine Freunde mehr — Nein — wir stehen alle auf ausgehölten Gräbern neben einander — und wenn wir nun einander so herzlich an den Händen gehalten, und so lange mit einander gelitten haben: so bricht der leere Hügel des Freundes ein, und der Erbleichende rollt hinab, und ich stehe mit dem kalten Leben einsam neben der gefüllten Höle — — Nein, nein: aber dann, wenn das Herz unsterblich ist, wenn einst die Freunde auf der ewigen Welt beisammen stehen, dann schlage wärmer die festere Brust, dann weine fro-

ber

her das unvergängliche Auge, und der Mund, der nicht mehr erblassen kann, stammle: nun komm' zu mir, du Theurer, heute wollen wir uns lieben, denn nun werden wir nicht mehr getrennt.

„O du verlassene Natalie, um was bittest du denn auf der Erde?

„Um Geduld und um das Grab, um mehr nicht. Aber das versage nicht, du schweigendes Geschick! Trockne das Auge, dann schließ' es! Stille das Herz, und dann brich es! — Ja, einstmals, wenn der Geist in einem schönern Himmel seine Flügel hebt, wenn das neue Jahr in einer reinern Welt anbricht, und wenn alles sich wieder sieht und wieder liebt: dann bring' ich meine Wünsche .... Und für mich keine — denn ich würde schon zu glücklich sein ...."

* * *

Mit welcher Sprache könnt' ich jetzt die innere Sprachlosigkeit und die Erstarrung ihres Freundes zeichnen, da er das Blatt gelesen hatte, und immer noch behielt und anblickte, ob er gleich nichts mehr sehen und denken konnte. — O die Eisschollen des Gletschers des Todes wuchsen immer weiter, und füllten ein warmes Tempe nach dem andern — der einsame Firmian hieng durch

kein anderes Band mehr mit den Menschen zusammen, als durch das Seil, das die Todtenglocke und den Sarg bewegt — und sein Bette war ihm nur eine breitere Bahre — und jede Freude schien ihm ein Diebstahl an einem fremden entblätterten Herzen — Und so wurde der Stamm seines Lebens, wie gewisser Blumen ihrer *), immer tiefer hinabgezogen, und der Gipfel wurde zur verborgenen Wurzel. — —

Ueberall war der Abgrund einer Schwierigkeit offen, und jedes Thun so mißlich, wie jedes Unterlassen. Ich will die Schwierigkeiten oder Entschlüsse in der Leichenprozession, wie sie durch seine Seele zogen, vor die Leser bringen. Im Menschen fliegt der Teufel allemal früher auf, als der Engel; der schlimme Vorsatz eher, als der gute **): sein erster war nicht moralisch, der nämlich, Natalien zu antworten und zu erzählen, d. h. vorzulügen. Der Mensch findet den Trauerrock sowohl schön,

*) Bei den Ranunkeln und bei der Braunwurz senket sich jedes Jahr das Unterste des Stengels tiefer in die Erde ein, und wird der Ersatz der wegfaulenden Wurzel.

**) Im Enthusiasmus ist die umgekehrte Rangordnung.

wenn man ihn für ihn anlegt, als warm, wenn er ihn für andere umthut. „Aber ich löse ihr „schönes Herz (sagte seines) mit einer fort„gesetzten Wunde und Lüge in einen neuen Kum„mer auf: ach, nicht einmal mein wahrer Tod „wäre einer solchen Trauer werth. — Ich schweige „also gar." — Aber dann mußte sie denken, Heinrich zürne, auch dieser Freund sei eingebüßet; ja sie konnte dann nach dem N. Marktflecken reisen, und vor seinen Grabstein treten, und diesen als eine neue Bürde auf die gebückte, zitternde Seele laden. Beide Fälle theilten noch die dritte Gefahr, daß sie nach Vaduz hinkomme, und daß er dann die schriftlichen Lügen, die er sich ersparet, in mündliche verwandeln müsse; die Qual des Schwurs noch abgerechnet, daß er sie nie mehr sehen wolle. Noch ein Ausweg lief vor ihm hinauf, der tugendhafteste, aber der steilste — er konnte ihr die Wahrheit sagen. Aber mit welcher Gefahr aller seiner Verhältnisse war dieses Bekenntniß verknüpft, wenn auch Natalie schwieg —, und auf seinen guten Heinrich fiel in Nataliens Augen ein schräges, gelbes Licht, zumal da sie über die Großmuth seiner Zwecke und Lügen keinen Aufschluß hatte. Auch schlug er dann, mit einem einzigen Worte, Natalien das kleine Sti-

pendium der Wittwenkasse aus den Händen. Gleichwohl litt sein Herz auf dem unsichern Wege der Wahrheit am wenigsten; und er beharrte auf diesem Entschluß.

Vier und zwanzigstes Manipel.

Neue Nachrichten — Antiklimax der Mädgen —

Das setzet mich eben oft außer mir, daß wir, wenn wir immerhin einen von der Tugend auf uns ausgestellten Wechsel akzeptieren und honorieren, ihn doch erst nach so vielen Doppel-Uso's und so vielen Respekttagen auszahlen, indeß der Teufel und Konstantinopel beide verwerfen. Firmian machte keine Einreden mehr, als verzögerliche: er schob bloß seine Beichte auf, und dachte, da Apollo ist der schönste Paraklet der Menschen, und da Natalie dem Basilisk des Grams sein eignes Bild im Spiegel der Dichtkunst gewiesen, so werde er an seinem Portrait umkommen. So werden alle tugendhafte Bewegungen in uns durch

die Frikzion der Triebe und der Zeit entkräftet. — —

Ein einziger neuer Brief schob alle Wände seines Theaters wieder durcheinander. Er kam vom Schulrath Stiefel.

„Hoch-Edelgebohrner,
Insonders hochzuehrender Herr Inspektor.

„Ew. Hoch-Edelgebohren erinnern sich noch „mehr als zu gut der testamentarischen Verfügung, „die unser beiderseitiger Freund, der seel. H. Armenadvokat Siebenkäs getroffen, daß nämlich „H. Heimlicher von Blaise seine Pupillengelder „auszahlen solle — und zwar, wie bekannt, an „Dero werthe Person, die solche wieder an die „Wittib zu extradieren habe, — widrigenfalls „wolle Testator als Gespenst auftreten. Letzterem sei wie ihm sei: so viel ist stadtkundig, daß „gleichwohl seit einigen Wochen ein Gespenst in „Gestalt unsers seel. Freundes dem H. Heimlicher überall nachgesetzt hat, der darüber bettlägerig geworden, und den Vorsatz gefasset, besagte Gelder wirklich herauszugeben. Nun „frag' ich hier an, ob Sie solche vorher haben „wollen, oder ob solche, wie fast natürlicher, so„fort der hinterlassenen Wittwe einzuhändigen

„sind. Noch hab' ich anzumerken, daß ich letz„tere, nämlich die gewesene Frau Siebenkäs, wirk„lich — nach dem Willen des Erblassers — seit „geraumer Zeit geheirathet habe, wie sie denn „jetzt wirklich gesegneten Leibes ist. Sie ist eine „treffliche Haus- und Ehefrau; wir leben in Ruhe „und Einigkeit; sie ist gar keine Thalda, *) und „sie ließe ihr Leben so freudig für ihren Mann, „wie er für sie — und ich wünsche oft nichts, als „daß mein Antezessor, ihr guter, unvergeßlicher, „erster Eheherr Siebenkäs, der zuweilen seine „kleinen Launen hatte, ein Zuschauer des Wohl„befindens sein könnte, worin gegenwärtig seine „theuere Lenette schwimmt. Sie beweint ihn je„den Sonntag, wo sie vor dem Gottesacker vor„übergeht; doch bekennt sie auch, daß sie es jetzo „besser habe. — Ich halte um eine baldige Ant„wort an. Ein Grund der Herausgabe der Pu-

---

*) Die Ehefrau des Pinarius, Thalda, unter der Regierung des Tarq. superb. war die erste, die mit ihrer Schwiegermutter Gegania gezanket hat. Plut. im Numa. Vielleicht stellet einmal die deutsche Geschichte noch ehrenhafter die erste Gattin auf, die nicht mit ihrer Schwiegermutter gekeifet hat; wenigstens sollte ein deutscher Plutarch darauf Jagd machen.

„pillengelder mag mit sein, daß der H. Heimli„cher, der im Ganzen ein rechtschaffener Mann „ist, nun nicht mehr vom H. von Meyern ver„hetzet wird; beide haben sich nun stadtkundig „ganz mit einander überworfen, und letzterer „hat sich in Bayreuth mit fünf Subjekten ver„lobt, und tritt gegenwärtig mit einem davon „in den Stand der h. Ehe. — Auch meine gute „Frau schliesset hier die herzlichsten Grüße an den „hochgeehrten Freund ihres seel. Mannes bei; „und ich selber verharre unter der Hoffnung bal„diger Bittegewähr,

Ew. Hochwohlgebohren

Ergebenster
S. R. Stiefel,
Schulrath.

* * *

Das Menschenherz wird durch große Schmerzen gegen das Gefühl der kleinen gedeckt, durch den Wasserfall gegen den Regen. *) Firmian ver-

*) Der bekannte Wasserfall — pisse vache — stürzt sich in einem solchen Bogen vom Felsen, daß man unter ihm weggehen kann, und also gegen Regen zugedecket ist. Mahlerische Reise in die Alpen.

gaß alles, um sich zu erinnern, um zu leiden, um sich zuzurufen: „So hab ich Dich ganz verloren, „auf ewig — O Du warest allemal gut, nur „ich nicht — Sei glücklicher als Dein einsamer „Freund, denn Du mit Recht jeden Sonntag „beweinest.“ — Er warf auf seine satirischen Launen jetzt alle Schuld seiner vorigen Eheprozesse, und schrieb seiner eignen unfreundlichen Witterung den Mißwachs an Freuden zu.

Aber er that sich jetzt mehr Unrecht, als sonst Lenetten. Ich will auf der Stelle die Welt mit meinen Gedanken darüber beschenken. Die Liebe ist die Sonnennähe der Mädgen, ja es ist der Durchgang dieser Venusse durch die Sonne der idealischen Welt. In dieser Zeit ihres hohen Styls der Seele lieben sie alles, was wir lieben, sogar Wissenschaften, und die ganze beste Welt innerhalb der Brust; und sie verschmähen, was wir verschmähen, sogar Kleider und Neuigkeiten. In diesem Frühlinge schlagen diese Nachtigallen bis an die Sommersonnenwende: der Kopulazionstag ist ihr längster Tag. Dann holet der Teufel zwar nicht alles; aber doch jeden Tag ein Stück. Das Bastband der Ehe bindet die poetischen Flügel, und das Ehebette ist für die Phantasie ein Bridwell und Karzer bei Wasser und

Brod. Ich bin oft in den Flitterwochen dem armen Paradießvogel oder Pfau von Psyche nachgegangen, und habe in der Mauße des Vogels die herrlichen Schwung- und Schwanzfedern aufgelesen, die er verzettelte: und wenn dann der Mann dachte, er habe eine kahle Krähe geehlicht, setzt' ich ihm den Federbusch entgegen. Woher kömmt das? Daher: Die Ehe überbauet die poetische Welt mit der Rinde der wirklichen, wie nach Deskartes unsere Erdkugel eine mit einer schmutzigen Borke überzogene Sonne ist. Die Hände der Arbeit sind unbehülflich, hart, und voll Schwielen, und können den feinen Faden des Idealgewebes schwer mehr halten oder ziehen. Daher ist in den höhern Ständen, wo man statt der Arbeitsstuben nur Arbeitskörbgen hat, und wo man auf dem Schoos die Spinnrädgen mit dem Finger tritt, und wo in der Ehe die Liebe noch fortdauert — oft sogar gegen den Mann, — der Ehering nicht so oft wie in den niedern Ständen ein Gygesring, der Bücher, musikalische, poetische, artistische Kenntnisse und Tanzkünste — unsichtbar macht; auf den Höhen bekommen Gewächse und Blumen aller Art, besonders die weiblichen, aromatischere Kräfte. Eine Frau hat nicht wie der Mann das Vermögen,

die innern Luft- und Zauberschlösser gegen die äussere Wetterseite zu verwahren. An was soll sich die Frau nun halten? An ihren Ehevogt. Der Mann muß immer neben dem flüssigen Silber des weiblichen Geistes mit einem Löffel stehen, und die Haut, womit es sich überzieht, beständig abschäumen, damit der Silberblick des Ideals fortblinke. Es giebt aber zweierlei Männer: Arkadier oder Epopeendichter des Lebens, die ewig lieben wie Rousseau in grauen Haaren — solche sind nicht zu bändigen und zu trösten, wenn sie an der, mit goldnen Schnitt gebundenen, weiblichen Blumenlese nichts mehr vom Golde wahrnehmen, sobald sie das Werklein Blatt für Blatt durchschlagen, wie es bei allen umgoldeten Büchern geht — zweitens giebt es Schafknechte, Schmierschäfer, ich meine Meistersänger oder Geschäftsleute, die Gott danken, wenn die Zauberin sich, wie andere Zauberinnen, endlich in eine knurrende Hauskatze umsetzt, die das Ungeziefer wegfängt.

Niemand hat mehr Langweile und Angst — daher ich einmal in einer komischen Biographie das Mitleiden darauf hinlenken will — als ein feister, schiebender Immobiliar-Bassist von einem Geschäftsmann, der, wie sonst römische Ele-

phanten, auf dem schlaffen Seile der Liebe tanzen muß, und dessen Liebes-Gestus ich am vollständigsten bei Murmelthieren antreffe, die ins Bewegen nicht recht kommen können, wenn die Stubenwärme sie aus dem Winterschlaf aufreißet. Bloß bei Wittwen, die weniger geliebt als geheirathet sein wollen, kann ein schwerer Geschäftsmann seinen Roman auf der Stufe anfangen, wo alle Romanschreiber die ihrigen ausmachen, nämlich auf der Kopulazions-Altarstufe. Ein solcher im einfachsten Styl gebaueter Mann würde eine Last vom Herzen haben, wenn jemand seine Schäferin so lange in seinem Namen lieben wollte, bis er nichts mehr dabei zu machen hätte, als die Hochzeit; — und zu so etwas, nämlich zu diesem Last-oder Kreuzabnehmen, bezeugt niemand mehr Lust als ich selber: ich wollt' es oft in öffentliche Blätter setzen lassen, (ich sorgte aber, man nähm' es für Spaß) daß ich erbötig wäre, erträglichen Mädgen, zu deren Liebe ein Mann von Geschäften nicht einmal die Zeit hat, so lange platonische, ewige Liebe zu schwören, ihnen die nöthigen Liebeserklärungen als Plenipotenziar des Bräutigams zu übermachen, und kurz, solche als substitutus sine spe succedendi, oder als Gesellschaftskavalier am Arme durch das ganze un-

ebene Breitkopfische Land der Liebe zu führen, bis ich an der Gränze die Fracht dem Sponsus selber völlig fertig übergeben könnte, welches dann mehr eine Liebe als eine Vermählung durch Gesandten wäre: wollte einer (nach einem solchen systema assistentiae) den Biographen, da doch auch in den Flitterwochen noch einige Liebe vorkömmt, auch in diesen zum Lehnsvormund und Prinzipalkommissarius anstellen, so müßte er so viel Verstand haben, und es sich ausbedingen...

In Siebenkäsens Lenetten war, ohne seine Schuld, sogleich vor dem Traualtar die idealische, seelige Insel meilentief hinabgesunken: der Mann konnte nichts dafür; aber er konnte auch nichts dagegen. Ueberhaupt, lieber Edukazionsrath Campe, solltest Du nicht so laut mit dem Schulbakel auf Dein Schreibpult schlagen, wenn eine einzige Fröschin im nächsten Teich etwas quäcket, was in einem Almanach inseriret werden kann — ach reisse den guten Geschöpfen, die die schönsten Träume voll Phantasieblumen ins leere Leben sticken, doch den kurzen einer empfindsamen Liebe nicht weg: sie werden ohnehin zu bald, zu bald geweckt, und ich und Du schläfern sie mit allen unsern Schriften nicht wieder ein!

Siebenkäs schrieb an demselben Tage dem Schul-

rathe, seinem Ehe-Sukzessor, mit verstellter Hand und Kürze zurück, er hätte kaum fragen sollen — es sei alles so recht und göttlich — sie möchten beide die Erbschaft in größter Gesundheit verzehren ꝛc.

Es ist mir nicht unangenehm, daß alle meine Leser es, wie ich sehe, von selber herausgebracht haben, daß das Gespenst, oder der überirdische Wauwau oder Mumbo Jumbo *) der dem Heimlicher v. Blaise besser als R. Kammergerichts-exekuzions-Truppen den Erbschaftsraub aus den Klauen gezogen, niemand weiter gewesen, als Heinrich Leibgeber, der sich seiner Aehnlichkeit mit dem seel. Siebenkäs bediente, um den revenant zu spielen: ich brauche also dem Leser das nicht erst zu sagen, was er schon weiß.

Wenn der Mensch endlich eine jähe Alpe mit Laubfroschhänden aufgekrochen ist: so ist oft die erste Aussicht droben in eine neue klaffende Schlucht: Firmian sah eine neue Tiefe unter sich — er mußte seinen neulichen Vorsatz fortweisen — ich meine, er durfte Natalien nicht ein

---

*) Ist ein Popanz 9 F. hoch, aus Baumrinde und Stroh, womit die Mandingoer ihre Weiber schrecken und bessern.

Wort von seiner Auferstehung aus dem Bein-Lüz, nicht eine Silbe von seiner Fortdauer nach dem Tode sagen. Ach das Glück seiner bigamischen Lenette, die, obwohl unverschuldet, zwei Männer hatte, war dann auf eine Zungenspitze gestellt — er hätte die Schuld, Lenette den Jammer gehabt. Nein, nein, (sagt' er) die Zeit wird schon nach und nach in Nataliens gutem Herzen auf meinem blassen Bild Staub ansetzen, und ihm die Farben ausziehen.

Kurz er schwieg. Die stolze Aquiliane schwieg ebenfalls. In diesem abscheulichen Stande neben dem harten, ewigen Knoten des Schauspiels bracht' er seine Stunden auf dem Theater ängstlich zu — über jeden Reitz des Frühlings warf der Rabenzug der Sorgen den gaukelnden Schatten, und in seinen Schlummer fielen die giftigen Träume wie Mehlthau. Jede Traumnacht zerschnitt den fallenden, niedersteigenden Planetenknoten, und sein Herz dazu. Wie rettete ihn das Schicksal aus diesem Qualm, aus dieser Stickluft der Angst? Wie heilte es seinen Fingerwurm im Ehering-Finger? — Dadurch daß es den Arm amputierte. — Nämlich: der Graf hinterbrachte ihm mit einer feinen, schalkhaften Mimik, daß zu Ende Augusts endlich seine Tochter komme.

Firmian erschrack, denn er errieth: ein Kind mußte errathen, daß Aquiliane ihre Gesellschaftsdame sein, und in Vaduz gerade zur Zeit eintreffen werde, wo Siebenkäs im R. Marktflecken den Geist aufgegeben hatte. — Er machte sich heimlich, wie ein armer Bürgerssohn, der vor dem Rekrutenmaaß austritt, zu einer kleinen Flucht reisefertig.

Ich sehe nicht, warum ich mich so hinterlistig gegen den Leser, da er mein Gewissen nicht ist, betragen soll, daß ichs ihm versteckte, was Firmian eigentlich vorhat — einen Abstecher nach Kuhschnappel. Die Annäherung seines Hokuspokus-Todestages und der Brief von Stiefeln, der die Blumenasche der vergangnen Tage ihm in die Augen gewehet hatte, alles dieses blätterte die eingeschlafne Blume der Liebe, die betäubte Sehnsucht, und alle romantische Bilder auf. So lächerlich es scheint: schon der bloßen Empfindung, die ihm sein Grabstein verhieß, wollt' er entgegenreisen. Die genauesten Nachrichten von Lenetten und Stiefeln, von ihrer Hochzeit, von ihrer Ehe wollt' er von Ohreuzeugen einholen. Verkleiden und verstellen konnt' er sich in dem Grade, daß er nicht einmal seiner nachgeschlagnen Münze (Heinrich) gleich sah, geschweige sich selber. Ach

man darf nur einmal wollen; an Gründen kann's nachher niemals fehlen. — Gleichwohl muß er als Inspektor beim Grafen um veniam exeundi, oder um eine Dispensazionsbulle zur Reise einkommen, und das Ziel derselben namhaft machen. Der Graf lächelte noch schalkhafter als das vorigemal, und sagte: „reisen Sie hin — meine „Tochter, die keine Großpönitenziarin ist, soll „es gar nicht merken, daß Sie nicht da sind." Das verstand er so wenig, wie wir alle; dennoch reisete er ab.

Fünf und zwanzigstes und letztes Manipel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elendes und des Buchs.

Ich sehe jeden Tag mehr, daß ich und die übrigen 1000,000,099 *) Menschen nichts sind, als Gefüllsel von Widersprüchen, von unheilbaren Nullitäten, und von Vorsätzen, deren jeder seinen Gegenmuskel (musc. antagonista) hat — andern Leuten widersprechen wir nicht halb so oft,

*) 1000 Millionen bekriechen diese Kugel.

als uns selber; — dieses letzte Kapitel ist ein neuer Beweis: ich und der Leser haben bisher auf nichts hingearbeitet, als auf das Beschließen des Buchs — und jetzt, da wir daran sind, ist es uns beiden äußerst zuwider. Ich thue doch etwas, wenn ich — so viel ich kann — das Ende desselben, wie das Ende eines Gartens, der auch voll Blumenstücken ist, etwan bestens verberge, und manches sage, was das Werklein allenfalls verlängert.

Der Inspektor sprang mit der Burg einer muskulösen, vollen Brust ins Freie unter die Kornähren. Die Schlaglauwine seines Lebens, muß ich sagen, war überhaupt unter seiner jetzigen Glückssonne um ein Drittel zerlaufen: die elektrische Belegung mit reichern Intraden, und selber die häufigern Geschäfte, hatten ihn mit Feuer und Muth geladen. Sein Amt war ein mit einem solchen silbernen und goldnen Geäder durchschossener Berg, daß er schon in diesem Jahre anonyme Beisteuern zur preußischen Wittwenkasse ablaufen lassen konnte, um seinen Betrug anfangs zu halbiren, und zuletzt gar aufzuheben und gut zu machen: ich würde diese Pflichthandlung gar nicht vor die Augen des Publikums befördern, wenn ich nicht zu besorgen hätte, daß Kritter in Göttingen, der den Thorschluß dieser Kasse aufs Jahr 1804 verlegt, oder auch noch glimpflichere Rech-

ner, die ihre letzte Oelung auf 1825 herausadbieren, daß diese etwan von meinen Blumenstücken Gelegenheit nehmen möchten, gar dem Inspektor den Todtentanz der Wittwenkasse aufzubürden. Es würde mich ungemein reuen, der ganzen Sache nur in den Blumenstücken erwähnt zu haben.

Je näher Firmian gegen die Berge und Wälder vorschritt, hinter deren sinesischer Gottesackermauer seine zwei leeren Häuser, sein Grab und seine Stube, standen: desto enger zog die Beklommenheit ihr Zugnetz um sein Herz zusammen. Es war nicht die Furcht, erkannt zu werden: das war (wegen seiner jetzigen Aehnlichkeit mit Leibgebern) unmöglich; ja man hätt' ihn eher für seinen eignen Poltergeist und Propheten Samuel genommen, als für den noch lebenden Siebenkäs; sondern, ausser der Liebe und der Erwartung, macht' ihn noch etwas anders ängstlich, was mich einmal einklemmte, da ich unter den herkulaneischen Alterthümern meiner Kindheit herumreisete. Es warfen sich wieder um meine Brust die eisernen Banden und Ringe, die sie in der Kindheit zusammenzogen, worin der kleine Mensch noch vor den Leiden des Lebens und dem Tode hülf- und trostlos zittert: man steht mitten innen zwischen dem abgerissenen Fußblock, den aufgesperrten Hand- und Beinschellen, und zwischen

dem hohen brausenden Freiheitsbaume der Philosophie, die uns in den freien offnen Waffenplatz und in die Krönungsstadt der Erde führte. — Firmian sah in jedem Gebüsche, um das er sonst in seinem armen, leeren Winzer-Herbst spazieren gegangen, den abgestreiften Balg der Schlangen hängen, die sich sonst um seine Füße gewunden hatten — die Erinnerung, dieser Nachwinter der harten, rauhen Tage, fiel in die schönere Jahreszeit seines Lebens ein, und aus der Nähe solcher unähnlicher Gefühle, des vorigen Kettendrucks und der jetzigen Freiheitsluft, floß ein drittes, bittersüßes, banges zusammen.

In der Dämmerung gieng er langsam und aufmerksam durch die mit verzettelten Aehren bezeichneten Gassen der Stadt: jedes Kind, das mit dem Nachtbier vor ihm vorüberlief, jeder bekannte Hund und jeder alte Glockenschlag waren voll Schieferabdrücke von Freudenrosen und Passionsblumen, deren Exemplare längst auseinander gefallen waren. Als er vor seinem vorigen Hause weggieng, hört' er eben in seiner Stube zwei Strumpfwirkerstühle schnarren und klappern mit ihrem gezognen Schnarrkorpus-Register. Er quartierte sich im Gasthof zur Eidexe, ich glaub' im Stübgen Nr. 7, ein, weil er darin ein heimliches Observatorium gegen die Studierstube des

Schulrath Stiefels erbauen konnte. Aber seine Lenette kam nicht ans Fenster: ach er wäre, hätt' er sie erblickt, in die Stube mit Thränen und vor Wehmuth hingekniet. Bloß als es sehr dunkel war, sah er seinen alten Freund Pelzstiefel ein gedrucktes Blatt — höchst wahrscheinlich einen Korrekturbogen des Anzeigers deutscher Programme — weils zu dunkel war, gegen die Abendröthe zum Fenster heraushalten. Es frappierte ihn, daß der Rath sehr eingefallen aussah', und eine Florschärpe oder Binde um den Aermel hatte: „sollte „denn, dacht' er, das arme Kind meiner Lenette „schon verstorben sein?“

Spät schlich er sich zitternd nach dem Garten, aus dem nicht jeder wiederkömmt, und an den der hängende Eden-Garten des zweiten Lebens stößet. Im Kirchhof war er vor nahen Zuschauern durch die Gespensterhistorien gedeckt, womit Leibgeber dem Tutor die Mündelgelder aus den Händen gerungen. Da er an sein leerstehendes unterirdisches Bette nicht sogleich gelangen konnte: so kam er vorher vor der Kindbetterin vorbei, auf deren damals schwarzen, jetzt grasigen, Hügel er den Blumenstraus gepflanzet hatte, der dem Herzen seiner Lenette eine unerwartete Freude machen sollte, und bloß einen unerwarteten Kummer machte. Endlich kam er vor den Bettschirm der Grabes-Sieste,

vor seinen Leichenstein, dessen Inschrift er mit einem kalten Schauer herunterlas. „Wenn nun „diese steinerne Fallthüre auf deinem Angesichte „läge, und den ganzen Himmel verbauete?“ sagt' er zu sich — er dachte jetzt daran, welches Gewölke, und welche Kälte und Nacht um die beiden Pole des Lebens, so wie um die beiden Pole der Erde, herrsche, um den Anfang und um das Ende des Menschen — er hielt jetzt seine Nachäffung der letzten Stunde für sündlich — der Trauerfächer einer langen, finstern Wolke war vor dem Monde ausgebreitet — sein Herz war bang und weich, als plötzlich etwas Buntes, was nahe an seinem Grabe stand, ihn ergriff, und seine ganze Seele umkehrte.

Es stand nämlich darneben ein neues, lockeres Grab, in einer hölzernen, übermalten Einfassung, ähnlich einer Bettlade: auf diesen bunten Brettern las Firmian, so lang' es sein überströmendes Auge lesen konnte: „Hier ruht in Gott, „Wendeline Lenette Stiefel, geborne Egelkraut „aus Augspurg. Ihr erster Mann war der „wohlseel. Armenadvokat St. F. Siebenkäs. Sie „trat zum zweitenmal 1786. den 20 Okt. in die „Ehe mit dem Schulrathe Stiefel allhier, und ent„schlief, nachdem sie ¾ Jahre mit ihm in einer „ruhigen Ehe gelebet, den 22 Jul. 1787. im

„Kindbette, und liegt hier mit ihrem todtgebor„nen Töchterlein, und wartet auf eine fröhliche „Auferstehung." . . . . .

„O Du Arme, Du Arme!" mehr konnt' er nicht denken. Jetzt da ihr Lebenstag heller und wärmer wurde, schlingt die Erde sie ein; und sie bringt nichts hinunter, als eine Haut voll Schwülen der Arbeit, ein Angesicht voll Runzeln des Krankenbettes, und ein zufriedenes, aber leeres Herz, das in die Hohlwege und Schachten der Erde hinabgedrückt, so wenig Gefilde und wenig Gestirne gesehen hatte. Ihre Leiden hatten sich allemal so eng, und schwarz, und groß über sie herübergezogen, daß keine malende Phantasie sie durch das Farbenspiel der Dichtuug mildern und verschönern konnte, so wie kein Regenbogen möglich ist, wenn es über den ganzen Himmel regnet. „Warum hab' ich Dich so oft gekränkt, „sogar durch meinen Tod, und Deinen unschul„digen Launen so wenig vergeben?" sagt' er bitterweinend. Er warf einen Regenwurm, der sich aus dem Grabe drängte und ringelte, weit hinweg, als wenn er eben aus dem geliebten, kalten Herzen satt gefüllet käme, da ihn doch das sättigt, was uns am Ende auch satt macht, Erde. Er dachte an das zerstäubende Kind, das wie ein eignes die welken, dünnen Arme um seine Seele

legte, und dem der Tod so viel, wie ein Gott dem Endymion, gegeben, Schlaf — ewige Jugend — und Unsterblichkeit. Er wankte endlich langsam von der Trauerstätte hinweg, als die Thränen sein Herz nicht erleichtert, nur ermüdet hatten.

Als er im Gasthof eintrat: sang eine Harfenistin, in Begleitung eines kleinen Flötenspielers, der Wirthsstube ein Lied vor, dessen Refrain war: todt ist todt, hin ist hin. Ach es war dieselbe, die am h. Abend vor dem neuen Jahre, als seine nun zerstörte und gestillte Lenette mit der brechenden Brust voll Qualen, weinend und verlassen, ihr verzognes Angesicht ins Schnupftuch drückte, gespielet und gesungen hatte. O die heißen Pfeile der Töne zischten durch sein zerstochnes Herz — der Arme hatte keinen Schild — „ich „habe sie damals sehr gemartert" (sagt' er unaufhörlich)" wie sie seufzete, wie sie schwieg! — O wenn Du doch mich jetzt sähst aus Deinen Höhen, jetzt, da Du gewiß glücklicher bist; wenn Du meine trostlose, vollgeblutete Seele erblicktest, nicht damit Du mir vergäbest — nein, damit ich nur den Trost hätte, Deinetwegen etwas zu leiden — o wie wollt' ich jetzt anders gegen Dich sein!" —

So sagen wir alle, wenn wir die begraben, die wir gequälet haben; aber an demselben Trauer-

Abende werfen wir den Wurfspieß tief in eine andere noch warme Brust. O wir Schwächlinge mit starken Vorsätzen! Wenn heute die zerlegte Gestalt, deren verwesende, von uns selber geschlagene Wunden wir mit reuigen Thränen und bessern Entschlüssen abbüßen, wieder neu geschaffen und jugendlich überblüht in unsere Mitte träte, und bei uns bliebe: so würden wir bloß in den ersten Wochen die wiedergefundne, liebere Seele vergebend an unsern Busen, aber später wie sonst in die alten, scharfen Marterinstrumente drücken. Daß wir dieses sogar gegen unsere lieben Verstorbenen thäten, seh' ich daraus — die Härte gegen die Lebenden noch ungerechnet, — weil wir in den Träumen, wo uns die versunknen Gestalten wieder besuchen, gegen sie alles wiederholen, was wir bereuen. — Ich sage das nicht, um einem Wehklagenden den Trost der Reue oder des Gefühles zu nehmen, daß er jetzt das verlorne Wesen schöner liebe; sondern nur um den Stolz auf diese Reue und auf dieses Gefühl zu schwächen. — —

Als Firmian noch spät das von der Trauerzeit ausgesogne, zernagte Angesicht seines alten Freundes, dessen Herz so wenig mehr besaß, gen Himmel blicken sah, als wenn er da zwischen den Sternen die geraubte Freundin suchte: so drückte

der Schmerz die letzte Thräne aus dem ausgepreßten Herzen, und im Wahnsinn der Qual gab er sich sogar die Leiden seines Freundes schuld, als hätte dieser sie ihm nicht früher zu verdanken, als zu vergeben gehabt.

Er erwachte mit der Müdigkeit des Schmerzens, d. h. mit der Verblutung aller Gefühle, die sich endlich in ein süßes Zerfließen und ein tödtliches Sehnen auflöset. Er hatte ja alles verloren, sogar das, was nicht begraben war: zum Rathe durft' er aus Besorgniß nicht gehen, daß er sich verrathe; daß er wenigstens die Ruhe des unschuldigen Mannes, der mit der Heirath einer noch verheiratheten Frau weder sein orthodoxes Gewissen, noch seinen Ehrgeiz hätte versöhnen können, auf ein zweideutiges Spiel zu setzen wage.

Aber den Friseur Merbitzer konnt' er mit einer verminderten Gefahr, sich zu verrathen, besuchen, und von ihm eine größere Aussteuer von Nachrichten mitnehmen. — Uebrigens hatte jetzt die Sense des Todes, mit den Banden der Liebe zugleich, alle seine Ketten und Knoten zerhauen: er schadete nun Niemand als sich, wenn er vor dem wohlwollenden Grafen, vor der trauernden Natalie seine Todtenlarve abzog, und sich unvermodert darstellte — um so mehr, da ihm sein Gewissen jeden schönen Abend, und bei jeder guten That, die

Verzögerungszinsen der rückständigen Wahrheits-Debetmasse abfoderte und alle Moratorien verweigerte — ja im höchsten Nothfall würde sogar die Tochter des Grafen, wenigstens als Freundin der Freundin des Freundes, ein kleines Sturmdach, oder doch einen Schanzkorb, gegen das Feuer ihres Vaters für den Inspektor in die Höhe stellen: — Auch schwur sein Ich wie ein Gott seinem Ich, daß er nur diesen Tag noch bleibe, und dann niemals wiederkehre.

Der Friseur ersah am Hinken sogleich, daß es niemand anders sei, als der Vaduzer Inspektor — Leibgeber: Merbitzer setzte, gleich der Nachwelt, dem vorigen Miethsmann Siebenkäs die dicksten Rosmarinkränze auf, und betheuerte: „sein jetziges „Spitzbubenzeug von Strumpfwirkern oben sei „gegen den seel. Herrn gar kein Vergleich, und das „ganze Haus krache, wenn sie oben träten und „schnarrten." Er brachte dann bei, daß der Seelige die Frau in Jahresfrist nachgeholt habe — daß diese nie Merbitzers Haus vergessen können, daß sie oft bei Nacht, in ihrer Trauerkleidung, worin man sie auch beerdigen müssen, eingesprochen, und Red' und Antwort von ihrer Veränderung gegeben: „sie lebten, sagte der Haarkräusler, wie zwei Kinder mit einander — nämlich „Stiefel und sie." — Ach, dieses Gespräch, dieses

Haus, und endlich sein eignes, jetzt so lärmendes, Zimmer zeigten nichts als leere Stätten des zerstörten Jerusalems — wo sein Schreibtisch war, stand ein Strumpfwirkerstuhl etc. — und alle seine Fragen nach der Vergangenheit waren die Brandkollekte, welche die niedergebrannten Lustschlösser wieder aus der Phönixasche heben sollte. Ach, die Hoffnung ist das Morgenroth der Freude, und die Erinnerung ihr Abendroth; aber dieses tropfet so gern in entfärbtem grauen Thau oder Regen nieder, und der blaue Tag, den das Roth verspricht, bricht freilich an; aber in einer andern Erde, mit einer andern Sonne. — Merbitzer schnitt, unwissend, den Spalt tief und weit, in den er die abgeschnittenen Blüthenzweige der alten Tage dem Herzen Firmians einimpfte — und als seine Frau zuletzt erzählte, daß Lenette nach der Krankenkommunion bei dem Vesperprediger angefragt: „ich komme „doch nach meinem Tod zu meinem Firmian?" so kehrte Firmian von diesen blinden Dolchstichen seine Brust weg, und eilte fort, aber ins Freie hinaus, um keinem Menschen zu begegnen, den er belügen hätte müssen.

Ach, er sehnte sich umsonst nach einem, wenigstens nach dem Gottesacker. Das Sandbad auf der Erde, und die papinianische Maschine des schwülen Dunst- und Dampfkreises brüteten sein Seh-

nen nach Menschen an: der Himmel war mit unreifen, zerstückten Gewitterflocken durchzogen, und am östlichen Horizont warf schon ein brausendes Gewitter seine entzündeten Pechkränze und seine vollen Wolken auf die unbekannte Gegend nieder. Er gieng nach Hause; aber indem er vor den hohen Staketen des Blaisischen Garten vorbeilief, glaubt' er eine Gestalt wie Natalie, obwohl schwarz gekleidet, in die Laube schlüpfen zu sehen. Ihre Reise nach dem Marktflecken war leicht möglich, da sie ohnehin mit der Engländerin den Weg nahe davor vorbeizunehmen hatte — da Rosa nun verheirathet — und Blaise nun versöhnet war — und da sie ja leicht zum h. Grabe ihres auferstandenen Geliebten gerade in seinem Sterbemonat wallfahrten konnte.

Er mußte wohl den ganzen Abend an die Einzige denken, die noch als der einzige unbedeckte Stern aus dem überzognen Sternenhimmel seiner vorigen Tage schimmerte. — Es wurde nun dämmernd; es wehte kühl: die Gewitter hatten sich schon an andern Ländern erschöpft; bloß schwarzrothes, zertrümmertes Gewölke, gleichsam glimmende, halbverkohlte Brände, waren im Himmel übereinander gehäuft. Er gieng zum letztenmal nun an den Ort, wo der Tod die rothe, zugleich mit der Knospe abgeschnittene, Nelke eingelegt hatte;

aber in seiner Seele wehete es, wie außer ihm, nicht mehr so schwül, sondern frischer — Die Bitterkeit des ersten Schmerzes hatten Thränen verdünnt — er fühlte sanfter, daß die Erde nur der Zimmerplatz, nicht die Baustelle der Menschen sei — im Morgen glänzte mit aufsteigenden Sternen ein blauer, langer Streif über den versunknen Gewittern — der Lichtmagnet des Himmels, der Mond, lag wie eine Strahlenquelle auf der Folie einer gespaltenen Wolke, und das weite Gewölke schmolz ein und rückte nicht. —

Als Firmian näher am geliebten Grabe das gesunkne Haupt aufhob, ruhte eine schwarze Gestalt darauf. Er stockte, er blickte schärfer hin: es war eine weibliche, deren Angesicht, ins Eis des Todes eingefroren und eingeschmiedet, gegen ihn hinstarrete. Ach als er näher trat, war seine theuerste Natalie am bunten Grabesgerüste niedergebrochen angelehnt, vor dem Herbstathem des Todes waren die Lippen und Wangen mit weißer Schminke angelaufen, und die offenen Augen erblindet, und nur die Thränentropfen, die noch um sie hiengen, zeigten an, daß sie erst gelebt, und daß sie ihn für die Geistererscheinung gehalten, wovon sie so viel gehört hatte. Da sie in der schwärmerischen Trauer über seinem Grabe ihrem starken und öden Herzen die Geistererscheinung ge-

wünschet hatte, und da sie ihn nun kommen sah: so dachte sie, das Geschick erhöre sie; und dann zerdrückte die metallene Hand des kalten Entsetzens die rothe Rose zur weißen. O! ihr Freund war unglücklicher; sein weiches, nacktes Herz lag zwischen zwei an einander stürzenden Welten zermalmt. Mit fürchterlicher Stimme schrie er: „Natalie, „Natalie!“ Die Lippe zuckte auf, und das Auge wärmte ein Hauch von Leben an; aber als der Todte noch vor ihr stand, schloß sie das Auge, und sagte schaudernd: „ach Gott!“ Vergeblich warf seine Stimme sie ins stechende Leben zurück: sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schrecklarve, und sie konnte nur seufzen: ach Gott? — Firmian riß an ihrer Hand, und rief: „Du himmlischer Engel, ich bin nicht gestorben — „blicke mich nur an — Natalie, kennst Du denn „mich nicht mehr? — O guter Gott! strafe mich „nicht so gräßlich, und nimm ihr das Leben nicht.“ Endlich hob sie langsam die schweren Augenlieder auf, und sah den alten Freund neben sich zittern, mit den Thränen der Angst und mit dem wechselnden Angesicht, das unter den Giftstacheln der Qualen aufschwoll — er weinte froher und stärker, und lächelte sie schmerzlich an, als sie die Augen offen ließ: „Natalie, ich bin ja noch auf der „Erde, und leide wie Du — Kennst Du hier die

„Rosenknospen nicht, die Du mir an einem schö„nern Abend gegeben? — Bist Du noch in „Furcht?" — Nein, sagte sie erschöpft, aber sie blickte ihn scheu, wie einen überirdischen Menschen, an, und hatte keinen Muth zur Frage über das Räthsel. Er half ihr unter Freudenthränen auf, und sagte: „aber verlassen Sie, Unschuldige, diese „Trauerstätte, auf die schon so viel Thränen ge„fallen sind — für Ihr Herz hat das meinige kein „Geheimniß mehr — ach ich könnt' Ihnen alles „sagen, und ich sag' Ihnen auch alles." Er führte sie über die stillen Todten hinauf durch die Hinterpforte des Gottesackers hinaus; aber sie hieng, unter dem Ersteigen der nächsten Anhöhe, schwer, matt und immer zusammenschaudernd an seinem Arm, und bloß die Thränen, die die Freude, die aufgelösete Angst, der Kummer und die Ermattung mit einander aus ihren Augen trieben, fielen wie erwärmter Balsam auf das kalte, zerspaltene Herz.

Auf der schwer erklommenen Höhe setzte sich die müde Kranke nieder — und die schwarze Magie der Nacht lag von weißen Erndten gegittert und von dem stillen Lichtmeer des Mondes durchschnitten vor ihnen, die Natur hatte den gedämpften Lautenzug der stillen Mitternacht gezogen, und neben Natalien stand ein theuerer Auferstandner.

standner. Er erzählte nun Leibgebers Bitten — seine kurze Sterbensgeschichte — seinen Aufenthalt beim Grafen — alle Wünsche und Thränen seiner langen Einsamkeit — seinen festen Entschluß, sie lieber zu fliehen, als ihr schönes Herz mündlich oder schriftlich zu belügen und zu verwunden — und seinen jetzigen, dem Vater ihrer Freundin alles zu entdecken. Sie hatte bei dem Berichte seiner letzten Minute und seines ewigen Abschiedes von Lenetten geschluchzet, als wäre alles wahr gewesen. Sie dachte nun an die Wittwenkasse, ohne mehr zu sagen als das: „Ach „Sie haben sich blos für fremdes Glück geopfert, „nicht für eignes. Doch müssen Sie jetzt alle „Illusionen aufheben oder gut machen." — „Alle, so weit ich kann (sagt' er), meine Brust „und mein Gewissen kommen endlich wieder in „Freiheit: hab' ich nicht sogar Ihnen den Schwur „gehalten, Sie nicht eher zu sehen, als nach „meinem Tode?" Sie lächelte sanft.

Beide sanken in ein trunknes Schweigen. Plötzlich fiel ihm, als sie einen vom kalten Thau gelähmten Trauermantel *) auf den Schooß legte, ihre Trauer auf, und er fragte voreilig:

*) Ein Tagschmetterling mit schwarzen, weiß geränderten Flügeln.

„Sie betrauern doch nichts?“ Ach sie hatte sie ja seinetwegen angelegt. Natalie, die sich stellte als habe sie es unter dem Handhaben des Papillons verhört, sagte mitleidig: „ein Paar Tropfen und ein wenig Kälte machen den armen Schmetterling starr.“ — Ihr Freund dachte jetzt bebend daran, wie leicht ihn das Schicksal für seine Kühnheit mit dem Erstarren des schöner geschmückten, obwohl eben so schwarz bekleideten Wesens neben ihm hätte strafen können, das ohnehin schon in den Nachtfrösten des Lebens, und im Nachthau kalter Thränen erstarret war. Er konnte ihr nicht antworten, vor Liebe, vor Gewissensbissen, und vor Schmerz.

— Sie schwiegen nun, im gegenseitigen Errathen, halb in ihre Herzen, halb in die große Nacht verloren. Alles Gewölke — ach nur das am Himmel — hatte der weite Aether aufgesogen — Luna bog sich mit ihrem Heiligenschein wie eine umstrahlete Maria näher aus dem reinen Blau zu ihrer bleichen Schwester auf der Erde herein — der Strom schlug sich ungesehen unter niedrigen Nebeln fort, wie der Strom der Zeit unter den Nebeln aus Ländern und Völkern — hinter ihrem Rücken hatte sich der Nachtwind auf ein gebogenes, rauschendes Aehrenstroh gebettet, das blaue Kornblumen bestreueten — und vor ihnen

hinab lag die umgelegte Erndte der zweiten Welt, gleichsam die in der Fassung von Särgen liegenden Edelsteine, die durch den Tod kalt und schwer *) geworden — und der fromme, demüthige Mensch sank, als Gegenbild der Sonnenblume und des Sonnenstäubgens, als Mondblume gegen den Mond, und spielte als Mondstäubgen in seinem kühlen Strahl, und fühlte, vor dieser Szene sei nichts groß als die Hoffnungen.

Natalie stützte sich nun auf Firmians Hand, um sich daran aufzurichten, und sagte: jetzt bin ich schon im Stande, nach Hause zu kommen. — Er hielt ihre Hand fest, aber ohne aufzustehen, und ohne anzureden. Er blickte das erhärtete Stachelrad des alten Rosenzweiges an, und drückte sich unwissend und unempfindlich die Stacheln in die Finger — längere und heißere Athemzüge hoben die beladene Brust empor — glühende Thränen hiengen sich vor sein Auge, und das Mondlicht zitterte vor ihnen, nur in einem Leuchtregen hernieder — und eine ganze Welt lag auf seiner Seele und auf seiner Zunge, und erdrückte beide. — — „Guter Firmian, (sagte Natalie mitleidig) was fehlet Ihnen?" — Er kehrte

*) Kälte und Schwere hat der ächte Edelstein in grösserem Maaße, als der unächte.

sich mit weiten, starren Augen gegen die sanfte Gestalt, und zeigte mit der Hand auf sein Grab hinunter: „mein Haus drunten, das schon so lange „leer steht. Denn der Traum des Lebens wird „ja auf einem zu harten Bette geträumt.“ Er wurd' irre, da sie zu sehr weinte, und da ihm das in himmlische Milde zerschmolzene Gesicht zu nahe war. Er fuhr mit der bittersten, innersten Rührung fort: „Sind denn nicht alle meine Theuern „hin, und gehst Du nicht auch? Ach warum hat „uns allen das folternde Geschick das wächserne „Bild eines Engels auf die Brust gelegt *) und „uns damit ins kalte Leben gesenkt? O das „weiche Bild zerbricht, und kein Engel erscheint „— Ja, Du bist mir wohl erschienen, aber Du „verschwindest, und die Zeit zerdrückt Dein Bild „auf meinem Herzen, — und das Herz auch: „denn wenn ich Dich verloren habe, bin ich ganz „allein. Leb' aber wohl! Bei Gott, ich werde „doch einmal im Ernste sterben — und dann er„schein' ich Dir wieder; aber nicht wie heute, und „nirgends als in der Ewigkeit. Dann will ich zu „Dir sagen: „o Natalie, ich habe Dich drun„ten mit unendlichen Schmerzen geliebt: vergilt

*) Man gab sonst den Todten wächserne Engelsbilder mit ins Grab.

„mirs hier!“ — — Sie wollte antworten; aber die Stimme brach ihr. Sie schlug ihr großes Auge zum Sternenhimmel auf; aber es war voll Thränen. Sie wollte aufstehen; aber ihr Freund hielt sie mit der Hand voll Dornen und Blut, und sagte: „Kannst Du mich denn ver„lassen, Natalie?“ — Hier stand sie erhaben auf, bog das Haupt gegen den Himmel zurück, riß schnell die Thränen weg, die sie überströmten, und die fliegende Seele fand die Zunge, und sie sagte mit betenden Händen: „Du All„liebender — ich hab' ihn verloren — ich hab' „ihn wiedergefunden — die Ewigkeit ist auf der „Erde — mach' ihn glücklich bei mir!“ Und ihr Haupt sank zärtlich und müde auf seines, und sie sagte: „wir bleiben beisammen!“ Firmian stammelte: „o Gott! o Du Engel — im Leben „und Tode bleibst Du bei mir.“ —

„Ewig, Firmian!“ sagte leiser Natalie; und die Leiden unsers Freundes waren vorüber.

Ende des Buchs.

Intelligenzblatt der Blumenstücke.

Ich bitte meine Leser um Erlaubniß, oder um Verzeihung, daß ich hier etwas sage, das sie alle nichts angeht — ausgenommen den einzigen Leser, der unter dem Namen Septimus Fixlein den 23sten Mai 1796 aus Scheerau an mich geschrieben hat. — —

Zu guter Septimus! Ich bitte Dich sehr, schreibe mir Deinen wahren Namen: denn hier auf dem offnen Meere der Welt, mitten unter hundert Schiffen, kann ich Dir nicht durch das Sprachrohr der Presse das zuschreien, was ich Dir viel lieber nahe an Deinem Angesicht, und an Deiner Brust zuflüstern möchte. Ahme dem größten Genius immer nach, aber nur nicht in der Unsichtbarkeit. Dein wahrer Name stört ja unser Verhältniß nicht. — Der Mantel der Liebe bedecket alle Fehler; aber soll denn er selber bedecket bleiben, wie ein Fehler? — Schreibe mir wenigstens mit Deiner Handschrift irgend eine Adresse, unter der ich sicher einige Worte meiner Seele vor Dich bringen kann. — Fragst Du aber nichts nach meinem Intelligenzblatte, und bleibst Du immer eingehüllet: so nimm hier meinen Dank für alle Zeichen Deiner schönen Seele an — Dein Leben kehre sich wie eine Welt in sanftem Wechsel bald dem Sonnenlicht der Wirklichkeit, bald dem Mondschein der Dichtkunst zu — und in allen Deinen Wolken sei nur Abendroth, oder ein Regenbogen, und kein Gewitter — und wenn Du fröhlich bist, so erinnere Dich Dein Genius an den 23sten Mai — und wenn Du traurig bist, so sende Dir ein guter Mensch einen Brief voll Liebe zu, wie Du mir geschrieben, ja er schreibe sogar seinen wahren Namen darunter. — Hof im Voigtland, d. 5 Jul. 1796.

Jean Paul Friedr. Richter.

Inhalt
des dritten Bändgens.

Zwölftes Manipel.
Auszug aus Aegypten — Glanz des Frühlings — die Unbekannte — Bayreuth — Taufaktus im Sturm — Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Werke — der Abend der Freundschaft S. 1

Dreizehntes Manipel.
Uhr aus Menschen — Venner — die zwei Billets 50

Vierzehntes Manipel.
Kassazionsdekret eines Liebhabers — Fantaisie — achatener Stockknopf — Paradies der Nacht und der Engel an dessen Thor 71

Funfzehntes Manipel.
Verhandlungen wegen der Wittwenkasse — Allerlei — 98

Sechzehntes Manipel.
Seine Zurückkunst — 127

Siebenzehntes Manipel.
Der Schmetterling Rosa als Minierraupe — . . 137

Achtzehntes Manipel.

Präparazion zum Sterben . . . S. 146

Neunzehntes Manipel.

Das Gespenst — die Kleider der Kinder Israel 156

Zwanzigstes Manipel.

Schlagfluß — der Obersanitätsrath — der Landschreiber — das Testament — der Rittersprung — der Diakonus — der zweite Schlagfluß . . 169

Ein und zwanzigstes Manipel.

D. Oelhasen — Trauer-Administrazion — Gefahren des Verstorbenen — Friedrich II. — Standrede 206

Zwei und zwanzigstes Manipel.

Die Reise — der fröhliche Stein . . . 224

Drei und zwanzigstes Manipel.

Tage in Vaduz — ein Brief — ein Neujahrswunsch — Wildniß des Schicksals . . . 245

Vier und zwanzigstes Manipel.

Neue Nachrichten — Antiklimax der Mädgen . . 261

Fünf und zwanzigstes und letztes Manipel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elendes und des Buchs . . 273

Bayerische Staatsbibliothek München

Druckfehler

des dritten Bändchens.

Seite.	Zeile.	
2	1	statt beschleunigte lies bescheinigte.
NB. 31	10	statt Crayen lies Craven.
34	6	statt Cheselbeische lies Cheseldeusche.
42	17	statt auswerfen lies aufwerfen.
43	16	statt wenn lies wen.
90	9	statt denn lies den.
NB. 96	10	von unten statt starreten l. starrete.
104	4	von unten statt abgebasselt lies abgebosselt.
106	8	von unten statt sie lies Lenette.
111	10	statt den weiblichen l. die weibliche.
131	11	statt Teichdecke lies Teichdokke.
150	12	statt Mariette lies Mariotte.
NB 166	12	statt das Lacken lies die Bakke.
168	2	statt seine arme lies seiner armen.
NB 184	5	statt überdacht lies überdachet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul, 1763-1825

Blumen- Frucht- und Dornenstükke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs im Reichsmarktflecken Kuhschnappel

Bd.: Drittes Bändchen

Berlin 1797

P.o.germ. 2093 x-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10130132-0
VD18 90475909